CENAP - REPORT

Nr. 285, Juli 2003



The February 1951 cover of Science & Mechanics

Quo vadis, Werner Walter und der CENAP Report ? - UFOs mal wieder im TV: Besprechungen und Kritiken - UFOs im US-Fernsehen - Cröffelbach 2003

CENAP REPORT

Eine der ältesten deutschen,
unkommerziellen UFO-Fachjournale
als Privatzeitschrift.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des CENAP-REPORT ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim.

CENAP, Das Centrale Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. CENAP ist mit der GWUP (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften) und der Gesellschaft für Anomalistik assoziiert. CENAP arbeit zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Netzwerk zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit und Entmystifizierung in Sachen UFOs in Zusammenarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse und Internet) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc... mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

INHALT DIESER AUSGABE

30 Jahre den UFOs auf der Spur: Quo vadis WW und CR ?

Nicht zu wissen, ob man seinen Augen trauen darf, ob einem nicht irgendwer ein X für ein U vormacht, das gehört zu jenen irritierenden Erfahrungen, die unser Leben schwierig machen - oder erst richtig interessant. Nur zu glauben, was man auch sieht, mag Ausdruck eines begründeten Misstrauens sein. Alles aber so für Wahrheit und tatsächlich existenz zu halten, wie es einem vor und in die Sinne kommt, das gilt mit gutem Grund und seit langem als naiv. Platon sei erwähnt, der meinte, wir könnten nur unvollkommene Abbilder der Wahrheit erkennen, wir seien Höhlenbewohner, die an der Wand nur die Schatten der Dinge wahrnehmen würden.

Oder an den radikalen Idealismus des George Berkeley, der alles Wahrgenommene zur bloßen Einbildung ohne Relation zum Tatsächlichen erblickte. Schließlich an Kants Unterscheidung zwischen unerkennbarem Ding an sich und dessen (wahrnehmbarer) Erscheinung.

Die Frage mag da flott aufkommen: Wie virtuell ist die Wirklichkeit? Natürlich kann man bis ins Unendliche darüber ins Grübeln kommen, wie bei allen Glaubens- und Seinsfragen wo man nie eine wahrhafte Antwort erhält (also kann man es auch sein lassen). Trotzdem, wir sollten dennoch gelassen bleiben und zwischen tatsächlichen und "virtuellen" Zahnschmerzen unterscheiden. Die Frage, ob wir den Bildern trauen

können, ist im Zeitalter der elektronischen Massenmedien besonders heikel. Der französische Denker Jean Baurillard hat darauf eine auf die Gegenwart überhaupt gemünzte radikale Antwort gegeben: Demnach leben wir nicht mehr in der Realität, sondern in einer großen Simulation - in einer Medieninszenierung für den Markt. Wo Wirklichkeit durch von Medien servierte Informationen erzeugt werde, da könne man zwischen Realität und Simulation nicht mehr klar unterscheiden.

Für viele UFOlogen ist dies eindeutig der Fall - und sie lassen sich gerne in jener "Matrix" mittreiben. UFOlogie sei hiernach das Produkt kreativer Phantasie. Auch wenn es in Wirklichkeit sehr eindimensional ist, aber sehr viele in der Szene halten gerne an diesem einfachen Schema fest, worin der Alltag so real ist wie die Fernsehunterhaltung und der Wertekanon der Populärkultur. Und ohne sich von der Realität ablenken zu lassen.

Die physikalische Wirklichkeit, wo die Dinge von Naturgesetzen bestimmt sind, ist ohnedies nicht identisch mit der Weise, wie wir alle unser Dasein und unseren Lebenskontext wahrnehmen. Schließlich muss man sich wie bei Matrix entscheiden - entweder man glaubt und lässt sich darauf ein oder man bleibt draussen. Lässt man sich darauf ein, dann sind ihre künstlichen Welten durchaus real und folgen eigenen Gesetzen... Der öde Tag birgt keine Geheimnisse mehr, aber in der X-Welt kommen die ganz groß heraus. Vorstellig in jeder Fraktion sind die Herren mit der Weste - die Frage ist jeweils nur, ob diese weiß ist oder bekleckert. Wie ich schon immer forderte, Neudefinitionen sind hier unerlässlich.

2003: Vor 140 Jahren wurde die SPD aus der Taufe gehoben, der ADAC wurde 100 Jahre alt, vor 50 Jahren gelang die Erstbesteigung des Mt.Everest und das Mainzer ZDF wird 40 Jahre alt; Werner Walter in Mannheim 46 Jahre und davon ist er nun auch noch Dreissig als UFO-Phänomen-Erkunder hobbymässig und aus eigener Tasche bezahlt unterwegs.

Hierbei wurde er binnen weniger Jahre vom Fliegenden Untertassen-Gläubigen zum deutschen UFO-"Oberskeptiker", wie nicht wenige UFO-Freunde des Fantastischen von interessierten Kreisen eingeredet bekommen haben. Sicher ist: Walter ist soetwas wie das "rote Tuch" in der deutschen UFOlogie; Deutschland´s "UFO-Erzskeptiker" wird er genannt und "Anti-UFOloge", aber auch "ein wandelndes UFO-Lexikon" - eben weil er sich im Feld bestens auskennt und Theorie wie Praxis miteinander vereint.

Bekannt als Mitbegründer des Centralen Erforschungsnetzes Aussergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) hat er in den letzten Jahren sehr aktive Pressearbeit geleistet und in verschiedenen TV-Sendungen bzw. TV-Beiträgen zum UFO-Thema gab man ihm einiges an Sprechzeit, da und dort wirkte er als einflussreicher Berater mit, einige dieser Sendungen wurden wegen ihre Quotenerfolgs sogar wiederholt, eine RTL II-Sendung sogar mehrmals über die Jahre hinweg. Walters 1996 erschienenes Buch »UFOs: Die Wahrheit« (Heel, Königswinter) erschien zudem in Bertelsmann-Lizenzversion sowie als

Goldmann-Taschenbuch. Auf der Frankfurter Buchmesse 1996 wurde es sogar in der Strassen-Werbe-Überspannung als Überraschungserfolg sowie Bestseller beworben. Es war wohl in der Gesamtauflage das bisher letzte wirklich gut verkaufte UFO-Sachbuch - und läutete auch die Talfahrt des öffentlichen UFO-Interesses ein. Doch Werner Walter (WW intern genannt), der streibare Kurpfälzer mit seiner unvergleichlich direkten Art und dem staubtrockenen Humor, ist der UFO-Bewegung auch durch den ungern-gelesenen (teilweise sogar gehassten) Print-CENAP REPORT (für den sich nur wenige "Fanzinonäre" fanden, aber der dennoch was rational bringen soll) bekannt geworden, der immerhin 283 Ausgaben erreichte* und von ihm hauptsächlich subventioniert wurde - so wanderten alle seine Honorare durch TV-Auftritte etc. in dieses UFO-Fachmagazin und -Insiderjournal (der freien und unabhängigen UFO-Presse), welches gelegentlich sogar dadurch bis auf 96 Seiten anschwoll, da er so viel mitzuteilen hat - während auf der anderen Seite ufologische "Fanzines" oftmals Materialmangel an qualifizierten Erstveröffentlichungen haben.

Der "UFO-Oberskeptiker" hat zudem die 20-teilige Monografiereihe "UFOs - Grenzenlos" zu allen Bereichen sowie Facetten des UFOdoms herausgegeben und ist durch seine öffentlichen Dia-Vorträge an Sternwarten, Planetarien und sonstigen Bildungseinrichtungen (von denen er zum Vortrag eingeladen wurde!) tausenden Menschen mit UFO-Interesse direkt bekannt geworden und stellte sich ihnen der Debatte von Nord nach Süd und von Ost nach West.

Erstaunlicher Weise hatte Hans-Jürgen Köhler bei seinem Abgang als CR-Versender und der Kenntnisnahme, dass Rudolf Henke als neuer 'Intruder' a) die Kopierarbeit sowie b) den CR-Versandt übernahm sich gefragt "Wie lang das wohl gut geht?" Eine Situation, die nicht zu kontrollieren war. Eine verblüffende "Realitätsschleife" in Anbetracht der "brüllenden Warnsirenen", die damit offenkundig verbunden waren. Aber auch aus einem Til Schweiger wird nie ein Sumo-Ringer. Jetzt hat es auch Walter begriffen; die Maske ist gefallen.

Nun heißt es also im Druckbereich "rien ne va plus" und kurze Zeit des Lamentierens. Schließlich wurde das Heft durch den "Drucker" sozusagen torpediert (jener warf vorher dem zuvor verantwortlichen CR-Versender vor, "Sabotage" zu betreiben, wenn erhebliche Versandtprobleme zustande kamen) und es begann der Untergang der CR-"Titantic" als Opferung.

Der Print-CR wurde in einem GAU (aber kein Super-GAU) 'dahingerafft' (der 5. Juni 2003 war damit sein Todestag nach einer langen Tradition [ein paar Tage später war auch 'Modern Talking' von Bohlen/Anders erledigt !]), nachdem vorher sich schon über geraume Zeit sich dunkle Wolken am Horizont sozusagen aufbauten und die persönliche Chemie zwischen beiden nicht mehr stimme. "Immer öfters nahm unsere 'Kommunikation' (Hickhack) jenes Bild an, welches Sie alle von den beiden Alten auf dem Balkon im Muppetts-Show-Theater kennen. Und da gab es richtiggehende 'Amok-Schleifen'. Da wollte ich einfach nicht

mehr mitmachen", so Walter. Schöne Bescherung und kein besonders starker Abgang. Tabula rasa ob des künstlich herbeigeführten Auflaufens. WW: "Dann kam es intravenös. Ich Idiot habe mich da über den Tisch ziehen lassen, um den Print-CR-Lesern ihr Heft zu versuchen zu garantieren, obwohl seit Monaten schon eine Art 'Damoklesschwert' über dem Heft hing und Henke mir erklärte, dass wir nun 'geschiedene Leute' sind."

Doch hier wurde einmal wieder die Qualität von WW deutlich - er ist kein Jammerer in der Kajüte, sondern ein pragmatischer "Kampfschwimmer" (so gibt es auch dieses 'Vorwort', obwohl eigentlich eine große Unlust dazu bei dem Mannheimer bestand). Dem Druck-CR wurde zwar extern herbeigeführt das Leben genommen, aber WW nicht die Freiheit und die Ehre. Dementsprechend gibt es kein Ableben der CR-Serie für den 'Baumeister' der deutschen UFO-Skeptiker-Bewegung (schon frühere Bestrebungen durch Vertreter des UFO-Geschäfts scheiderten)! Allein schon einmal in Sachen Pioniergeist für die kritische UFO-Phänomen-Untersuchung, die trotzdem Spass macht, auch wenn durch unlustige Leute auf allen Ebenen der ufologischen Bewegung schwer gemacht wird.

So geht der CR summa summarum nun in die Internet-Verlängerung, um die Mitteilungsflut nicht ins Stocken geraten zu lassen und ein neues Sprachrohr für die sachkundige und begründete skeptische UFO-Forschung (dem völlig falsch-begriffenen 'Rat Pack' der UFOlogie) zu besitzen. Eine neue Art von Kavallerie-Attacke des ufologischen

"Braveheart" setzt nun an, auch wenn er natürlich keine Huldigungen erwartet. Wird die I-Net-Ausgabe nun ein "Frankenstein oder moderner Prometheus" sein, vielleicht soetwas wie eine "Eva der Zukunft"? Es wird bestimmt alles Gut..., auch wenn die ufologische Glaubensgemeinde nach wie vor den CR als soetwas wie "Conan der Barbar" betrachten wird und unter dem Pseudo-Zwang den Schlachtruf erklingen lassen mag: "Beschützt den König!" (= alle ufologischen 'Vordenker' und 'Machthaber' mit entsprechenden Potenzialen der Massen-Meinungsbildung).

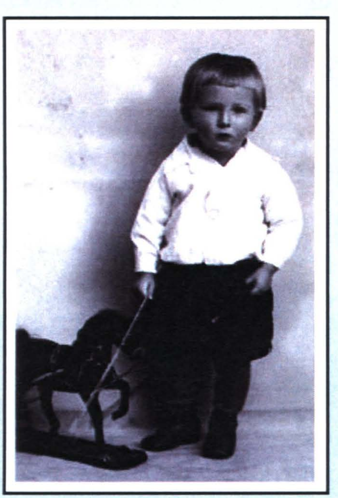
Natürlich hätte der Online-CR auch in einem abgesicherten Bereich via Bezahl-Ausgabe weitergehen können, aber daran haben sich sich mit eigenen Publikationen schon andere Leutchen versucht - und scheiterten. In der Internet-Welt ist es recht schwer für unser Thema "Geld zu machen". Der Kopp-Verlag scheiterte bereits und das E-Book ist grundsätzlich im so genannten 'Neuen Markt' (eine Seifenblase für sich) nicht geeignet, um "Geschäfte zu machen".

Der CR war dagegen immer schon ein idealistisches Draufleg-Hobby, also ein sehr schlechtes Geschäft. Finanziert von - WW. Alle kommerziellen Anbieter von elektronischen Büchern hatten auf Dauer kein Glück. Auch wenn Großverlage noch 2000 "das große Geschäft" darin erwarteten. Doch bereits Ende 2001 gab es dazu die große Ernüchterung. Der amerikanische Verlag Random (Bertelsmann-Tochter) zog sich aus diesem Sektor komplett zurück. Der "potentiell profitable Markt" existiert im Cybersapce auf dieser Ebene nicht.

Dort bedarf es schon rigider Mittel, um auftrumpfen zu können und das Kostenbewusstsein der User zu knacken. Bisher ist dies nur Stephen King mit seinem I-Net-Buch »Riding the Bullet« gelungen - und damit ist er die ganz ganz große Ausnahme. Alle anderen 'Pioniere' haben sich zu früh gefreut. Insbesondere in unserem Genre wollen die I-Net-User umsonst bedient werden. Was leider auch dazu führt, dass sie dem "Print-Markt" gegenüber kaum offen sind. Was in einigen wenigen Fällen sicherlich falsch ist und bedeutet: An der falschen Stelle gespart.

UFO-Depesche aus Mannheim: Ein Hintergrundbericht von WW

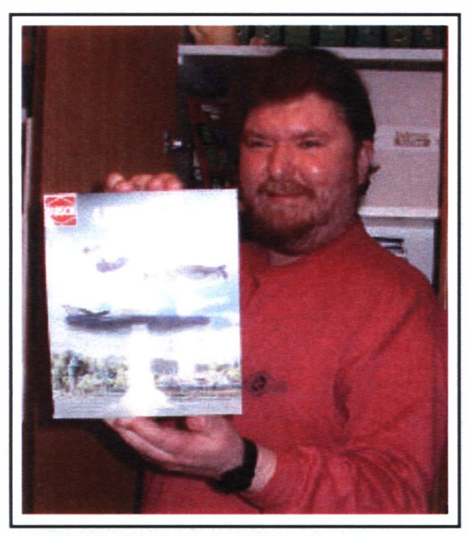
Servus allerseits, der 'Downtown Blues' wegen dem CR ist abgesagt. Die Würfel sind gefallen. Was tun wenn´s brennt? Reagieren, konsequent und kompromisslos, zielführend auf jeden Fall! Als Redakteur Eures bescheidenen Lieblingsinfozines in Sachen UFOs gehts nun nach dem "Frühling" ohne große Wartungsferien für den gedruckten CR weiter in den "Herbst" mit dem I-Net-CR. Beschimpfungen sind bitte zu unterlassen, da ich derzeiten recht schwache Nerven habe und mir eine Situation aufgezwängt wurde, die ich nicht wollte und nun betuliche Arbeiten am Neubau vorzunehmen sind.



WW, um 1960 - eine historische Aufnahme. Viele UFO-Freunde des Fantastischen wünschen sich wahrscheinlich, das er beim Spiel mit dem Schaukelpferd geblieben wäre.

Wißt Ihr was so richtig nervt? Wenn man selber bis zum Hals in der verquirlten Abwasser-Brühe steckt und man schon gar nicht mehr weiß, wie Tageslicht aussieht und wie man das alles schaffen soll um die irritierende Wirkung des Print-CR-Niedergangs abzudämpfen. Aber auch wenn mein seelisches Kostüm derweilen angeknackst ist, gilt auch (ob man nun Lust hat oder nicht): Watt mut, dat mut !

Totdenkerei ist nicht mein Ding, allen "Henkern" (oder gar heimlichen 'Zensor-Herrschern'?) zum Trotz. Und das war schon immer meine CR-Herausgeber-Moral. Deshalb geht es trotz aller extern herbeigeführten Nackenschläge getreut dem Kodex der US Marines auch mit CR 285 hier munder weiter: Immer treu. Und ich hoffe die Kraft zu haben, mit meiner letzten "senioren Restenergie" den CR hier auf Dauer am Leben zu halten - ohne tränenersticktes Winke-Winke dem "alten CR" hinterher. Um zu dokumentieren und zu begleiten wie die Wege und Irrwege der UFOlogie mit ihrer Kuriositätenschau oder gar der "Punk-UFOlogie" mit ihren absoluten Verrücktheiten sind. Tusch und Fanfare bitteschön... Zählt weiterhin auf mich - ich bin da, aber nicht als Inquisitor.



WW im Jahre 2003, sein Spielzeug ist inzwischen längst kein Schaukelpferdchen mehr.

Nice to see you again... - Was insbesondere für die neuen Fanzionäre gilt, aber auch den hartnäckig-treuen Lesern des bisherigen Traditions-CR entgegengebracht wird. Die Frage nach dem "Quo vadis CR?" ist damit beantwortet. WW wirkt weiter, auch wenn 'umgebaut' wurde. Die Zukunft liegt hier im Internet (?) und preislich ist das WW-UFO-Egozine kein happiger Brocken mehr auf dieser Ebene.

Mit dem Online-Angebot sollen auch die, seit geraumer Zeit ins das Internet abgewanderten Freunde, angesprochen werden. Raus aus dem Dosenfutter/Eintopf der UFOlogie, hin wieder zu Frischfleisch mit der Meinungspluralität der freien sowie unabhängigen UFO-Presse. Wie ich meine: Ein stolze Leistung. Weihrauch raus! ;-) Auch wenn selbst "Der Donaldist" mit seiner Nr. 117 in diesem Jahr eingegangen ist und sinngebend DD auf dem Titel als Penner in der Strassenecke liegt und in der Sprechblase über philosophische Herkunftsgedanken schwelgt. Dies muss eben erwähnt werden, wenn man begreift, was in der Popkultur derzeiten alles schiefläuft. Doch nach wie vor ist der CENAP REPORT

kein Magazin für klassische und moderne Phantastik, auch wenn er sich damit aussergewöhnlich beschäftigt. Gut, da gibt es so zusagen einen "Mr. Hyde-Effekt".

1947 erschienen angeblich die "Fliegenden Untertassen" am amerikanischen Himmel, Sie wissen um die Initial-Meldung von Kenneth Arnold von sichelförmigen Objekten die fernab über dem Mt. Rainier-Gebirge am hellichten Tage aufblitzten und von ihm zunächst als moderne Geheimflugzeuge der US-Regierung eingeschätzt wurden. Ein findiger Journalist hat den Erscheinungen dann den Namen "flying saucers" gegeben.

Damit war ein neuer (medien)blitzartiger Mythos für eine moderne Phantastikszene geboren, der gerade so richtig ins beginnende Raumfahrt-Zeitalter (space age) passte um eine 'Midnight-Mail' zu setzen - und wenn die Arnold-Geschichte nicht gewesen wäre, man hätte die Untertassen geradezu erfinden müssen. Fortan wurde alles, was auch nur irgendwie "komisch" ausschaute und am Himmel erschien, mit diesem irreführenden Begriff etikettiert - in den USA bis stark in die 60er Jahre hinein, in Deutschland kam auch erst in den 70ern der neutralere und wenig suggestive Begriff von den unidentifizierten fliegenden Objekten (UFO) auf.

Die Welt war in den Griff eines besonders spannenden und vielversprechenden Mythos geraden, der einen visionären Impuls als Inspiration freisetzte - und meinte immer noch ausserirdische Raumschiffe, denen man sich im ufologischen Gedanken in einer Art

falschem "Traditionsbewusstsein" weiter verhaftet fühlt. UFOlogie wurde damit das Produkt kreativer Phantasie. 1957 startete dann der erste Satellit zu seinen Runden um die Erde (Sputnik), und in Mannheim kam ich zur Welt. 1969 landeten die ersten Amerikaner auf dem Mond, und ich sass als Kind des Weltraum-Zeitalters mit pochendem Herzen vor dem Fernseher spät in der Nacht und schaute zu. Ja, soetwas war mein Ding - gerade auch als Luft- und Raumfahrt-Interessent sowie SF-Fan. An der Schule damals richtete man gerade eine Astronomie-AG ein und mittels einem kleinen Schulsternwarten-Teleskop beobachteten wir Sonnenflecken, bald war ich zum "Weltraum-Werner" geworden und hielt an der Schule erste Astronomie-Referate. So rückte mir also der Weltraum näher - oder ich ihm (?).

In dem Leitartikel "UFO-Forschung in Deutschland - ein immer noch aktuelles Thema" des DEGUFORUM Nr. 38 vom Juni 2003 gab es ein erhellendes Interview mit Frank Menhorn (bisher noch nicht aufgefallen als UFO-Fall-Untersucher!), dem 1.Vorsitzenden, durch den clubeigenen Fan Alexander Knörr zum 10-jährigen Bestehen der Truppe, die gegründet wurde, weil es angeblich KEINE damals existierende Forschungsgruppe gab, "die unseren Anforderungen gerecht wurde". Was aber diese ANFORDERUNGEN konkret sind, wird nicht gesagt.

Das was CENAP, GEP und MUFON-CES damals bereits längst machte, kann es also nicht gewesen sein! Mir fällt nur auf, dass alle drei genannten Vereinigungen sich nicht mit grenzwissenschaftlichen Philosophien (= Esoterik im weiteren Sinne, so esoterische

'Lebensberatung' oder 'Lebenskunst') beschäftigen, während genau dieser Punkt in der DEGUFO-Zeitschrift starke Beachtung fand (Stichwort: Hans-Joachim Heyer). Geburtshelfer für die DEGUFO dagegen war Michael Hesemann gewesen, der damals noch als 'Chefredakteur' des Magazin 2000 fungierte. Aus diesem Leserkreis heraus rekrutierte sich also die DEGUFO, starke Anleihen bei der Vereinssatzung wurden bei der der Lüdenscheider GEP gemacht, damit es sich auch gut anhört (ohne die Quelle zu nennen)°. Bekannt als Schreiber ist auch Peter Hattwig bei DEGUFO, der eigentlich so ziemlich alle Erklärungen für UFO-Meldungen durch mich nicht nachvollziehen kann.

Der Grund mag wohl darin liegen, dass dieser weltanschaulich der Anthroposophie sehr nahe steht und sich engagiert in der von Rudolf Steiner begründeten Kirche zeigt. Er ist der Chefredakteur der Vereinszeitschrift und er wird die bei DEGUFO eingegangenen UFO-Sichtungen (fast alle durchweg "echte UFOs") zum Jubelkongress "analysieren". Aha. Erstaunt bin ich nach wie vor über die abgöttische Anbandelungsversuche der DEGUFO an MUFON-CES, deren Chef Illobrand v.Ludwiger sogar zum Jubel-Konvent der DEGUFO einen "Festvortrag" halten wird, um zu zeigen, was die Wissenschaft aus den Beobachtungen von UFOs lernen kann und "klarstellen, das eigentlich auch rational denkende Kritiker" von UFOs überzeugt werden sollen.

Doch warum nur? Schließlich gab es diese UFO-Truppe längst schon seit zwei Jahrzehnten, als sich so mancher bei DEGUFO sich für eine organisierte UFO-Forschung oder gar für UFOs noch gar nicht

interessierte. Wenn also, einfach nur dem gesunden Menschenverstand nach und aller Logik entsprechend, die MUFON-CES vor zehn Jahren nicht den DEGUFO-Anforderungen entsprach, warum dann heute diese Anbiederung? Schließlich hat sich bei MUFON-CES inzwischen nichts wirklich verändert, abgesehen vom Abgang mancher ehemaliger Hoffnungsträger die inzwischen feststellten, dass ihnen gruppenintern Märchen erzählt wurden. H. Lammer entschuldige sich sogar öffentlich in Cröffelbach für die falsche Worte, die man ihm über mich und CENAP eingesäuselt hatte.

Menhorn macht auch seine Ideologie deutlich, die mit Forschung nichts zu tun hat: Für ihn gibt es nicht nur UFOs als solche, aber "natürlich weiß niemand, ob sich in diesen UFOs irgendwelche Besatzungen befinden oder woher diese kommen - das Phänomen allerdings ist real!" Damit ist geklärt, dass da von Anfang an eine exotische Natur vorausgesetzt wird. Für ihn sind diese Objekte einfach "nichtdirdischen Urspungs". Und ihm missfällt, achten Sie auf die ideologisch bedingte Wortwahl (!), dass ich "wirklich krampfhaft" versuche in den Medien die Nichtexistenz dieser ausserirdischen Besucher "mit sehr oft" nur angeblichen Beweisen ("die ebenso wenig nachzuvollziehen sind") niederzumachen.

Nur seine Truppe und MUFON-CES vertreten die "seriöse Forschung", indem jene den wahren Unterschied zwischen "echten UFOs" und den Wetterleuchten und Kugelblitze erkennen. Hm, leider ist KEIN Wort davon, was die wirklichen IFOs wie Skytracker, Planeten und Miniaturheißluftballone ausmacht - so als wären diese ihnen nicht

bekannt. Was durchaus sein kann, wenn man deren "echten" Fälle und die damit verbundenen "Fallkataloge" kennt. Daher sind bei diesen Vereinigungen weitaus mehr ungeklärte Sichtungsmeldungen aufgrund deren Materialeinsammlungen (dies nennt sich dann "unsere Forschungen" und "wir forschen für Sie") "ad acta gelegt", als bei z.B. CENAP. Will mich auch nicht wundern; bei DEGUFO aber wundert man sich weiterhin, WARUM wohl solche Leute wie hier, "die sich ernsthaft mit diesem Phänomen beschäftigen", in der Öffentlichkeit als "Spinner" angesehen werden. Tja, was soll man dazu noch ob dieser Seelenmassage und dem Wunsch nach dem eigenen "Artenschutz" sagen? Die unerwartete Selbstironie holt einem manchmal ein.

Genauso wie der Werbespruch: "DEGUFO - wir forschen für Sie!" Da meistens einfach die "Forschung" daraus besteht eingehende Meldungen (meist aus dem Internet) abzudrucken, gelegentlich mit seltsamen "Identifizierungen" zu versehen, aber ansonsten sich mit PHILOSOPHIEN zu beschäftigen. Und dies wird dann als "Handlungs- und Forschungsbedarf" angesehen. In Wirklichkeit geht es nur darum, die Seiten des Heftes für ein spezielles Publikum zu füllen und es damit zu unterhalten, aber sich selbst auch. Aber dies ist ein allgemeines Problem für die ganze UFO-Szene.

So gesehen kann ich selbst auch wirklich sagen, ja - endlich informierte und sachkundige (!) UFO-Phänomen-Erforschung (= die Einzelfalluntersuchung und Bewertung) zu betreiben ist immer ein Thema. Es wird mal endlich auch Zeit dafür, nur keiner macht es jenseits

von CENAP oder GEP wirklich. Die Vita der einzelnen, selbstverständlich "erlesenen" Vortragenden (man nimmt, was man kriegt) ob des "vielfältigen Programms" hin oder her, die meistens nichts mit der UFO-Phänomen-Untersuchung zu tun hat, dafür aber um so länger ausfällt (einer wird sogar mit seiner "Auszeichnung" hervorgehoben, "Bundessieger im Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels" zu sein, die besondere UFO-forscherische Qualifikation "Komponieren und Arrangieren von Computermusik" - eigentlich eine Sache für Harald Schmidt!).

Erstaunlich ist aber die Feststellung, dass die "Skeptizisten" (festschnallen!) "jedwede Kreativität bereits im Keim ersticken". Ich bin bar erstaunt ob dieses klaren und offenen Wortes! Kein Wunder also wenn Stammtischdiskussionen die Leute wahrhaft abheben lassen, da Kreativität alle mitbringen können. Kurzum: Spinnereien. Szenenintern redet man dies als "ohne ideologische Scheuklappen" sowie als "Objektivität" schön ("Seien Sie offen, lassen Sie sich überraschen") - und da klappt es auch im Selbstverständnis als "einzigartige Arbeit" im Sinne "erstaunlicher Feststellungen". Doch genau dies ist im Umfeld der Punkt, weshalb man die UFOlogen nach wie vor als "Spinner" da draussen ansieht. So war es, so ist es, so wird es immer sein...

An dieser Stelle gleich noch ein Nachtrag: Da UFO-Fans es sehr schwer haben die Quellenlage im Auge zu behalten, reiche ich es hier nach. DEGUFO wurde gegründet, um "konkrete Erforschung und Analyse der UFO-Vorkommnisse im deutschsprachigen Raum auf rationaler und

wissenschaftlich nachvollziehbarer Basis" durchzuführen. Warum nur, warum nur, klappt dies dann nicht? Ich sehe nur nette Worte - und sonts nichts was dem entspricht. Wie überall sonst in der UFOlogie... Ich kann nur appellieren, aber ändern kann ich es nicht, wenn es an Einsicht fehlt.

Doch nun wieder ein Rücksturz in die Vergangenheit. Erste Kontakte mit "Fliegende Untertassen"-Schlagzeilen, die mir heute noch bewusst sind weil ich sie mir ausschnitt und aufhob (genauso wie "andere" Raumfahrtmeldungen auch), hatte ich mit folgenden Meldungen:

UFOs über Madrid gesichtet berichtete BILD am 31. Dezember 1971 nach einer AP-Meldung: Über der spanischen Hauptstadt Madrid ist ein unbekanntes Flugobjekt (UFO) gesichtet worden. Die Agentur Cifra berichtete unter Berufung auf Augenzeugen, das UFO, das einer großen roten Kugel geglichen habe, sei etwa 20 Minuten lang zu sehen gewesen und sei dann in nördlicher Richtung verschwunden. Danach seien drei kleinere unbekannte Flugobjekte aufgetaucht, die etwa zehn Minuten lang sichtbar gewesen seien. (Stellte sich später als Wetterballon heraus, der bei Sonnenuntergang aufgehellt wurde.)

Flugkapitän alarmierte das Militär - Er entdeckte am Himmel eine UFO-Flotte: Besucher vom anderen Stern im Tiefflug über Schweden berichtete Dr. Alphons Schauseil vom sad aus Stockholm/Oslo für die BILD vom 4. Januar 1972: Der Kapitän eines Urlauber-Jets bereitete sich über der norwegischen Stadt Bergen auf die Landung vor. Plötzlich sah er durch die Cockpit-Scheibe über sich am nächtlichen Himmel sieben leuchtend weiße Punkte im Formationsflig. Er stieß den Kopiloten an:

UFOs! Die sieben runden Flugkörper wurden in der Neujahrsnacht über Norwegen und Schweden von Dutzenden Augenzeugen beobachtet. Zwei Schweden berichten: Wir haben die Besucher von einem anderen Stern im Tiefflug gesehen. Das Militärkommando wurde eingeschaltet. Der Bericht von Flugkapitän Oddmund Karlsson, der aus Las Palmas kam: "Über uns flogen formationsartig gestaffelt sieben gleißend weiße Punkte. Die vier vordersten leuchteten am stärksten. Ich schätze ihre Flughöhe auf 20.000 Meter.

Auch einige unserer 124 Passagiere sahen die Erscheinung." In derselben Nacht sahen Häkan Berglund und Anders Hedberg die UFOs über Mittelschweden. Die beiden berichteten, die Formation habe über dem Dorf Sveg plötzlich ihren Flug verlangsamt. Über dem Ort senkten sich die "Fliegenden Untertassen" - und nach einem Tiefflug nahmen sie rasch wieder Fahrt auf. Der Waldarbeiter Lennart Jonsson beobachtete die UFOs drei Minuten lang über Lembacken in der mittelschwedischen Provinz Värmland. Erschrockene Bewohner, die die Flugkörper auch über Stockholm, Eskilstuna, Gävie und Östhammar gesehen hatten, riefen Polizei und Armee an.

Die Luftüberwachung stellte fest. Weder auf den Radarschirmen der NATO in Norwegen noch auf den Warngeräten der schwedischen Verteidigung hatten die UFOs Reflexe ausgelöst. Major Erling Hornven vom norwegischen Oberkommando bestätigte: "Wir haben rund 20 Berichte mit absolut glaubwürdigen Beschreibungen. Fast immer war die Rede von sieben stark leuchtenden runden Flugkörpern, die sich sehr

schnell von Nordwest nach Südost fortbewegten. Wir haben keine Erklärung für das Ganze. Es ist ausgeschlossen, dass es sich um ein Flugzeug oder einen zur Erde zurückkehrenden Satelliten handelte. Die schwedische Zeitung Aftonbladet, das Regierungsorgan, fragt in einer Überschrift: "Feierten Marsmenschen Neujahr in Skandinavien?" Nach Schätzungen der Augenzeugen erreichten die UFOs eine Geschwindigkeit bis zu 4800 km/h - schneller als jedes Flugzeug der Erde. Tage Erriksson von der schwedischen Verteidigungs-Forschungsanstalt glaubt dennoch an eine natürliche Erklärung: "Spiegelungen, Reflexe auf einem Flugzeug oder ein Meteoritenschwarm können die Lichterscheinungen verursacht haben." (Stellte sich später als ein zerplatzender Satelliten-Wiedereintrittskörper heraus.)

"UFO" bannte alle Autofahrer/Geheimnisvolles "Flugobjekt" verschwand vor Flugzeugen meldete der Mannheimer Morgen am 3. ai 1972 mittels einer dpa-Meldung: Ein unbekanntes Flugobjekt im Raum Wiener Neustadt, zirka 50 Kilometer südlich von Wien, brachte am Montagabend den starken Feiertagsrückflutverkehr nach Wien auf der Südautobahn fast völlig zum Erliegen. Ein sehr stark reflektierendes rundes, mit einem Balkenkreuz versehenes Objekt, auch ohne Fernglas deutlich zu erkennen, stand in sehr großer Höhe über Neunkirchen. Das "UFO" befand sich in etwa 12.000 Meter Höhe. Weder sofort aufgestiegene Flugzeuge noch die Wiener Wetterwarte konnten den Flugkörper identifizieren, bei Auftauchen der Flugzeuge sei die

Erscheinung plötzlich verschwunden, hieß es bei APA. (Stellte sich später als Wetterballon heraus.)

Die ehemals beliebte SF-Heftroman-Serie Terra Astra des Moewig-Verlages hatte im Jahre 1972 in der zweiseitigen "Report"-Sparte von Richard Koch eine Artikelserie über zehn Folgen in Sachen UFOs eingebracht, die mit Band 26 durchstartete.

Die Reihe wurde sozusagen ob des damals stattgefundenen 25-jährigen UFO-Jubiläums eingebracht, was selbst bis heutzutage für SF-Romanhefte oder auch SF-Zeitschriften ganz aussergewöhnlich ist! Hierbei verwies der Autor schon darauf, wie schwierig es für den Aussenstehenden ist, "sich im Widerstreit der Meinungen zurechtzufinden". Hier wurde davon gesprochen, wie man "vorurteilslos der UFO-Frage nachgehen" solle und "nüchtern" nach Erklärung suchen soll. Wie nüchtern das Unterfangen war, wird schon mit einem Beispielsfall klar: Dem des Captain Mantell, der "den Auftrag erhielt, ein UFO abzuschiessen und dabei tödlich abstürzte".

Abgestürzt ist er im Wahn der vemeintlichen UFO-Verfolgung, aber einen UFO-Abschussbefehl hatte er nie bekommen, wenn man den Fall genau kennt und dann auch weiss, dass der Pilot im Untertassen-Fieber einen 'Hochleistungs'-Wetterballon nicht-erkannt als solchen verfolgte und dabei ums Leben kam. Lustig dagegen jene Meldung: "Auf dem Flugplatz von Marseille landete in den frühesten Morgenstunden ein UFO. Ehe ein verschlafener französischer Zollinspektor richtig wach wurde, war es schon wieder gestartet." Nichts weiter als eine spassige

Presseente - welche gleichzeitig auch aufmachte, wie man das Phänomen allgemein sah.

1973 war es dann soweit, die UFOs nahmen mich in ihren 'eisernen Griff' und irgendwie magisch-magnetisch - als Kind einer Ära als die Erde im Weltraum-Fieber lag. Unbemerkt/unbewusst hatte ich mich mit dem Sammeln der Zeitungsberichte schon in Richtung UFO-Interesse vorgewagt, obwohl ich nach wie vor betonen muss, dass ich keinerlei Absicht hatte mich weiter mit dem Thema zu beschäftigen - und es für mich auf der Ebene von Science Fiction lag und soetwas wie "Raumschiff Orion" war. Es war nur ein peripheres Interesse rund um Luft- und Raumfahrt sowie Astronomie und SF (Perry Rhodan-Fan seither, und immer noch!). Inzwischen stand ich als Azubi im Arbeitsleben und Frauen sowie Party-Machen waren an oberster Stelle angesiedelt, ähm.

Am Abend des 5. September 1973 beobachtete ich zusammen mit einem Ex-Schulkameraden (Heinrich Schwierz) beim abendlichen Tischtennisspiel vor der Wohnsiedlung in Mannheim-Vogelstang einen befremdlichen, leuchtenden Gegenstand am wunderbar-klaren nächtlichen Himmel für nicht mal zehn Sekunden. Es war kurz nach 21 h gewesen, zur Zeit der Dämmerung, der Osthimmel lag schon im Dunkel (und vor diesem tauchte die Erscheinung auf) während im Westen die Sonne gerade so untergegangen war und es dort noch etwas Licht gab, was ausreichte um das Spiel machen zu können. Dies ist für mich die Story vom »Leuchtenden Trapez über dem Odenwald« geworden. Ein

dunkelrot und nur in seiner Kontur sichtbarer "Körper" (?) von perfekter Trapezgestalt flog absolut waagerecht und geräuschlos über den Horizont in vielleicht 30 Grad Höhe dahin und war plötzlich, mitten im Fluge, vergangen [wie wenn man ein Licht ausknipst]. Die Fläche des Körpers war genauso schwarz oder dunkel wie der umgebende Himmel - wären Sterne zu sehen gewesen, vielleicht hätte man diese dadurch sehen können. Die Lichterscheinung hatte bei ausgestrecktem Arm vielleicht die Größe einer Streichholzschachtel. Dieses geometrische Lichtgebilde hatte keinen Schweif oder ähnliches hinterlassen. In der Sichtungsgegend befindet sich ein großes militärisches Panzerübungsgelände der amerikanischen NATO-Einheiten (regional bekannt als der "Viernheimer Panzerwald"), wo jene ihre allerneuesten Geräte stehen haben. Übrigens wurde erstmals diese Beobachtung im CENAP REPORT Nr. 24 vom Februar 1978 vorgestellt.

Aus heutiger Sicht heraus mag die beste Erklärung noch sein, dass die Leuchterscheinung irgendetwas mit einem Rubinlaser zu tun haben mag, der an jenem Abend innerhalb des Panzerübungsgeländes getestet wurde. Als Projektionsmedium mag von meiner Sicht aus kaum wahrnehmbarer Bodennebel oder Staub gedient haben... Wie ich dazu komme ist ganz einfach und lebensnah praktisch.

Aufgrund eines beruflichen Weiterbildungslehrgang besuchte ich ein paar Jahre später die Berliner Funkausstellung und wurde in einer abgedunkelten Halle unerwartet überrascht die ersten, damals sensationellen Laserprojektionen für den kommerziellen Nutzen erfahren

zu können - kurzum: plötzlich wurde unter den vielen geometrischen Gestalten und Formen dort auch genau das gezeigt, was ich mit meinem Schulfreund ehemals gesehen hatte! Dies ließ mich zusammenzucken. Dennoch, ein paar Jahre zuvor sah es anders aus: Sie werden natürlich verstehen, dass damit das UFO-Fieber von uns zwei jugendlichen Zeugen Besitz ergriff und wir daraufhin einige Nächte lang wieder Ausschau nach unserem himmlischen Ding hielten, aber es tauchte nie wieder auf. Dafür aber sahen wir einige andere zunächst befremdliche Erscheinungen, die sich jedoch alsbald (mit fortgesetzter Kenntnis über alltägliche Bewegungen künstlicher Objekte) als Satelliten und Wetterballone herausstellten, aber für sich zunächst mysteriös und nicht gerade wie gewohnt erschienen - und ich damit auch genau das seelisch erfuhr, was zigfach vor und nach mir andere "UFO-Zeugen" durchmachten. Ich kann deren Gefühlslage also durchaus gut verstehen, war ich doch selbst ehemals einer von ihnen.

Diese "Trapez-Observation" führte schließlich zum Besuch der großen Regional-Zeitung Mannheimer Morgen und seinem Archiv (damals zwei Ordner voller Berichte aus der Zeitung zum Thema - Selbstkostenpreis per Kopie damals noch 1 Mark), wo Schwierz und ich sofort alle »Fliegende-Untertassen«-Meldungen fotokopierten und mitgehen ließen. Natürlich waren auch im Buchladen alle verfügbaren UFO-Bücher (naja, eigentlich waren es die von Dänikens!) bestellt worden und wir fielen wie verrückt über die Werke hin, um sich mehr in das brennende Geheimnis UFO einzuarbeiten und um die neue, verdeckte Realität neben unserem

Alltag als Azubis auszuloten. 1973 war auch gerade Adolf Schneider´s Buch »Besucher aus dem All - Das Geheimnis der unbekannten Flugobjekte« im Hermann Bauer-Verlag, Freiburg, erschienen, welches mich einvernahm. Keine Frage: Die UFOs waren gleichsam mit den »Fliegenden Untertassen« als Besucher-Raumschiffe vom anderen Planeten identisch; so jedenfalls der allgemeine Tenor der Meldungen und Publikationen.

Beeindruckend waren die Sichtungsberichte von scheinbar ehrwürdigen Zeugen in hochstehenden beruflichen Positionen und in beachteter gesellschaftlicher Stellung durchaus - und dann erst die wunderschönen Beweise, eben das Bildmaterial von den Tassen und ihren zurückgelassen Spuren am Boden oder sonstwo. Peng, damit war uns alles klar geworden. Die UFOs waren das größte Geheimnis schlechthin. Und wir wollten es erkunden, welch eine Aufgabe! Parallel einher lernte ich am Arbeitsplatz meinen späteren CENAP-Partner Hansjürgen Köhler kennen, als wir rein zufällig in der Mittagspause am selben Tisch hockten und irgendwie das Gespräch auf einen am Vorabend gelaufenen SF-Film kam und von hier aus der Faden zur UFO-Problemstellung führte.

Er hatte dazu sechs Zeitungsberichte gesammelt gehabt und war nun äußerst stolz auf den Beweisberg, so beschloßen wir uns privat zu treffen und bald darauf kamen wir bei mir zusammen, um die Meldungen durchzusehen und zu diskutieren. Nun gut, vielleicht wäre die Sache anders verlaufen (eingeschlafen), wenn nicht gerade die deutschen Medien plötzlich im Herbst 1973 aufgrund der großen amerikanischen

UFO-Welle rund um die Pascagoula-Entführung (stellte sich schließlich als Schwindel heraus) durchgedreht hätten und wochenlang, fast täglich, Meldungen über neue UFO-Sichtungen druckten. Schwierz, Köhler und ich wurden von dem seltsamen Fluidum der UFOs noch mehr ergriffen, als zuvor. Einen Durchbruch in Sachen Ausserirdische gibt es und sie sind auch hier, sie schienen fast vor der Türe zu stehen und ein US-Astrophysiker namens Hynek habe die Landung der Aliens in den USA bestätigt! In diesem spannenden Umfeld stieg ich also ein, um meinen Beitrag im Sinne der 'ufologischen Forschung' (oder besser der spinnerten Vorstellungen die ich mir über eine solche angelesen und aufgemacht hatte) zu leisten.

Ach so, Schwierz: Jener begann sich mit den EvD-Thesen näher zu befassen und machte sich auf in der Bibelsuche nach den Aliens. Im Geschäft traff er dabei auf einen Zeugen Jehova-Jünger und dieser nahm ihn Schritt für Schritt für seine Sache ein. So wurde mein Schulfreund plötzlich zu einem weltfremden Zeugen Jehova und verlor völlig sein ursprüngliches Interesse und entwickelte neue Ideale und Vorstellungen. Da ich diese Entwicklung in jenen Monaten direkt begleitete und verfolgte, wurde mir damit auch deutlich wie "Gehirnwäsche" und Umdrehen läuft.

Dies war direkt übertragbar auf meine Erfahrung mit UFOlogen in jenen Tagen, wo ich mich im Feld orientierte und aktiv dabei war die Szene kennenzulernen. Daraus lernte ich speziell: Man darf niemals die 'Bodenhaftung' verlieren und vermeiden die Sachen mit heißer Nadel zu

stricken. Darüber hinaus kann man aber auch relativ schnell schlechte Laune im Feld bekommen, wenn man es mit dem Dummerhaftigkeiten des ufologischen Fanklubs zu tun bekommt. Jemand hat mal bei einem Kamingespräch gesagt: "Jau, wenne so wat kuckst, fällt Dir ja der Sack in Scheiben ab." Dies der ufologischen Fraktion mit ihren grenzdebilen Anschauungen zum Plaisier.

Es ist an der Zeit, die Wahrheit mit unschönen ufologischen Nachrichten zu erfassen. Während bis dahin die weltanschauliche und sektiererische Fraktion der Esoterik-UFOlogie hervortat, begann ab Mitte der 70er Jahre des 20.Jahrhunderts die vorwissenschaftliche UFO-Forschung Fuß zu fassen - und zwar weltweit, und die relativ unabhängig von den allgemeinen Bildungsvoraussetzungen durchgeführt werden kann. Da kam ich ja gerade recht. Die UFO-Phänomen-Erforschung sollte im Idealfall die systematische Überprüfung jeder ufologischen Behauptung und "Information" beinhalten; die Untersuchung der Einzel-Fälle durch Kontaktaufnahme mit den Zeugen "erster Hand"; durch 'Gegenuntersuchungen' und Zusatzrecherchen; dem Aufspüren grundsätzlich von damit verwickelten Personen.

Gleichsam eben auch um zu allen Einzelmeldungen so viele Informationen wie möglich zu erhalten - und dadurch die Absicherung der jeweiligen Geschichte. Und dies mit dem Ziel "wasserdichte" UFO-Meldungen dokumentieren zu können. Dies war und ist nach wie vor MEIN ZIEL. Doch - dies ist ein Problem, aber dazu kann ich nichts,

sondern eben das "Phänomen" selbst entzieht sich - oder es existiert nur in unseren Köpfen.

(Bitte arbeiten Sie meinen Artikel betreffs "echten UFOs" unter den X-Akten der CENAP-Kern-URL durch - http://www.alien.de/cenap)

Als ich damals fasziniert und erwartungsvoll in die Welt der UFOlogie eintrat, stürmte ich die Buchläden und deckte mich mit Druckwerken ein - alles was greigbar und noch bestllbar war. Ein Zufall brachte mich dann aufgrund einer Kurzmeldung im SPIEGEL zur Wiesbadener UFO-Vereinigung 'Deutsche UFO/IFO-Studiengesellschaft e.V.', wo wir neue Informationsquellen erschloßen und dick einstiegen und alle Veröffentlichungen kommen ließen, die Mitgliedschaft bei einer "wissenschaftlichen" UFO-Gruppe (deren Ehrenvorsitzender der deutsche Raketenpionier H. Oberth war) war natürlich Ehrensache.

Die Gründung der "Privaten UFO-Forschungsgruppe Mannheim" zum 1. November 1973 eine Selbstverständlichkeit. Doch mein Interesse war es nicht hier eine Fixiertheit aufkommen zu lassen, sondern recht 'breitbandig' die Szene auszukundschaften, um zu sehen was läuft und wer hier aktiv (in welcher Form auch immer) ist.

So stießen wir naturgemäß auf den UFO-Jugendklub Lüdenscheid von Hans-Werner Peiniger und Gerald Mosbleck (woraus alsbald die GEP wurde, was ehemals für 'Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene' stand) und andere, die am Tellerrand der DUIST saßen und irgendwie mit der überalterten Struktur dort und ihrer Ideologie der starken Esoterik-Ausprägung nicht klarkamen. Dazu zählte auch die

'Private Forschungsgruppe für UFOlogie und Astro-Archäologie' unter Axel Ertelt in Halver, der bereits seit 1975 die Privatzeitschrift Mysteria herausgab, oder der Bamberger Club Stern sowie die "Private UFO-Forschungs-Gruppe Rehau" (PUFGR) unter Roland Rösch. Hier war eine neue Generation von UFO-Interessierten herangewachsen, die durch das technische Raumfahrtabenteuer geprägt wurde und auch technisch-wissenschaftlich dachte.

Die Angehensweise an das UFO-Phänomen war also eine andere - und sie sollte sich vom alteingesessenen DUIST-Apparat abheben. Es gab unter den bestehenden Jugendgruppen sogar Überlegungen und Gespräche in einem "Privaten Institut zur Erfassung außergewöhnlicher Erscheinungen" was sich dann etwa PIEE genannt hätte zu Fusionieren. Doch eigentlich wollte jeder seinen eigenen Weg gehen, was sich hauptsächlich in der Publikation eigener Organe manifestierte, deren beschränkten Raum möglichst für das eigene Material verwendet werden sollte.

So gab es auch Versuche kleiner Gruppen die sich mühten mehr zu sein, als sie tatsächlich darstellten. Da fällt mir sofort eine UFO-Forschungsgruppe ein, die am 17. November 1975 an den Start ging und sich S.O.E. nannte, ihre Hintermänner waren Frank Bruns, Herbert Mohren und Axel Ertelt (alle aus dem Ruhrgebiet) die ihre Zentrale nach Luxemburg gelegt hatten. Sie gaben in einem Papier vor scheinbar über unendliche Mittel und unbegrenzte Möglichkeiten sowie unzählige Mitarbeiter (meist Professoren, zumindest aber Doktoren) zu

verfügen. Insgesamt sollte dies soetwas wie das "Invisible College" darstellen, welches in den USA sich Dr. A.J.Hynek und Dr.Jacques Vallée in der Gründungsphase des "Center for UFO Studies" ein paar Jahre vorher ausgeheckt hatten (und vielleicht durch MUFON-CES in Old Germany noch am ehesten ausgeführt wurde, weil man sich dort besonders geheimnisvoll um seine Mitglieder tat). Wie wir wußten, waren die Lüdenscheider eingeladen worden an dieser ufologischen Eulenspiegelei teilzunehmen. In Oberhausen betrieb Norbert Bürgers eine Gruppe namens AGO, auch an ihn war man mit diesem Wunsch herangetreten, genauso an Roland Rösch. Doch diese wollten ihr eigenes Ding durchziehen und eigenständig bleiben. Plötzlich verschickte diese S.O.E. "top secret" einen Fallbericht der von einer spanischen UFO-Organisation namens "Condor" kommen sollte. Dies wurde überprüft und stellte sich durchweg als Ente heraus. Dies sorgte für ziemlichen Druck und im Februar 1976 verschwand S.O.E. fast fluchtartig aus der Szene.

Diese ersten Erfahrungen machten selbstverständlich für mich stutzig und ebenso natürlich nachdenklich. Langsam rochen wir einen faulen Braten in diesen Kreisen, der auch einigen anderen, vornehmlich jüngeren DUIST-Mitgliedern nicht schmecken wollte. Als 16-jähriger erwarb ich die Mitgliedschaft der DUIST "ohne es lassen zu können nur kritisierende Briefe zu schreiben (darin ist ein Teil der deutschen UFO-Jugend angeheizt und von gelenkter Seite verhetzt, mit Unwahrheiten traktiert)", wie Anny Veit als ehemaliges Schreib-Medium

und Ehefrau von Kunstmaler Karl sowie Gründungsvater der DUIST am 21.Dezember 1976 in einem Schreiben vermerkte. Ganz klar, es ging um unhaltbare astronomisch-falsche Aussagen der Kontaktler, die da von Familie Veit und dem DUIST-Clan hochgelobt wurden. Jene Kontaktler eben hatten gute Beziehungen zu absolut menschenähnlichen Fremden, die angeblich von Mars und Venus kämen und auf dem irdischen Mond mit der Eisenbahn (innen natürlich mit Plüschsofas ausgestattet) ihre Transportprobleme beseitigt hätten.

Und auf Mars und Venus sähe es ansonsten so aus, wie im Schwarzwald der Heimatfilme aus den 50ern. So besuchten wir also einmal die Versammlung der UFO-Wissenschaftler und fielen beinahe um: Da saßen vornehmlich Rentner zusammen, einige schliefen am Tische ein, und Herr Präsident Veit verlas die gerade zuletzt erschienen UFO-Nachrichten. Wenn man die Wissenschaft als den Versuch versteht, möglichst verständlich und nachvollziehbar über die Welt und ihre Ereignisse zu sprechen, dann war dies hier deutlich keineswegs der Fall und weit weit weg von diesem Ideal.

Im Schreiben vom 21.Dezember 1976 hieß es dagegen, dass "von Anfang an Herren und Damen der besten Gesellschaft Mitglieder und leidenschaftliche Mitkämpfer und Förderer der DUIST waren. Hauptsächlich wurden Akademiker engere Freunde der UFOlogie; viele Techniker, darunter Ingenieure, Physiker, Professoren, Lehrer, Kaufleute usw... Von solchen Persönlichkeiten der Elite der Menschheit können Sie sich kaum eine Vorstellung machen. Dazu gehören Wissenschaftler,

Ingenieure, Professoren diverser Universitäten, Adelige bis zu Fürsten, in deren Haus wir gebeten wurden". Das war also die UFO-Tagung zu Wiesbaden. In jener Zeit kam gerade die Sensationsmeldung hoch, wonach die Apollo-11-Astronauten eine UFO-Formation auf der Mondoberfläche gefilmt hätten. Wir wollten da natürlich mehr erfahren und vor allem das Filmmaterial erhalten. So wurde Herr Veit nach der Adresse der Quelle gefragt, die er uns aber nicht herausrücken wollte. Parallel machten wir unseren Unmut über den Kontaktler-Unfug Luft, als väterliche Belehrung sollten wir nur weiter die UFO-Nachrichten der Veits lesen und mehr über die Botschaften der Außerirdischen nachdenken, welche den Kontaktlern übermittelt worden waren.

Dumm war nun noch, dass die schönsten Bilder von Fliegenden Untertassen gerade von jenen Kontaktlern kamen, deren Brüder im All auf der Schwarzwald-ähnlichen Venusoberfläche lebten und die die Kontaktler dort auch noch besucht haben sollten! Die Kritik wuchs an der naiven Leichtgläubigkeit der UFOlogen. Wie bereits erwähnt, lernten wir damals schon die heutigen GEP-Kollegen kennen, befreundeten uns langsam und jene hatten ähnliche Erfahrungen mit DUIST und A. Wörner in der Eifel gemacht. Damit war der Grundstein für eine neue Art von UFO-Forschung gelegt. Intern mußte die Mannheimer UFO-Gruppe den Abgang von Schwierz verkraften, der sich aufgrund eines Bibelstudiums nach von Dänikens Beweisen zu den Zeugen Jehovas berufen fühlte und hier nach Seelenheit suchte.

1975 erschien im Kindler Verlag, München, das von Carl Sagan und Jerome Agel herausgegebene Buch »Nachbarn im Kosmos: Leben und Lebensmöglichkeiten im Universum«, welches mir eine "kosmische Perspektive" vermittelte und damit das Interesse am UFO-Thema nochmals förderte. Eine weitere Bewußtseinsveränderung erfuhren Köhler und ich, als dann dieser Tage die UFO-Nachrichten Nr.238/239 (Juli/August 1976) ins Haus flatterten und da ein aktueller UFO-Vorfall aus dem Frankenland behandelt wurde - "Feuerroter Ball über der Stadt Ansbach".

Es soll sich bei jenen Strahlschiffen nach Pressemeldungen um "Geburtstagsfeier-Heißluftballons" gehandelt haben, wie Herausgeber Veit spöttisch in Frage stellte und damit der eingeweihten Leserschaft zu verstehen gab, dass die Verschwörung auch hier laufe und man ein Venus-Raumschiff als Ballon ausgab. Fand doch zu jener Zeit eine der beliebten "UFO-Invasionen über Deutschland, Europa, Atlantik und Übersee" statt... Inzwischen hatten wir in Mannheim schon aus den verschiedensten Archiven von Zeitungen, Illustrierten und Magazinen weitere UFO-Darstellungen erhalten und einen guten Überblick bekommen.

So schrieb ich auch sofort die "Fränkische Landeszeitung" an und bat um Übermittlung der entsprechenden Zeitungsberichte zum aktuellen Vorfall, schon einige Tage später hielt ich zwei Zeitungsberichte in Händen, die mehr als deutlich und offenkundig die UFO-Besucher dorthin zurückführte, woher sie kamen - auf eine Geburtstagsfeier. Dies

versuchte ich auch sofort Herrn Veit zu verdeutlichen, parallel einher mit einigen Unstimmigkeiten hinsichtlich der Apollo-11-Schneemann-UFO-Formations flugbilder, die aus Japan kamen und von dortigen UFOlogen optisch "nachbearbeitet" worden waren, was ganz nach Manipulation aussah (und was sich Jahre später auch bestätigen sollte).

Da wir inzwischen schon als Stänkerer aufgefallen waren und in der DUISTschen UFO-Szene Befürworter gefunden hatten, flogen wir hochkant hinaus. So ging man also mit jenen um, die allzuviel nachforschten und dabei wieder und wieder Manipulationen der UFOlogen feststellten. So evolutionierte meine Tätigkeit als UFO-Phänomen-Untersucher unmerklich auch hin zum "Bekämpfer" des schleichenden Aufkommens von Pseudowissenschaftlichkeit und Falschheit. Was viele als New Age bezeichnen, ist meiner Meinung nach nichts anderes als ein atavistischer Rückfall ins Mittelalter, weswegen wir uns mehr und mehr gegen Mythenbildung und Aberglauben wendeten.

Dies war auch jene Zeit, in welcher wir das Glück hatten, Klaus Webner aus Wiesbaden kennenzulernen. Er hatte inzwischen schon einige klassische UFO-Foto und -Filmfälle recherchiert, über die in ufologischen Kreisen nur mit Bewunderung gesprochen wurde, die aber die wenigsten selbst eingesehen hatten. Die Webnerschen Analysen stellten alsbald die ganze fotografische Beweisführung für Fliegende Untertassen in Frage, gerade auch deswegen, weil er imstande war,

eigentlich jede Aufnahme selbst nachzustellen und als Profi dabei noch eindrucksvollere Aufnahmen zustande brachte, also die Amateurfälscher noch übertrumpfte! Sie werden leicht verstehen, wenn hier für uns eine schönes Weltbild zusammenbrach.

Einhergehend baute ich die CENAP-Verbindungen nach den USA und anderen Nationen aus und hatte das Glück eine komplette Sammlung von alten APRO- und NICAP-Heften (sowie eine fast vollständige Sammlung der englischen FSR) für knapp mal 1.000 DM von einem Korrespondenten aus der Pfalz zu erhalten, welcher jahrelang ebenso enthusiastisch den UFOs hintennachgelaufen war und nun frustriert sein Hobby aufgab, da ihm zuviel Lug und Trug sowie profilneurotischer Selbstverliebtheit in ufologischen Kreisen vorherrschte. Tatsächlich, wer sich einmal intensiver um die UFO-Szene kümmert, wird schnell einen Blick in die Niederungen menschlicher Überspanntheit werfen können. Und diese Journale waren eine Fundgrube, zeigten sie doch ein weitaus anderes Bild von der UFOlogie auf, als es die Fam.Veit als Sektenführer ihrer verquerren pseudoreligiösen Kosmos-Engel-Erdenrettungs-Mission ihrer Kundschaft antaten und damit über Jahrzehnte hinweg der deutschen UFOlogie einen schlechten Dienst erwiesen.

Zudem stellte sich dadurch die UFO-Historie etwas weniger "bunt" vor und mein Blick wurde "globaler". Die Skepsis wuchs mehr und mehr - über UFO-Beweisfälle als auch über UFOlogen. Ich wurde so etwas unabhängiger und emanzipierter. Gerade auch weil ich inzwischen immer mehr Einblick in die deutsche UFOlogie erhielt und eigentlich fast

komplett deren Veröffentlichungen kennenlernte: UFO-Nachrichten und Magazin 2000. Kaum einer, der mich kritisiert und mir vorwirft, "Sie kennen sich doch gar nicht in der UFOlogie aus", hat nur 10 % dessen bewusst gelesen wie ich. Verwies ich auf meinen Kenntnis-Hintergrund, dann wurde und wird dies einfach aus Ohnmacht ignoriert - Augen zu und durch. Mit Vernunft hat dies sicherlich wenig zu tun.

Dennoch war ich mit meinem Kollegen auf der Suche nach den UFO-Beweisen, um diese logisch und intelligent zu prüfen. Normalerweise liegt es uns als "UFOlogen" nicht, die Dinge mit wissenschaftlichen Methoden zu analysieren und wegen vielerlei in der Vergangenheit geäußerten Statements zum Thema durch Untertassen-Fans gibt es auch ein "public image" von den Himmels-Geister-Jägern als eine besondere Art von "Deppen der Nation". Das erklärt, glaube ich, die Leichtigkeit, mit der 'wir' allgemein im Feld hereingelegt werden können. Dies ist wieder und wieder passiert, passiert fortlaufend noch. Und so verstehe ich es als eine meiner Aufgaben, fortlaufend die Menschen in der Szene daran zu erinnern, dass die wissenschaftliche Methode, die auf den vernünftigen und funktionierenden Regeln der Logik beruht, als Werkzeug benutzt werden muss.

Im März 1976 startete das Risiko-"Unternehmen" CENAP mit dem monatlich von mir erstellten Frontmagazin CENAP REPORT (CR) und rief in zunächst schlichter Schülerzeitungs-Spiritusumdruck-"Qualität" (Hektografie, weil Fotokopien zu jener Zeit für uns einfach viel zu teuer

waren - ca 1 Mark pro Kopie, Copyshops gabs damals noch nicht) auf ganzen acht Din-a-4-Sei ten zur Rebellion und Veränderung auf, wir forderten die Renaissance der UFOlogie ein, um sie aus der esoterischen Degeneration hin zur UFO-Phänomen-Erforschung* werden zu lassen! Nicht mehr, nicht weniger (und es blieb ein Traum, weil die UFOlogen aus ihren Dornröschenschlaf sich nicht erwecken lassen wollen). Es war die sehr kleine Mannschaft angetreten, um zu informieren und mit Tatkraft neue Impulse zu setzen - im Versuch die zerfallene UFOlogie erneut aufzubauen und ihr auch eine neue Richtung zu geben. Wir wollten sachliche Informationen vorstellen, die nicht in den Tageszeitungen und erst recht nicht in den ufologischen Gazetten zur Erbauung der Freunde des Fantastischen standen. Ja wir wollten als junge Leute sozusagen 'alternativ' sein, rebellisch.

Wir wollten an die UFO-Tatsachen herangehen ohne Allgemeinplätze, ohne viel Pathos, ohne die üblichen mystifizierenden Phrasen. Wir wollten die Kehrseiten der Vorgänge in der UFOlogie und der UFO-Meldungen beleuchten und Illusionen zum Platzen bringen (einfach im sinnlosen Versuch den Stall sauber zu halten - sinnlos deswegen, weil die Szene selbst dies gar nicht WILL und alle rationalen Versuche mit Dummerhaftigkeiten ohne Nachzudenken beantwortet - genauso wie pseudopolitische Gespräche frühmorgens in der Bäckerei des Netto-Marktes über die Agenda 2010 geführt werden).

Mit den 'ufologischen Mächten' und -Mächtigen zusammenzustoßen war von Anfang an das 'Berufsrisiko' - beinahe das Privileg - des CENAP

REPORT als eine Art ufo-forscherische "Ranger-Einheit". Dazu gehört ein intakter kleiner Apparat, der gut ausgestattet ist, der aber ohne einen inspirierenden Mann an der Spitze nicht so viel bewirken könnte. Der wiederum braucht Leute, die auf der Höhe der Zeit sind und ihm den Rücken stärken. So wurde ich zum "Motor". Die paar Unzufriedenen traffen sich hier, Leute deren Glaube an UFO-Ausserirdische aus unterschiedlichen Gründen angekratzt war. Wir wurden sofort als 'Debunker' abgekanzelt und von den ufologischen Demagogen gebrandmarkt, weil wir als UFOlogie-Kritiker und mit zunehmender praktischer und theoretischer Erfahrung UFO-Skeptiker zu den 'Unruhestiftern' vom Dienst wurde.

Seither wünscht uns mancher zum Teufel, auch weil wir Ungewißheiten ausräumen und damit natürlich der Thematik die Spannungsmomente rauben. Die Selbstständigkeit unserer kleinen Privatzeitschrift der freien und unabhängigen Presse hat ihren Preis für die Macher wie für die Leser. Sie mußte von Anfang an ihre inneren Zusammenhalt so absichern, dass die immer wiederkehrenden Perioden von wirtschaftlichen Schieflagen abgewehrt wurden (noch heute ist der CR ein Subventionsgeschäft, welches ich aus reinem Idealismus heraus betreibe, was das ganze 'Pseudo-Erfolgs'-Geheimnis ist).

Doch schließlich brach auch der gedruckte CR zusammen und wurde nach einer Vorahnungs-Vorlaufzeit ob der Streitsüchtigkeit, dem dörflichen kleinkariertdenken und allgemeinen "Weltunzufriedenheit" des bis dahin eingesetzten 'Copymaster' voraus (wobei dessen Biografie

psychologisch gesehen für mich ganz interessant ist, insbesondere auch hinzüglich dessen Neigung überall und alles jenseits von sich zu "psychopathologisieren" und unendlich lange weltanschauliche Diskussionen führen zu wollen) mit Online-CR-Testausgaben nun endgültig zur virtuellen Nummer. Besonders makaber ist der Umstand, dass ich dem Herrn von Anfang an den Weg geebnet habe, um in der "Skeptiker"-Szene einen Namen zu machen. Ohne mich würde ihn in der Szene niemand kennen, er ein Hinterbänkler sein - und dann dieser seltsame Dank. Doch ich hätte es schon ahnen können, weil ich ja genau dessen Werdegang mitbekam.

So versuchte er sich zunächst anschmiegsam auch bei MUFON-CES, kam dort aber nicht an. Dann übergab ich ihm für geraume Zeit meinen 'Posten' als UFO-Chef der GWUP, wo er hoffte, dass die Skeptiker-Vereinigung ihm letztlich sein Hobby bezahle. Als dies scheiderte, gabs den großen Krach, natürlich ablenkend um den eigentlichen Punkt woanders hin gerichtet, damit`s wieder "sauber" ausschaut. Henke und Edgar Wunder machten bald darauf einen eigenen Verein auf, doch H. verließ alsbald wieder die Truppe, weil er als "Individualist" lieber alleine tätig sein wolle. Schon seit einem Jahrzehnt hörte ich von ihm, er wolle "demnächst" das Thema verlassen. Ist doch alles sehr "merkwürdig"...

Zwischenstand: Mehr, ja viel viel mehr, lesen Sie im Internet auf der CENAP-Kern-URL unter *http://www.alien.de/cenap* und dort unter den

"German UFO Chronicles" nach (sowieso ein kompletter historischer Rückblick über die deutsche UFOlogie!).

Ich hatte inzwischen erkannt, dass man lernen musste, die mythologischen »Fliegenden Untertassen« von den unidentifizierten Flug-Objekten (UFOs) zu trennen - die Alltagswirklichkeit sieht nämlich anders aus, ganz anders. Und das eine Menge Traumtänzer in der UFOlogie unterwegs sind erkennt man dann ebenso - von den Spassvögeln und Verarschern mal ganz zu schweigen (deren falscher Kredit es ist, ganz ernsthaft aufzutreten [aber die sich selbst und ihre Fans neoliberal zutrauen daherzukommen und alles zu zerreden versuchen - und wer nicht 'fit' im Thema ist fällt leicht und schnell auch darauf herein und redet Blödsinn nach]!).

Gleichsam wurde für mich in der "Saulus-Paulus-Erleuchtung" deutlich, dass es noch eine Menge zu lernen gab. Und zwar über die IFOs. Wer UFO-Phänomen-Untersuchung betreibt, kommt aufgrund der schweren IFO-Lastigkeit darum einfach nicht herum. Wie will man sonst imstande sein, "Echtes" vom "Unechten" zu trennen? Die Spreu vom Weizen zu trennen? Ich habe immer wieder festgestellt, dass die Schwergewichte in der öffentlichen UFOlogie sich zwar so geben, als wüssten sie Bescheid, aber wenn man dann deren Werke durcharbeitet (wie ich es regelmässig machen, umgekehrt ist es NICHT so und man sich dennoch es leistet Urteile darüber abzugeben!!!), sind die von nicht-erkannten IFOs verseucht. Es ist eben so, leider. Macht man sie darauf aufmerksam, reagieren sie unwirsch und sprechen von "persönlicher Verunglimpfung"

in der Wirklichkeitsflucht. Und dies ist genau so. Egal, wie wütend nun die Aufschreie bei den Getroffenen sind. Die meisten "UFO-Forscher" sind inkompetent und verstehen unter "Forschung" die Debatte über Theorien und Legenden, die die Spekulativliteratur feilbietet.

Dies läuft nur darauf hinaus, dass die Fans untereinander sich immer wieder in ihren Ideenwelten vorgefasster Meinungen bestätigen. Gesinnungsbestätigung ist dies. Nichts weiter. Und es findet durch die führenden Köpfe der UFOlogie auch über ihre Medienpräsenz und Auflagenstärke eine Art von "Machtmissbrauch" statt, wenn sie mit ihrer öffentlichen und szenendenkenbestimmenden 'Wortgewalt' nicht selten die Menschen da und dort in die Irre führen. Dies aufgrund ihrer ideologischen Einstellung, die zur ganz speziellen "Fakten-Präsentation" führt.

Was der seriöse UFO-Forscher nicht braucht ist eine "künstlerische Begabung" - doch warum sind dann die öffentlichen Führungsgestalten dann richtige 'Showfiguren'? Viele UFO-Zirkel sind so auch nur Gesinnungsgenossenschaften, egal wie oft sie "Forschung" auf ihre Briefköpfe aufgedruckt haben. Binnen Jahre wurde mir deutlich, dass die Wirklichkeit hinter den spektakulären UFO-Schlagzeilen jene ist: die Vorfälle sind banal aufzuklären, plausibel aufzuklären wenn man das entsprechende Wissen hat. Und im ufologischen Feld ist es eine Massen-'Krankheit', das sich kaum jemand dafür interessiert, genau dieses IFO-Hintergrundwissen zu erwerben, dementsprechend liegt es nicht vor und kann auch praktisch nicht angewendet werden. Ein

Teufelskreis, der das Kernproblem des ufologischen Aberglaubens gleichsam bestimmt.

Ich versuchte auch weiterhin alles in Sachen UFOs an Land zu ziehen was nur möglich war und allen Hinweisen in Meldeform nachzugehen, einfach aus wissenschaftlicher Neugierde. Dazu zählte auch der geglückte Versuch des Aufbaus eines unabhängigen UFO-Zeitungsmeldungs-Archivs. Ich hatte relativ schnell erkannt, dass die in den ufologischen Blättern verbreiteten "Informationen" nicht unbedingt das "Gelbe vom Ei" sind, sondern eine Art von "Nebelsuppe". Die funktionierte zwar für sich in der Szene der willigen Untertassen-Gläubigen, aber mir war dies zu wenig. Also schritt ich in die wirkliche Welt hinaus und kontaktierte die Archive von Zeitungen und Zeitschriften quer durchs Land um mir die UFO-Meldungen zukommen zu lassen, die dort gespeichert sind. Schlußendlich war dies zwar kostenaufwändig, aber erfolgreich. Parallel machte ich mich immer wieder auf, um im "Staub der Zeit" zu wühlen, so an der Uni Mannheim um über Fernleihe internationale Zeitungsbände zu erhalten oder bei Zeitungen wie der Frankfurter Rundschau an Ort das Archiv zu "plündern". Heute habe ich wohl ein einzigartiges Archiv aufgebaut, welches wohl fast alle Meldungen in Sachen UFOs hierzulande aus der Presse enthält. Und, soweit wie möglich, versuchte ich die alten Storys zu prüfen - bei einem guten Teil gelang dies und war frustierend. Im Übrigen gibt es in Old Germany sogar private Zeitungsarchive wie das "papyrus Zeitungsantiquariat" in Wuppertal

(*http://www.geschenkzeitung.de* oder *Telefon 0202/646563*) mit 800.000 Zeitungen und Zeitschriften aus 150 Jahren deutscher Zeitungsgeschichte von Reinhard Rückemann. Ein ähnliches Zeitungsarchiv gibt es in Düsseldorf unter Wolfgang Koop - *Telefon 0211/376438* und im I-Net unter *http://www.zeitungsarchiv-koop.de* Vielleicht habe ich seither 500 UFO-Bücher gelesen und (wenn es reicht!) 2000 UFO-Zeitschriften aus aller Welt durchgearbeitet - geschenkt hat man die mir nicht, die musste ich schon kaufen. Man sage also nicht, ich hätte keine Ahnung oder Kompetenz vom Thema - auch wenn dies immer wieder genauso dargestellt wird (und zwar von Leuten, die kaum zehn UFO-Bücher aus der Pop-UFOlogie gelesen haben).

Ich versuchte auch erfolgreich allen nationalen wie international hier durchschlagenden UFO-Berichten nachzugehen - mehr Hintergrund und Detail zu erfahren, wozu ich schon recht früh begann ein entsprechendes nationales wie internationales Korrespondentennetz mit UFO-Phänomen-Nachforschern aufzubauen (und zwar oftmals genau jenen, die hierzulande entweder gar nicht genannt [verschwiegen] werden oder die man überall anmacht - eben weil sie die Finger auf die Wunden legen und die "Schweinereien" aufdecken!). Natürlich sind dies nicht immer die bekannten "UFO-Forschungs-Gurus", die nur als Journalisten unterwegs sind um Storys für ihre kommerziellen Publikationen einzusammeln und damit entsprechend des Niveaus der Boulevard- und Klatschpresse tätig sind. Leider erwies sich dadurch, auch wenn es in der Pop-UFOlogie nicht beachtet wird (warum wohl?), dass die Schlagzeilen

schlussendlich zusammenbrachen und immer wieder die selben IFOs für falsche UFO-Meldungen sorgen.

Warum daraus in der UFOlogie nichts gelernt wird, begreife ich einfach nicht - entweder bin ich zu dumm, oder die Leute in der Szene. So einfach ist es. Die Halbwertzeit von UFO-News ist gering, sobald man ihnen wirklich nachgeht - nur durch ein 'Blinde-Kuh-Spiel', wie in der UFOlogie jeglicher Färbung zu beobachten ist, bleiben die Fälle dann "mysteriös". Dies war etwas, was ich bald lernte - was mich verblüffte (und was mich zum "UFO-Detektiv" werden ließ, einfach auch aus dem schlichten Motiv heraus vielleicht den "verlorenen Schatz" doch noch ausfindig zu machen).

Aber wenn man sich in UFOlogen-Zirkeln umschaut und die Leute dort kenenlernt, ist dies dann auch wirklich kein Wunder. Wer die Realität verdrängt, den verdrängt die Realität. Genau dies ist das Grundproblem der UFOlogie. So ist es einfach. Egal wie viele UFOlogen nun die Herztropfen herausholen. Jedes x-beliebige Phänomen am Himmel oder im Luftraum kann unter gewissen objektiven wie subjektiven Umständen zum UFO werden. Und auch jeder Zufallsbeobachter kann spontan soetwas nicht nur wahrnehmen, sondern selbst in hoher gesellschaftlicher oder beruflicher Position in einer für sie unbekannten Erscheinung (so simpel so auch sein mag, schlußendlich) darauf hereinfallen, um "laut" UFO-UFO-UFO zu rufen. Dies sollte eigentlich bekannt sein, so oberflächlich wird dies auch ungern halbherzig zugestanden um sich "gut" anzuhören, aber im Detailfall scheidern die UFO-Gläubigen dann

wieder in der Praxis. Einfach auch nur deswegen, weil die "Betriebsblindheit" des UFO-Alien-Glauben nicht nur Kinderherzen schneller lässt. Es gibt da zuviele Trends entlang des eigentlichen Kern-Mythos (die UFO-Sichtungen), die so gut ankommen, das sie ein Eigenleben entwickeln können. Siehe so die "Entführungen".

Meine Motivation war und ist nach wie vor: Es könnte ja jeder Fall ausgerechnet der sein, der den legendären und vielversprochenen "Durchbruch" zum Nachweis eines wirklich exotischen und vom Menschen unabhängigen Phänomen erbringt. Daher habe ich mich auch intensiv mit allen Facetten bzw Aspekten des Themas beschäftigt. Frei nach dem Motto: Behalten Sie den Überblick! Mehr und mehr nahm auch dieses abenteuerliche Gefühl zu, Rätsel zu knacken und Geheimnisse zu lüften.

Spannend! Aber ein "Abenteuer für das Leben" ist die Beschäftigung mit dem UFO-Phänomen für mich längst nimmer. Und ich habe ein gutes Teil meines Lebens dem Thema gewidmet - ich weiß also von was ich rede, aus der gelebten Geschichte heraus. Mag sein, dass das ganze Unterfangen mich inzwischen mehr als 50.000 Euro kostete, wenn es reicht... Vor einigen Jahren hatte ich mal grob überschlagen etwa 12.000 DM allein an Portokosten für angeforderte Musterexemplare des CRs ausgegeben zu haben (wenn man weiß, dass das Porto für Drucksachen sehr lange Zeit nur 60 Pfennig betrug, wird man auch erkennen, wie viele Ausgaben unserer kleinen Insider-Zeitschrift rausgingen - aber keineswegs die Interessierten beglückte, wenn man weiss, dass der

gedruckte bzw. später fotokopierte CR kaum jemals die verkaufte Auflage von 70 Exemplaren überschritt [um mal die Verhältnissmäßigkeiten aufzumachen]).

Zwischenzeitlich war ich auch ein paar Mal davor, das berühmte Päckel hinzuwerfen, wenn man mir von außen wie auch von innen Knüppel in den Weg geworfen wurden. Und was habe ich auch alles schon erlebt: Man zog wegen mir in ufologischen Kreisen vor Gericht (dadurch ergab sich die Einsicht, dass da die Kreise von Geschäften gestört werden und es keine auch nur irgendwie wissenschaftlich-geartete Debatte gibt); ich erfuhr chauvinistische Gehässigkeiten; hatte mit Gemeinheiten und Ungerechtfertigkeiten zu tun; erlebte offene Demütigungen und hinterhältige Denunziation.

Man versuchte mich bei Vorträgen niederzubrüllen und es ging sogar jemand nach einem Vortrag mit dem Messer auf mich zu! Man nennt mich "UFO-Feind", "UFO-Gegner" oder "Anti-UFOloge". Niedergerungen hat mich dies nicht (auch wenn es nicht unbedingt sofort Spaß macht), es ist wie wenn man die Malaria im Blut hat... - ein dickes Fell aber gehört auch dazu. Und zwar eines, welches nicht auf irgendeiner verschwommenen und konkreten Ideologie/Weltanschauung basiert, sondern auf Sachkunde bzw Sachverstand. Schließlich brach der gedruckte CR (sein Totestag ist der 5.Juni 2003, auch der 'Totengräber' ist bekannt und ich habe dann schließlich in letzter Konsequenz, aber eben konsequent, nur die Blumen auf's Grab gelegt) doch zusammen und wanderte ins I-Net ab, wodurch vielleicht mehr CENAP-Transparenz

geschaffen wird - und weitaus mehr Leser zu erreichen sind. Vielleicht geht der CENAP REPORT damit wie der sagenhafte Phönix aus der Asche auf? Nicht, dass dies von mir gewünscht wurde, aber wenn man sich auf andere Menschen verlassen muss, dann ist dies offenbar immer eine schlechte Ausgangsbasis!

Und dies alles in einer Zeit des Niedergangs der UFOlogie und des öffentlichen UFO-Interesses allgemein. Es mögen nun die verbliebenen UFO-Journal-Herausgeber kurz sich freuen und erhoffen, dass die CR-Leser zu ihnen rüberspringen. Ich kann es mir wirklich nur wünschen. Aber vielleicht ergibt sich ein ganz anderer Effekt! Der Zusammenbruch des CR als freies und unabhängiges UFO-Print-Organ sowie dessen "Weiterleben" im cybernetischen Kosmos kann auch ein nicht-gewollter Bärendienst in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten sein und den Niedergang auch auch der bisher verbliebenen Druckorgane (die letzten ihrer Art) beschleunigen. So sollten Sie also eine Stippvisite bei den aussterbenden UFO-Fanzines unseres Fandomes unternehmen, die eines Tages selbst vielleicht zu den "fremden Welten" zählen werden.

Kurzum zum aktuellen Stand: Im Zuge der Zeit bekam ich eine Menge Hintergrund-Fallmaterial und lernte (unerwartet) die breite Palette der IFOs kennen, welche hinter den allermeisten UFO-Sichtungen steckten. Hier geht es um die IFO-Multi-Kausalität des UFO-Ereignisses: viele verschiedene nicht-erkannte IFOs sorgen für die UFO-Nummer, hinzu kommt auch die "Kicherfaktor" rund um die »Fliegenden Untertassen«, die das UFO-Thema versauen. Zu den wichtigsten Werkzeugen wurden

für mich dabei: Stabilo Boss-Textmarker (von denen ich derweilen eine unendliche Mange verbrauchte), das Telefon nebst freilich einer entsprechend aufgebauten Datenbank zu den relevanten Kontaktstellen. Und, natürlich, eine umfangreiche Kenntnis der IFO-Sachlage, nicht umsonst nennt man mich auch "ein wandelndes UFO-Lexikon". Plötzlich sah die UFO-Welt ganz anders aus, als ursprünglich gedacht. Die angeblichen UFOs wandelten sich in IFOs (wogegen sich die Kommerzialisten im Feld sowie die Unkundigen heftig wehren) und manches was da als tolle Alien-Story daherkam war einfach nur ein Schwindel.

AUS DIESEM GRUND WURDE ICH MEHR UND MEHR ZUM SKEPTIKER IN SACHEN "ECHTER" UFOS. Da ich aber mit wissenschaftlicher Neugier an das Thema herangegangen war (sicher auch mit ein paar Flausen im Kopf), brach für mich deswegen schließlich kein Weltbild zusammen und stellte mich den Erkenntnissen. Gleichsam musste ich auch erkennen, dass die UFOlogie für viele Teilnehmer im Spiel nichts weiter als ein schönes Stück Unterhaltung darstellt - wahrgewordene "Akte X" so zusagen und das UFO-Entertainment (UFOtainment) von vielen betrieben wurde die sich ganz und gar seriös nach Vorne hin gaben und vom Thema und seiner Berichterstattung professionell lebten (von denen die da schlichtweg die Szene verarschen mal ganz zu schweigen).

Die UFOlogie spricht mehr das Herz als den Kopf an und daher sind dort mutige Reformen (die leichter als in der Politik wären) hin zur

wissenschaftlichen Untersuchung auch gar nicht möglich, selbst (und gerade auch) bei denen, die dies auf ihre 'Visitenkarte' schreiben. Wer sich aufgerufen fühlt daran teilzunehmen, "dass die Menschheit überzeugt werden muss" wonach es ausserirdisches Leben gibt und dieses uns besucht, ist auf einer Mission unterwegs. Kein Wunder auch daher, wenn die größten Debatten und Auseinandersetzungen schlußendlich über UFO-Kontaktler etc im weitesten Sinne stattfinden.

Der Aufdruck eines akademischen Grades auf der Visitenkarte ist keineswegs auch eine Garantie für wissenschaftliches Denken und Handeln auf unserem Sektor (und egal wie gut die bei jenen ankommen, denen es am Durchblick mangelt oder die selbst auf "Augen-zu-und-durch" schalten, was sogar TV-Produzenten und Presse-Schlagzeilen-Macher erfasst). Aber nicht nur dort.

Jeder, der den CENAP REPORT (aber auch das GEP-Heft Journal für UFO-Forschung, bisher noch in gedruckter Form, aber auch mit Auflagenproblemen der heftigen Art) über einige Jahre hinweg studiert hat, kommt ebenso zu diesen Feststellungen, die keineswegs nur WW´s "Eingaben" sind. Ist es nicht so, dass tatsächlich alle UFO-Meldungen aus den Presseschlagzeilen sich als IFOs auswiesen? Es gibt zwar einige Fälle von UFOs im engeren Sinne, selbst beim CENAP hat es davon etwa 50 Stück (!), aber die haben alle einen Haken. Sie sind zunächst so individuell wie die Einzelzeugen selbst und es gibt nur einen "roten Faden" bei ihnen: sie wurden nicht unabhängig und extern von anderen Zeugen bestätigt. Dieses Problem ist nicht wirklich neu, sondern in der

"Szene" auf weltweitem Niveau als "Frustfaktor" uralt. Zwar gibt es immer wieder Meldungen, wonach es auch neben unserem ursprünglichen Berichterstatter weitere Mitbeobachter gäbe, aber merkwürdiger Weise sind die nie greifbar.

Dies ist doch sehr unbefriedigend. Umgekehrt ist es quasi wie ein Gesetz, dass je mehr (unabhängige) Zeugen wir für für ein und das selbe Phänomen haben, es sich recht schnell als nicht-erkanntes IFO herausstellt. Aus die sem Grund halte ich es für schwierig, für irgendeinen Solo-Zeugen-Fall mit SF-UFO-Alien-Geschichten "die Hände ins Feuer zu halten". Daraus entwickelte sich ein Instinkt basierend auf detektivischen und kriminalistischen Untersuchungen nicht nur von mir bei solchen "verrückten Geschichten". Es muss aber auch gesagt werden, dass dies NICHT vorab meine Einstellung war, sondern eine ERKENNTNIS die sich über viele Jahre hinweg formte.

Das Ergebnis ist somit auch klar: sobald sich etwas als zu unglaublich gut anhört und wie aus einen SF-Film stammen könnte (oder in einigen Fällen auch wie aus einem modernen Märchenbuch) erweckt dies bei mir inzwischen sofort das Misstrauen während UFO-Fans wie vernarrt sich sofort darauf stürzen. Und die Flucht in eine "Apparate-UFOlogie" ist für mich genauso problematisch, weil es immer noch Menschen sind die die Geräte bauten und die Ergebnisse in der Ausgabe interpretieren. Augenöffnendes, modernes Beispiel wie "ufologische Denke" praktiziert wird:

Der Tag des Heilbronner VdS-Seminars, Samstag, der 28.April 01: Über Edgar Wunder´s ehemaliges Forum Parawissenschaften (FoPa) in Sandhausen wurde ein von der Vereinigung der Sternfreunde (VdS) getragenes ganztägiges UFO-Seminar ("UFOs zwischen Fakten und Fiktionen") in der Heilbronner Schulsternwarte abgehalten. Beworben wurde die Veranstaltung auch mit einiger Vorlaufzeit im deutschen UFO-Sektor des I-Net, als auch in diversen Zeitschriften.

Vielleicht (glaube ich aber nicht wirklich!) aufgrund des miesen Regenwetters fanden sich leider gerade mal insgesamt um die 20 Personen auf neutralem und unbelasteten Boden ein - und dies obwohl hierfür in der Sterne & Weltraum sowie verschiedenen anderen Publikationen für die entsprechenden Zielgruppen (Astronomen und auch UFO-Forscher) beworben worden war, um es nochmals zu sagen! Leider war der Astronomie-Teil nur durch die Vertreter der Sternwarte an Ort sowie zwei Herren aus Osterburgen vertreten. UFOs sind also für die Astronomie schlichtweg die berühmte "Arschkarte".

Die 'big names' in Astronomie und UFOlogie glänzten 'selbstverständlich' mit Abwesenheit; entweder UFOs scheinen die Astronomen überhaupt nicht zu interessieren, obwohl die Astronomie als solche mit ihren Institutionen eine der großen natürlichen Anlaufstellen für UFO-Meldungsberichte aus der Öffentlichkeit sind, und/oder UFOlogen haben keinerlei Interesse ihre Glaubensüberzeugungen zu diskutieren. Leider ist dies in beiden Richtungen keinerlei Neuigkeit. Das Interesse bei einer Astrologie-Seminars-Veranstaltung genau eine Woche vorher in

Nürnberg war deutlich größer gewesen! Es ist für mich nicht wirklich verblüffend, wenn UFOlogen hier 'zurückschreckten'. Einfach aus der Angst heraus, bei Sachargumenten nicht mithalten zu können - Stau in der UFOlogie und Zurückschalten in den Kriechgang (und dies immerhin mit einiger Zuverlässigkeit).

Naja, UFOlogie ohne Garantie sollte (inzwischen) nicht mehr überraschen. Gleichsam zeigt sich auch: UFOlogie ist eine fundamentale Schwachstelle. Wie auch immer, Vertreter des Forum Parawissenschaften, der Lüdenscheider GEP sowie zwei MUFON-CES-Kollegen trugen so den Veranstaltungs-Kern. Aber auch CENAP-Vertreter waren sozusagen in 'Doppelfunktion' und durch die 'Hintertüre' anwesend, weil sie entweder bei der GEP oder dem Forum Führungspositionen einnehmen.

Eine Vertreterin der Sternwarte selbst berichtete von ihrer UFO-Sichtung vor einigen Jahren, die sie verblüffte, aber später selbst als 'Lightship'-Blimp identifizieren konnte, weil sie ihr UFO verfolgte und schließlich den 'Übeltäter der Lüfte' stellen durfte - wäre dies nicht geschehen, sie würde vor die Kameras der Medien getreten sein um Stein und Bein zu schwören etwas völlig 'out-of-this-world' gesehen zu haben (und wer würde einer Sternwartenvertreterin dies nicht abnehmen?). Damit wurde durch sie auch die Sensibilität der Kollegen für das UFO-Phänomen erhöht und gab wohl auch den Ausschlag für die Möglichkeit dieses Seminar hier anzusiedeln. Nebenbei: die Bewirtung durch die Sternwarte war überaus gelungen und ohne Tadel.

Die für April 2002 vom FoPa geplante Berliner-Tagung zum Thema "Prä-Astronautik", die als paritätisch besetzte Veranstaltung zu einem kritischen Dialog zwischen Pro und Kontra von Vertretern und Kritikern der Prä-Astronautik konzipiert worden war, konnte übrigens nicht stattfinden, weil es erhebliche Schwierigkeiten bei der Suche nach Referenten gab. Auf beiden Seiten stieß das Konzept auf "wenig Gegenliebe". Offensichtlich gefällt ein solches Konzept weder Vertretern noch Kritikern der Prä-Astronautik (PA), weil es von beiden Fraktionen von vorneherein als wenig sinnvoll angesehen wurde. Also alles wie in der "UFOlogie" auch dort gehabt - und dies ist erstaunlich, weil dort die Polarisierung bisher noch nie so scharf war und es z.B. einen Werner Walter der PA nicht gibt. Und das FoPa heißt inzwischen Gesellschaft für Anomalistik.

Wunder eröffnete mit einem Eröffnungs-Referat, worin er betonte, dass die meisten Aussagen der UFOlogie sogenannte "Existenzaussagen" sind, solche wiederum müßten nur durch ein einziges Beispiel belegbar gemacht werden, und diese beweisbaren Belege müssen von demjenigen kommen, der die Behauptung für die Existenz von einem exotischen, echten unidentifizierbaren fliegenden Objekt aufstellt. Aus diesem Grunde ist die leichtfertige Forderung von UFOlogen wie "Beweis-mir-erst-mal-das-Gegenteil" nicht anerkennswert, da dies nicht zu den wissenschaftlichen Regeln zählt. Da die Nichtexistens von UFOs im Sinne ausserirdischer Fluggeräte nicht beweisbar ist, muß als

Gegenfront die andere Seite agieren. Denn nur die Falsifizierbarkeit ALLER UFO-Sichtungsberichte in Hinblick auf die ETH wäre der Beweis, dass die ETH falsch ist. Aufgrund der weltweiten Anzahl von UFO-Berichten ist allein schon wegen dem großen Mangel an sachkundigen und qualifizierten Untersuchern/Ermittlern unmöglich. Logischerweise ist es also einfacher den Beweis DAFÜR aufgrund einer unstrittigen/unanfechtbaren exotischen Singularität zu erbringen - wenn sie denn überhaupt existiert.

Ferner liegt es natürlich auf der Hand, dass die Beweismittel zur Anerkennung der Öffentlichkeit inklusive der Skeptiker zugänglich gemacht werden müssen. Ein tatsächlicher Beweis wäre im Wortsinne nicht falsifizierbar - auch nicht von Skeptikern. Davon ausgehend müßten die eher gläubigen UFO-Forscher uns ihre eigenen "Beweise" geradezu nachtragen, wenn sie in sie genug Vertrauen haben um sie zur kritischen Überprüfung bereitzustellen. Doch in der Realität wieder schaut es anders aus (siehe z.B. von Ludwiger), die ihre "brisanten Belege" für ihre Behauptungen hinter Schloss und Riegel halten, um damit die geheimnisvollen "Schatzkammern der UFOlogie" zu füllen.

Offenbar geschieht dies nur aus einem Grund: die Angst davor, dass dieses Material auch wieder von sachkundigen und informierten Skeptikern zerpflückt wird, wie es sonst ja auch immer geschieht ! Ja, es stimmt, der absolute UFO-Phänomen-Nachweis wäre nicht zu widerlegen. Egal wie er ausschaut und was er wäre. Genauso müßten wir also die natürliche erste Anlaufstelle für UFO-Forscher, um als

»regulativer Faktor« zu wirken, wenn sie UFO-Beweise zu haben glauben - und nicht die gierige UFO-Sensationshascherei-Gemeinde, meistens voller naiver UFOlogen, Enthusiasten und Schwärmer, denen vorrangig die Beweise in Zeitschriften-, Buch- und Videoform verkauft werden.

Beweise und Methoden: Solange jedoch Leute an UFOs glauben - und solange es Witzbolde gibt, die diesem Glauben Nahrung geben -, werden auch raffinierte Fälschungen auftauchen. Verblüffende Aufnahmen, die sehr real ausschauen, sind dennoch als Fälschungen entlarvt worden - entgegen den positiven (und geschäftsmässigen) Unterstützungs-Behauptungen der UFO-Promoter.

Welche anderen Beweise kann man zusätzlich zu Zeugenaussagen betreffs der Existenz exotischer, anomaler Erscheinungen im Luftraum erwerben? Natürlich: Eigenartige Effekte.

Und wie können sich UFO-Forscher damit engagieren? »Automatische Registrierung unbekannter Flugobjekte« wegen der »Ungewöhnlichen Eigenschaften nichtidentifizierbarer Lichterscheinungen« im Sinne von »Ungewöhnlichen Gravitations-Phänomene« und »Strahlenwirkungen in der Umgebung von UFOs«. Apparate-UFOlogie im Versuch Anerkennung zu finden, indem man sich bemüht für die Wissenschaft einen Weg zu finden, das UFO-Phänomen unter Kontrolle zu bringen - jenseits der vermeindlichen UFO-Fotos (wobei es dann aber sehr schwierig wegen dem harten wissenschaftlichen Beweis wird). Der Fall Fehrenbach* als mächtiger MUFON-CES-Flop sei einmal mehr in Erinnerung gerufen, weitere gibt es (Wedel, 1977 [hier wurde ein Busch

am Boden sogar als "UFO-Schattenwurf" falsch verstanden]; Wiedenbrück, 1980 [mit sogar einem 14-seitigen fotogrammetrischen Gutachten] etc).. Es ist dabei von Bedeutung, das genau die szenarischen Inhalte dieser Aufnahmen (= Fliegende Untertassen) in vielen frühen UFO-Aufnahmen Fälschungen waren. Teilweise haben diese sogar eine enorme Publizität erfahren und wurden von Experten als echt bestätigt (= z.B. Mt.Clements, Salem, Venezuela, Rio de Janeiro, Monguzzi und all die anderen)!

Läßt man sich dennoch narren, dann könnte dies die Ursache darin haben, dass die entsprechenden Vereinigungen oder Forscher verzweifelt nach einer Story suchen oder man eben um jeden Preis daran glauben will. In diesem Fall versagten freilich die angewendeten Mittel - so bei MUFON-CES bereits mehrfach geschehen.

Fälschung und Schwindel, die beliebteste Form der Fälschung ist nach wie vor die Fotografie - und: es ist nicht schwierig, eine überzeugende Aufnahme von einem "UFO" zu machen, selbst Hesemann hat dies bereits erkannt (und fällt weiter darauf herein). Einige Aufnahmen werden von UFO-Fans gefälscht, um die "Leute" zu verwirren - dazu zählen sowohl UFO-Gläubige wie auch UFO-Skeptiker im Rahmen eines einfachen Scherzes! Dies ist ein Punkt, den wir unbedingt für meine weiteren Ausführungen mitnehmen müssen. Und dies gilt freilich auch für einfache Erzählungen von extrem-außergewöhnlichen Himmelserscheinungs-Erfahrungen. Was ist mit jenem Material, welches von UFO-Gläubigen gefälscht wurde, um Skeptiker zu verwirren? Dieser

Gefahr begegnen wir wohl ständig, wenn schon allein UFO-Fans laufend sowie naturgemäß auf den Arm genommen werden. Moderne Techniken wie die Computeranalyse können eben nicht "sehr schnell" Fälschungen aufdecken und die angewendeten Methoden können sich schnell als elektronische Fallen erweisen und zwar für die die sie anwenden! Andererseits wies die Ground Saucer Watch nach, das über 90 Prozent der früher akzeptierten UFO-Aufnahmen entweder Fälschungen waren oder ufologische Fehlinterpretationen zugrunde lagen. Was natürlich auch keinerlei Werterhöhung in die UFOlogie bringt.

Ach ja - der Fall Fehrenbach, wo halbwüchsige Schlitzohren mit einfachsten Trickfotos angeblich akademische Sachverständige hinters Licht führen hat noch eine andere, wichtige Komponente. Aus dem puren Nichts heraus haben die Buben es verstanden ihre Trickfotos von einer Fliegenden Untertasse zu produzieren - und griffen dabei auf geradezu archetpyische Fälschungs-Muster völlig unkompliziert zurück.

Und dies ohne eine "lehrreiche" Vorgabe bzw "Einführung" dazu zu haben. Sie haben einfach das gemacht, was aus dem Kinder-Gehirn und -Vermögen heraus am Praktischsten heraus möglich ist. Frei nach dem Motto: Das können wir doch auch, nachdem sie ebenso Fliegende Untertassen-Bilder, als echt ausgegeben, im Fernsehen sahen. Und dies ist für sich genommen schon verblüffend genug. Andererseits ist die Vielfaltspalette für Untertassen-Fotosproduktionen nicht wirklich sehr breit gestreut und die Tricks der Untertassen-Fotografen sind wieder und wieder identisch. Entweder hängt man ein kleines Untertassen-Modell

nahe der Kamera in den fotografischen Bereich oder man wirft segelnd ebenso einen untertassenartigen Körper aus dem Haushalt nach dem Frisbee-Prinzip vor der Kamera vorbei (in dem Fall klappt es wirklich mit den physikalischen Segeleigenschaften einer Untertasse, baut man aber eine echte Untertassen-Flugmaschine wird diese aufgrund ihrer Größe und Schwere fluginstabil).

Am Bemerkenswertesten war vielleicht unsere Begegnung mit Wolfgang Stelzig und einem weiteren MUFON-CES-Vertreter (Dr. Koschnitzke), welche kurz das ihnen wichtige Gerät einer automatischen Beobachtungsplattform vorstellten (ARGUS), weil nur über eine solche wirklich objektive UFO-Daten der vom Menschen unabhängigen Art erzielt werden könnten - vorausgesetzt es gibt überhaupt ein physikalisch nachweisbares UFO-Phänomen in unserer Alltagsrealität, welches auch jene elektromagnetischen Wechselwirkungen mit sich bringt die von Menschen wiederum erzählt wurden (schon Hynek erkannte vor 30 Jahren, dass wir es im Wesentlichen beim UFO-Phänomen mit Berichten von Menschen über diese Erfahrungen zu tun haben, wir also von dem leben müssen was sie uns erzählen - und Menschen erzählen viel bis der Tag vorbei ist).

Aber genau dies wurde zumindest von den beiden MUFON-CES-Leuten auf dieser Veranstaltung als der Wackler in allen Überlegungen zugestanden, weil man Menschen schlußendlich doch nicht völlig vertrauen kann und es damit viele Unsicherheiten gibt, gerade auch weil die meisten UFO-Meldungen auch normal zu erklären sind (dies im

Gegensatz zu ihrem Vereinsvorsitzenden der da glaubt, nur 5 % der UFOs seien erklärbar, also IFOs!). Zudem machte ich darauf aufmerksam, dass die noch fertigzustellende Prototypen-"echte-UFOs"-Aufzeichnungs-, Registrier- und Beobachtungs-Station (es fehlt auch MUFON-CES immer noch an Geld, wobei hier noch nicht einmal von Unsummen gesprochen wurde und die notwendigen Mittel in den Zehntausender-Bereich hineingehen [sehr verwunderlich bei all den Akademikern dort, denen man doch entsprechende Einkommen zusprechen sollte]) freilich bei der Existenz von echten UFOs und ausgestrahlten 'Energieschluck-Feldern' auch die Station lahmlegen würde und damit auch wieder keine Aufzeichnungen zustandekämen, wodurch die ganze Aktion ihrer 'Natur her' schon wenig Sinn macht und zum scheitern verurteilt ist (allein schon ob des MUFON-CES-eigenen Ideenkonstrukt von den elektromagnetischen Wechselwirkungen "echten UFOs" mit der Umwelt).

Klar ist zudem, dass wenn überhaupt das System irgendwann einmal komplett funktionsfähig sein würde, auch nur eine einzige solche Station existieren wird. Da es aber hierzulande keine "ufoträchtigen Belagerungszonen" (hotspots) gibt, wo soll man die Station aufbauen ??? Wie wir wissen ist für den mobilen Einsatz die Anlage zwar ausgelegt um sie überall mitzunehmen, aber gleichsam wissen wir doch, dass die "echten UFOs" längst schon weg sind bis UFO-Forscher anreisen können (schon im US-Project Twinkle zum Erfassen der so genannten "green fireballs" scheiderten die eingesetzten Militärs Ende der 40er Jahre). Aus

diesem Grunde schien mir die dahinterstehende Idee zwar zunächst hervorragend, aber bei aller Nüchternheit betrachtet ist dies auch nur soetwas wie ein "Trotzreaktion" aufgrund der vielen Enttäuschungen und Frustrationen denen man sich sonst gegenübersteht, wenn man versucht ist "echte UFOs" systematisch einzukreisen. Der daraus entstehende innere Widerspruch wird einfach übergangen weil es um »Seltsame Flugobjekte und die Einheit der Physik« (?) geht. Was bleibt? »Forschung in Fesseln« oder »Der Stand der UFO-Forschung«?

Instinktlosigkeit. Im übrigens teilten die beiden MUFON-CESler mit, es sei ihnen ziemlich egal was ihr Vorsitzender in der Vergangenheit machte, um die Brücken zwischen den UFO-Vereinigungen ja nicht zum Aufbau kommen zu lassen, sie seien nur am UFO-Phänomen interessiert und nicht an der 'UFO-Politik'. Dabei ist doch die Behauptung, wonach echte UFOs angeblich meßbare Wechselwirkungen physikalischer Natur mit sich bringen, von Ludwigers Lieblingsthema ("solange solche 'Beweise' nicht in Form von zweifelsfreien Datenmaterial aufgrund automatischer Aufzeichnungen und Meßprotokollen vorgelegt werden, bleiben Aussagen und Hypothesen über UFOs nichts als Spekulationen", »Automatische Registrierung unbekannter Flugobjekte«, 1981, S.211) - dies wiederum aber wird von ihnen so hingenommen und akzeptiert.

So einfach kann man es sich auch machen, weil es eben um das ihrige subjektive Grundverständnis des UFO-Problems und den damit verbundenen populär gemachten Konzeptionen (die aber durch IvL aufgrund dessen Publikationen vorgegeben werden) geht.

In beiden Punkten mangelt es also an bis zum Punkt durchdachter Konsequenz der Mitglieder, die nur ihre eigenen Vorstellungen durchsetzen wollen und dabei sich wie der berühmte Vogel Strauß verhalten. Sie wollen nur unter dem "Schirm" der "wissenschaftlichen MUFON-CES" ihr eigenes Ding durchziehen. Egal, ich werde diese Aktion "Adlerblick" (mein Wort) mit Interesse verfolgen und kann der Sache wegen nur "Toi-Toi-Toi" wünschen, auch wenn ich am Erfolg ehrlich zweifle, da man kaum "technologische Engel" einfangen kann, genausowenig wie man Kobolde oder Nessie mit dem Netz fangen konnte.

In der UFO-Historie gab es mehrere ufologische Operationen wie die von Herrn Stelzig auf weit größerem Niveau z.B. in den USA (Projekt "Identification" von Rutledge; Projekt "Vestigia"; Projekt "Starlight International"), Frankreich (SVEPS) und Dänemark (SUFOI). Sie alle scheiderten schließlich und sie brachte keinerlei Ergebnisse zustande, die schließlich auch die etablierte Wissenschaftsgemeinde akzeptieren konnte.

Es gibt daher keinerlei Grund zu Annahme, dass die MUFON-CES-Registrierstation im "UFO-armen" Deutschland auch nur ansatzweise Erfolg haben sollte während z.B. ausländische Feststationen in angeblich eher regelmäßig UFO-frequentierten Zonen schon daneben lagen. Auch hier bildet sich offenbar bei einzelnen Forschern eine Art UFO-kulturgebundenes Syndrom jenseits der Vernunft und des so genannten gesunden Menschenverstandes aus. Nebenher: Wie sich zeigte

war Stelzig mit seinem Gerät am 7. Oktober 01 auch auf der kleinen DEGUFO-Mitgliederversammlung in Bad Kreuznach anwesend, um es vorzustellen.

Bemerkenswert ist vielleicht ein von Adolf Schneider für die Esotera Nr. 12/1976 verfasster Artikel. Hierbei machte er sich stark für die "materielle Wechselbeziehung" von "physikalischen UFOs" mit der irdischen Umwelt. Diese seien für die "erfolgversprechensten Untersuchungen geeignet, um neue wissenschaftliche Erkenntnise zu gewinnen", wenn es heißt "bislang nicht erfassbare physikalische Daten zu erhalten".

Dies war vor über 25 Jahren - doch der Aufruf nach dieser "wissenschaftlichen Erforschung der unbekannten Flugobjekte" mittels Apparate-UFOlogie hat nichts gebracht - doch daraus etwas zu lernen ist nicht die Sache derjenigen, die mit frischem Enthusiasmus und neuer "Fiebrigkeit" an die Materie nochmals herangehen, um zu versuchen das Rad neu zu erfinden. Zurück bleiben doch nur "fuzzy sets", wozu übrigens auch die zahlreichen fotografischen Aufnahmen von UFOs gezählt wurden°. Und weil dies alles so schwierig ist, hoffte man damals "wesentlich verlässlichere Informationen durch systematische Auswertungen gewisser physikalischer Begleiterscheinungen von UFOs zu gewinnen", die "mit großer Häufigkeit" angeblich auftreten - "lokal begrenzte Hitze- und Kälteffekte" (von denen man so gut wie nie hörte, die aber aufgrund "ungewöhnlicher Vereisungen oder Verbrennungen nachgewiesen" seien) oder "typische Radio- und Fernsehstörungen".

Diese mit angeblich großer Häufigkeit behaupteten Effekte lassen "vermuten, dass diese Phänomene eng mit dem gravitativen Feldantrieb dieser Maschinen gekoppelt sind". Bereits damals hieß es, dass all dies "faszinierende Ausblicke zur qualitativen Deutung" des UFO-Phänomens erbringen werde, wenn man nur die entsprechende Ausrüstung parat habe. Nun, gähn, ist es also soweit um die Kanäle zu anderen Dimensionen aufzumachen. Meines Erachtens nach ist dies genauso sinnvoll wie Nessie mittels Telepathie aus dem Loch Ness locken zu wollen (was man tatsächlich 1977 versuchte!).

Der Mangel an Hintergrundwissen und eigenem Kritikvermögen macht dies alles aus - um die lautlose Invasion voranzutreiben. Insbesondere dann klappt diese ganz vorzüglich. Zudem versteht sich dies dann als "eine radikal andere Denkrichtung". Soso. Die angeblichen "Materialisten" der grenzwissenschaftlichen Szene sind wohl gar keine, sondern sie schieben die "Wissenschaft" nur vor, um auch und gerade in "Materialisten"-Kreisen besonders glaubwürdig zu gelten.

Wie in der Esotera Nr. 11/1979 dargestellt wurde, sei es mindestens einmal gelungen, ein UFO aufgrund eines aufgestellten, selbstgebastelten UFO-Detektors aufzunehmen. Ein Student namens Bruce Derrik des *North Greenville Junior College* habe durch den Detektor um 16:55 h des 10. April 1973 einen Alarm bekommen. Er eilte hinaus und sah direkt über den Bäumen in der Nähe der Wohnung ein dunkles, kreisförmiges Objekt von der Größe eines Autos. Sofort holte er seine Polaroid-Kamera und schoß in schneller Folge zwei Aufnahmen - so die Legende. Doch

das Bildmaterial aus dieser Erfahrung hat nie jemand zu Gesicht bekommen. Warum wohl?

Nebenbei: Bereits Ende Juni 2001 ging eine Meldung durch ein paar Zeitungen, wonach im altbekannten norwegischen Hessdalen bereits sei einigen Jahren mittels einer automatischen Kamera Bilder von leuchtenden Erscheinungen aufgenommen werden. Allein die Uni Tokio stiftete jetzt 100.000 Mark für bessere Gerätschaften zur UFO-Registrierung in Hessdalen: für eine zweite Kamera um 3-D-Aufnahmen zu ermöglichen und ein daran gekoppeltes Radar, um festzustellen, ob die Phänomene "nur aus Licht bestehen oder sogar Materie enthalten".

Radarfallen für UFOs also, aber ohne Folgen bei Temposündern. Wer sich bald darauf im Internet unter *http://www.earthfiles.com/earth301.htm* einklickte, wurde mit einer sensationellen "Alarmregistrierung" vom 18.August 2001 konfrontiert, als die Überwachungskamera mehrfach hinter einander (im 30-Sekunden-Abstand) bei Tage ein Phänomen aufzeichnete, welches strikt an einen perfekten selbstgebastelten Miniaturheißluftballon in seiner Gestalt und in seiner Leuchtkraft erinnert. Auch weitere "Alarme" vom selben 'Tag' (in Wirklichkeit in der Nacht) zeigen Aufnahmen, die an nichts weiteres als MHBs erinnern. Hier dargestellt als "thermal plasmas of unknown origin". Inzwischen habe ich zahlreiche andere "Alarmfotos" der Hessdalen-Überwachungseinheit aus dem Jahr 2001/2002 mir angesehen - auf den meisten ist gar nichts besonderes zu

sehen. Heute stehen hinter dem Hessdalen-Projekt übrigens vier Studenten unter Jens-Christian Skibakk (23 und Informatikstudent der Hochschule in Ostfold), der als der Techniker der Gruppe fungiert, an der Ausrüstung bastelt und sich im Übrigen aus dem ganzen "Getöse um die UFOs von Hessdalen" ansonsten heraushält.

Was die diversen Lichter sind, weiß nach inzwischen über 20 Jahren Forschung nach wie vor niemand, es können genauso "bloß Flugzeuge" sein, aber auf keinen Fall "unheimliche Untertassen". Von dem neuen Forscherteam hat selbst noch keiner diese Lichter zu gesicht bekommen, schließlich sitzen sie die meiste Zeit in einem Labor in Sarpsborg, acht Autostunden von Hessdalen entfernt. Quelle des Artikel "Studenten als UFO-Forscher":

http://www.spiegel.de/unispiegel/wunderbar/0,1518,195864,00.html

Mit einer eineinhalbstündigen Überziehung ging das Seminar friedlich zu Ende. Übrigens brachte Wunder hierzu die Pilotnummer der neuen deutschsprachigen Zeitschrift für Anomalistik mit, die sich gänzlich dem UFO-Thema auf 120 Seiten (etwa im handlichen Format wie der CR) und damit den Beiträgen von der Cröffelbach-Tagung 2000 (und darüber hinaus) widmete. Die interdiszipliänre Zeitschrift für Wissenschaftsforschung und Grenzgebiete der Psychologie, die Untersuchungen - Diskussionen - Kritiken - Repliken und Rezensionen enthält, ist beim Forum Parawissenschaften e.V. (nun Gesellschaft für Anomalitsik e.V.), Postfach 1202, D-69200 Sandhausen, erhältlich. Einzelpreis 8,50 Euro, Jahresabo bei drei Ausgaben 22 Euro. Der Abend

klang dann für uns bei Familie Gehardt in gemütlicher Runde recht spät aus und man war mal wieder in der alten 'Heilbronner Runde' zum anregenden Plausch zusammengekommen, wobei uns der Hausherr interessantes Videomaterial aus seinen Premiere-World-Aufzeichnungen der (inzwischen längst ausgelaufenen) 'Sightings'-Reihe vorstellte. Hierbei wurde ich geradezu elektrisiert und schnellte wie von der 'Tarantel gestochen' hoch, als ein Beitrag über die berühmten Exeter-Sichtungen (New Hampshire, USA) vom 3. September 1965 gezeigt wurde.

Hierbei wurden aus Gründen der Fall-Dokumentation auch Zeitungsberichte zum Ereignis und den Nachwirkungen vorgestellt: darunter eine große Zeitungsschlagzeile mit "UFO-Sichtungen als Werbe-Material identifiziert". Sofort nahm ich die Fernbedienung und rannte zum TV-Monitor, um mir dies genauer anzuschauen, weil ich von soetwas in diesem Fall noch nie etwas vernommen hatte! Doch leider wurde der Inhalt der Zeitungsmeldung nicht gezeigt, um sehen zu können, was hier gemeldet wurde, da 'Werbe-Material' und Miniatur-Heißluftballon (der Sichtungsfall ist wegen den Parametern des gesichteten Objektes durchaus in diese Richtung anzudenken!) unmittelbar miteinander in Berührung stehen könnten.

Doch auch in der Moderation des Beitrags wurde darauf nicht eingegangen während die offizielle USAF-Erklärung als "nächtliches Luftbetankungs-Manöver während einer militärischen Nachtübung" als Cover-Up niedergemacht wurde. Tatsächlich fand ich Mitte Juli 01

zufällig im Internet den Newsletter der so genannten Reall-Organisation und stieß in der Oktober 1996-Ausgabe auf den Beitrag "Exeter File" von Martin Kottmeyer (*www.reall.org*). Bereits hier machte sich Kottmeyer Gedanken über Miniaturheißluftballone in diesem Zusammenhang. Er verwies darauf, das bereits 1929 in dem Kinderbuch »The American Boys Handy Book« Bastelanleitungen für den so genannten "Moving Star" abgedruckt wurden, einem Selbstbauminiaturheißluftballon aus Balsaholz, Draht und rotem Drachenpapier.

Bereits hier wurde ausgeführt, das man mit dieser "Papier-Laterne" die Leute ganz schön in Aufregung versetzen kann, weil sie nicht wissen um was es sich handelt. Historische Note: Neben dem Socorro-CE III-Zwischenfall vom 24.April 1964 in Neu-Mexiko, war der Exeter-Fall von einem rotglühenden niedrigfliegenden UFO am Abend des besagten Tages (groß herausgebracht von Saturday Review-Kolumnist John Fuller in dem Buch »*Incident at Exeter: The Story of Unidentified Flying Objects over America Today*« [später heizte er das neu-erwachte UFO-Fieber mit dem Band »*The Interrupted Journey: Two Lost Hours 'Aboard a Flying Saucer'*« zur Hill-'Entführung' weiter an, was den Streifenpolizisten Herbert Schirmer Mut gab, über seine eigene Alien-Begegnung mit einer ähnlichen Gruppe von Untertassen-Männlein wie in der Hill-Story angeblich an einem ruhigen Winterabend im Dezember 1967 bei Ashland/Nebraska zu berichten und damit quasi die Socorro-Story weiterzuspinnen und aus der Hill-Geschichte sich zu bedienen]) genauso bedeutsam für die UFOlogie wie die Ereignisse im

März 1966 in Dexeter und dem nahen Hillsdale, Michigan. Seit Mitte der 50er Jahre wurde das "saucering" wieder profitabel, vielleicht noch mehr als es in den 50ern gewesen ist. James Moseley gesteht ein, 1966 allein $ 10.000 mit dem Thema verdient zu haben, also nicht nur Umsatz, sondern Profit aus seiner Zeitschrift Saucer News.

Auch für Vorträge war die Zeit überaus lukrativ: Donald Keyhoe als "leading ufological public figure" nahm da bis zu $ 750 pro Vortrag (plus Spesen) während Moseley als kaum öffentlich bekannter UFOloge immerhin noch $ 400 bekam (wenn auch er davon seine Spesen bestreiten musste). Trotzdem war es für Moseley "eine große Sache gewesen", genauso wie für "alle anderen, die sich dem Thema annahmen und auf Vortragsreise gingen".

Die Vorträge damals bestanden hauptsächlich aus einer zusammenfassenden Präsentation der Untertassen-Historie und Darstellung aktueller Ereignisse mit einer danach folgenden Diskussion über die Herkunft der Objekte. Es war auch jene Ära als "The Flying Saucer Physicist", Stanton Friedman, in The Field eintrat und nach der Veröffentlichung von Frank Edwards heißdiskutiertes Buch »Flying Saucers: Serious Business« Feuer gefangen hatte, seinen alten Job (ein Doktorgrad konnte er nicht aufweisen und er hielt auch nie eine akademische oder Forschungs-Position inne) an den Nagel hängte und auf Vortragsreise ging und dabei wenig zimperlich vorging: Selbst dort wo z.B. Moseley schon gebucht worden war, trat Friedman auf, um seinen Vortrags-Mitbewerber auszubooten und dessen Vortragsauftrag

für sich einzuheimsen! Mit harten Bandagen wurde hier also schon gekämpft, um den schnellen Dollar zu machen. Übrigens erwies sich auch Kenneth Arnold als "a money-grubber". Als in New York City der große 1967er UFO-Konvent stattfand, wollte Arnold für seinen Auftritt dort satte $ 4.000 als Honorar haben und natürlich einen Erste-Klasse-Flug für sich, seine Frau und der Schwiegermutter bezahlt bekommen, die extra aus Australien dafür anreisen würde.

Daraufhin wurde Arnold wieder ausgeladen und war deswegen dem Veranstalter, Moseley, deswegen den Rest seines Lebens über böse. Moseley weiter: "Für jemanden, der diese Zeit selbst nicht durchlebte ist es schwer sich vorzustellen, wie breit und intensiv die 'saucer excitement' Mitte bis Ende der 60er Jahre war. Es war vorher und auch später nicht mehr so. Die Roswell- und Entführungs-Manien der 80er und 90er Jahre kommen dem nicht ganz so nahe. Damals waren die Untertassen offenkundig in jedermann´s Kopf, irgendwie - und nicht nur bei den 'üblichen Verdächtigen'."

Er muß es wissen, schließlich begleitete er die ganze Epoche von Anfang an. Für das Pentagon und die USAF spielte das Phänomen in dieser Zeit bereits keine Rolle mehr und die Untertassen wurden nicht mehr als Bedrohung oder Gefahr eingestuft, eher als soetwas wie lästige Fliegen, auch wenn die "saucermania" in der Öffentlichkeit neue Höhen erlebte. Und: Erstmals traten Wissenschaftler auf, die sich irgendwie positiv in Sachen Untertassen aussprachen (während sich gleichsam der UFO-Begriff langsam durchsetzte, auch wenn nach wie vor Untertassen

damit in UFOlogie und Öffentlichkeit gemeint waren): James McDonald, Allen Hynek, Thornton Page, Jacques Vallée und, ja, Carl Sagan. McDonald und Hynek traten vor das prestigereiche *American Institute of Aeronautics and Astronautics*, um die Forderung nach einem Studien-Ausschuß in Sachen UFOs aufzustellen.

Im so genannten O'Brien-Ausschuß wurde nochmals die Situation betrachtet und der Republikaner Gerald Ford sorgte dafür, dass das Armed Services Committee of the U.S.House of Representatives ein kurzes Hearing abhielt.

Vergessen wir auch nicht, dass es der junge Wissenschaftler (Astronom und Exobiologe) Prof. Sagan war der zusammen mit T. Page als Herausgeber des Buches »UFOs - A Scientific Debate« (Cornell University Press 1972) fungierte. Hier hatten sich UFO-Existenz-Bejaher und -Skeptiker an einen Tisch gesetzt und eine gemeinsame Veröffentlichung auf Universitäts-Niveau zusammengetragen. Sie beleuchteten verschiedene Seiten des UFO-Themas und insgesamt 15 Wissenschaftler stellten ihre Beiträge parat. Allein fünf Beiträge beschäftigen sich mit soziologischen und psychologischen Seiten des UFO-Phänomens, hierbei kamen auch wahrnehmungspsychologische sowie psychiatrische Aspekte mit herein. Interessanter Weise war auch William Hartmann von ehemaligen Condon-Projekt dabei, der nur ein paar Jahre danach nun seine ehemalige Einschätzung der McMinnville-Fotos von 1950 zurücknahm und als Schwindelmaterial deklarierte weil er sich inzwischen in der Foto-Problematik besser

auskannte. Gelegentlich zitieren UFOlogen gerne aus politischen Gründen Hartmann zu Condon-Zeiten, weil es ihnen dann gerade passt (während ansonsten der Condon-Report niedergemacht wird), aber die Neueinschätzung wird dann wieder verschwiegen. Beim Jahrestreffen der American Astronautical Society 1966 sprach Sagan sogar über ausserirdische Besuche, die möglicher Weise in der Antike stattgefunden haben! "Wenigstens ein Besuch mag in historischer Zeit stattgefunden haben." Man beachte die Möglichkeitsform.

Später schrieb er sogar das Buch »Nachbarn im Kosmos: Leben und Lebensmöglichkeiten im Universum« mit Jerome Agel, welches hierzulande bei Kindler 1975 verlegt wurde (übrigens hat auch Dr.Ulrich Walter über »Zivilisationen im All: Sind wir allein im Universum?« sogar im Spektrum-Verlag 1999 ein großformatiges Buch herausgebracht).

Von Sagans weltweit ausgestrahlter TV-Serie "Unser Kosmos" mal ganz zu schweigen. Je älter er aber wurde, je skeptischer ist er auch wegen ausserirdischen Besuchen hier auf Erden geworden, was durchaus der Demografie von entsprechenden Meinungsumfragen entspricht - je älter die Befragten, je skeptischer sind sie betreffs dem Umstand das UFOs ausserirdische Besucher darstellen und dass diese jemals hier waren. Sagan´s Ausführung passte in die Zeit; was man auch diesbezüglich wissen muss: die Denkfabrik Rand Corporation hatte gerade errechnet, dass es wohl im Universum Milliarden von Planeten gibt und Dr. Thomas Gold, Astronomie-Prof an der Cornell University, hatte sich

ebenso theoretisch geäussert, dass das Leben auf der Erde "von Raumfahrern begonnen und verbreitet worden sein könnte, die ehemals die Erde besuchten" ! Andere Wissenschaftler sponnen sich zudem in der Hurra-Weltraumaufbruchs-Stimmung jener Tage halboffizielle Ideen über fremde Raumfahrer zusammen, die einst daherkamen und "das Leben auf der Erde gesät haben könnten", als ausserirdische Farmer sozusagen. Davon lebte natürlich auch die kurz darauf aufkommende Prä-Astronautik im Theoriengespinst - ohne zu erwähnen, auf welcher bereits vorgegebenen Ackererde sie ihre Saat damals erstellte und ihren öffentlichen Erfolg einfuhr. Die Mädels und Jungs von Heute wissen darum natürlich nicht mehr und glauben an "fortschrittliche Ideen" auch wenn nur kalter Kaffee angeboten wird.

Darüber war die USAF ziemlich unglücklich, weil sie nicht mehr neuen Staub aufgewirbelt sehen wollte, sondern aus dem Thema aussteigen. Science and Mechanics startete eine Serie von "objektiven" UFO-Artikeln und erstmals gab es von großen kommerziellen Verlagen UFO-Kioskzeitschriften - zudem griff sich das Fernsehen das Thema mit der ABC-Serie "The Invaders" (hierzulande als "Invasion von der Wega" bekannt geworden) mit Roy Thinnes in der Hauptrolle (Thinnes kam sogar auf eigene Kosten und ohne Honorar zu Moseleys New York City-Untertassen-Convention, nur um auf seine TV-Serie aufmerksam zu machen). Trotz all diesem, Hyneks Schlappschuss mit dem "Sumpfgas-Fiasko" um die Michigan-UFOs überschattete dies alles,

weswegen die UFOlogie 1969 schon wieder wie ein nach Luft schnappender Fisch am Strand lag.

Noch ein gewichtiges Wort zu dem „legendären" Hill-Fall: Im Jahr 1961 änderten die Besatzer der Fliegenden Untertassen ihre Strategie (oder: es kamen ganz neue Aliens zur Erde). Statt gutmütig mit Imbissbudenbetreibern oder unverheirateten Landwirten zu plaudern, vor dem atomaren Holocaust zu warnen, zu Schonkost zu raten und das Evengelium zu verkünden, begannen sie, ehrbare Leute zu entführen. Zweck der Übung war allerdings nicht die Erpressung von Geld oder der Erfüllung politischer Forderungen, sondern die eingehende Untersuchung des Menschen, zumal seines Erbgutes und der Wirkungsweise seiner Fortpflanzungsorgane.

Zunächst aber war dies auf das gemischtrassige Paar Hill beschränkt und niemand sonst berichtete in dieser Art von soetwas. Naja, die neuen Exoten vom anderen Stern brachten so ihre Probleme in der Darstellung mit sich - laut Version Betty hatten sie "bemerkenswert große Nasen", aber lt. Version Barney "überhaupt keine Nase, sondern bloß zwei Schlitze, wo sonst die Nasenlöcher sind".

Doch für eine bestimmte Menschenart war dies der Beweis: Extraterrestrier waren am Werk. Nun, die Aussagen wurden unter dem neuen "Forschungsinstrument" Hypnose 'erzielt', die bald schon zu einem Wundermittel werden sollte und selbst Bildhauer wie Budd Hopkins 20 Jahre später diese einsetzen, als wäre sie so aus dem Handgelenk zu schütteln. Dabei kann Hypnose mittels Suggestivfragen bloße

Vorstellungen und Phantasien in so genannte Pseudoerinnerungen verwandeln, in Erinnerungen also, die der Erinnernde für zweifelsfrei real hält. Die Einsicht, dass unter Hypnose ein derartiges Pseudogedächtnis erzeugt werden kann, veranlasste 1987 den englischen Innenminister Hurd zu einer Dienstanweisung: Die Polizei soll Zeugen nicht mehr unter Hypnose vernehmen.

Bereits Charles Fort schrieb, dass die Erde und die Erdenmenschheit irgendjemanden "gehöre" und dieser Irgendjemand eines Tages zurückkehren könne, um nachzuschauen, was aus uns geworden ist! 1960 hatte Brisley Le Poer Trench diese Konzeption aufgegriffen und in dem Neville Spearman-Buchtitel »The Sky People« in den Mittelpunkt gesetzt. Was also Prä-Astronautiker und Entführungs-Theoretiker viel später als "revolutionäre neue Ideen" in Umlauf brachten ist mal wieder uralt und abgeschlappt. Die Verpackung ist nur 'neu'.

Eine weitere Aufnahme war erhellend - nämlich die des amerikanischen Vorfalls von "Big Sur", ebenfalls Mitte der 60er Jahre. Damals war ein ICBM-Dummy zu Testzwecken mit einer Atlas F-Rakete von Vandenberg aus in den amerikanischen Himmel gejagt worden und dabei sei eine Fliegende Untertasse aufgetaucht, die die Rakete begleitet, umflogen und mit Strahlen beschossen habe. Dies alles habe die Bodenbeobachtungsmannschaft sogar GEFILMT und der Film sei dann weggepackt worden. Ja, in dieser Folge von 'Sightings' wurde dieser sensationelle Filmbeweis gezeigt, auf welchen sich übrigens auch Illobrand von Ludwiger in seinem Klassiker »Der Stand der

UFO-Forschung» (1994) beruft: "Wenn eine ATLAS-Rakete umflogen wird und schließlich zum Absturz gebracht wird, worüber es einen Film gibt, sind die Militärs mit Recht beunruhigt. Dieser Film ist leider vertraulich bzw geheim. Den kriegt man nicht. Wir wissen aber, wer ihn gedreht hat, mit einer Kine-Theodolitenkamera. Aber man kommt nicht an das Material ran..."

Wir wissen ja nicht, an was der Mann aus der Nähe von München sonst noch nicht herankommt. CENAP kam aber an diesen Film heran und wir schauten ihn uns nun als Vertreter von GEP, Forum Parawissenschaften und CENAP mehrfach an, um nach dem UFO zu suchen, wieder und wieder suchten wir, aber wir sahen keines. Da ist einfach nur die startende Rakete mit ihrem Düsenstrahl am blauen Himmel leicht rotierend zu sehen. Von einer Fliegenden Untertasse wie sie auch der Berichterstatter im TV darstellt, dass man die da sehen würde und was zusätzlich durch eine raffinierte Computeranimation suggeriert ist, ist überhaupt nicht vorhanden, auch wenn dies der ORIGINALFILM war!

Und nun festschnallen: Wie ich am 4. Juli 02 in den Filer´s Files # 27 erfuhr, gehört der Hauptzeuge in diesem Fall, Leutnant Robert Jacobs, zu jener Gruppe von Leuten rund um Greer, die jener für die Pressekonferenz in Washington, D.C. aufbot und dort immer noch behauptete, dass der Film nach wie vor "geheim" sei und deutlich eine Fliegende Untertasse zeigt! Dies ist kaum zu glauben und man muß dabei den Kopf schütteln, wenn man sieht wie kurzgeschorren die Erinnerung der Menschen ist! Die TV-Folge von 'Sightings' wurde dagegen bereits

1998 ausgestrahlt und niemand anderes als Jacobs ist da der Hauptzeuge, der auch den Film selbst aus seinem Archiv "exklusiv für 'Sightings'" vorführte. Neben dem Instinkt gehört auch Kommissar "Zufall" manchmal zum Instrumentarium des sachkundigen UFO-Skeptikers mit seinem tiefgründigen Hintergrundwissen.

Im Journal für UFO-Forschung Nr. 146 (2/2003) erschien der Artikel "Vorschlag für den Aufbau eines UFO-Überwachungssystems" von Harald Lutz. Ausgehend war seine Feststellung: "Viele interessante und ungeklärte UFO-Fälle werden wohl nie befriedigend geklärt werden können, weil einfach die nötigen Daten fehlen. Aber wen soll dies verwundern? Wir haben es hier mit einem sehr seltenen und dazu noch stochastisch auftretenden Phänomen zu tun, welches ohne Vorankündigung auftritt." Daher berief er sich auf die Automaten-UFOlogie anstelle sich dem berichterstattenden MENSCHEN zu widmen, weil ja die "echten UFOs" elektrische Geräte aller Art ausfallen lassen würden und Funkverbindungen stören. Eindeutig von MUFON-CES in der Denke beeinflusst.

Lutz ist nicht bekannt, dass es irgendwelche IFOs gäbe, die imstande seien die genannten anomalen Wechselwirkungen hervorzurufen. Doch dies ist ist so nicht richtig, auch wenn der Schreiber dies nicht wissen will (was ja ein Problem für sich darstellt, da man sich ja informieren kann). Ja, es gab bereits Vorfälle wo eine falsche Kausalkette von Beobachtern z.B. der hellen Venus (als UFO falsch verstanden!) zusammengesponnen wurde, weil sie merkwürdige "Effekte" wie z.B. dem Ausfall einer

elektrischen Therme zur Beobachtungszeit erfuhren (Fall Mannheim vom 11. Januar 1987). Für wahre UFO-Fans mag dies viel zu viel an Zufall sein, aber dennoch ist die Wirklichkeit ganz anders.

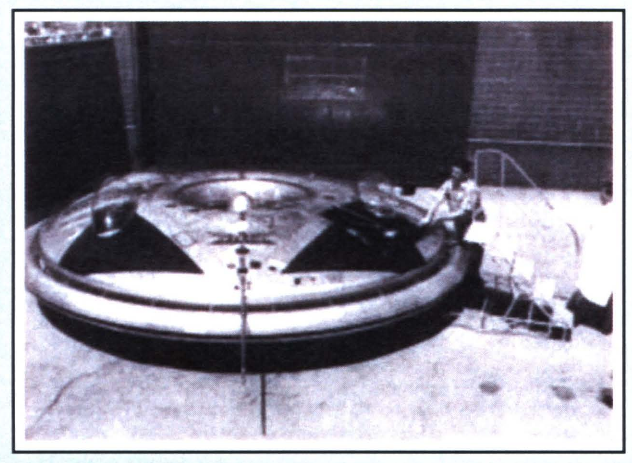
All dies stelle ich hier fest, nachdem ich vielleicht mehr in Sachen UFOs gelesen und selbst untersucht sowie recherchiert habe, als die meisten unserer Leser. Schlußendlich kam ich einem wirklichen und exotischen UFO-Phänomen nicht wirklich näher, genauso wie Generationen vor mir. Was ich aber auch in Sachen "meine Lektion gelernt" habe ist der Umstand, das Ignoranz und Aberglaube im Feld eine üble Mischung ist und zu schweren Wahrnehmungsverlusten führt. Eine Schere im Kopf ist die Folge und eine Art "Gehirnwäsche" durch sich selbst und durch ufologische Promoter mit eigenen Interessen, die das Ganze auch noch direkt durch Fehl- oder Halbinformationen fördern.

Daher hat die UFOlogie auch ihren 'politischen' und psychologischen Level. Zudem hat es hier auch eine Menge seltsamer Menschen, komische Kautze, Opportunisten und Spinner die immer und immer wieder versuchen das Rad neu zu erfinden, anstelle sich einmal konkret und konsequent den Nachforschungs-Ergebnissen durch sach- und fachkundiges Personal zu stellen (nichts gibt es in der UFOlogie weniger als die direkte Debatte zwischen UFO-Fans und -Skeptikern, trotz vielerlei Begegnungsangeboten durch Skeptiker). Und dieses findet man bemerkenswerter Weise auf weltweitem Niveau nicht in der (ufologischen) Massenpresse, sondern bei den schwer zu findenden "Rebellen" der Szene. Es sind meistens genau die, die in der

UFO-Glorienpresse überall angemacht werden - und dies hat natürlich auch seinen Grund. Sind sind bestens informiert und haben praktische Fall-Untersuchungserfahrungen gemacht, gleichsam greifen sie die UFOlogie-Promoter mit ihren abenteuerlichen Falschdarstellungen und Fehlleistungen an. Dies alles musste ich nach und nach erfahren/lernen. DESWEGEN bin ich der, als den Sie mich bestens halbwegs kennen - und nicht aus irgendwelchen ominösen weltanschaulichen Gründen.

Was aber bleibt in meiner Sicht? Dies wird Sie schließlich am meisten interessieren, weil schließlich die Kernfrage in der ganzen Debatte es ist: "UFO oder Nicht-UFO?" Nun, ich habe keine Hoffnung mehr auf ein wirkliches UFO-Phänomen jenseits unserer Köpfe, aber ich lass mich gerne überraschen...

UFOs mal wieder im TV



Die berühmte „Avrocar"-Flugscheibe

"Die UFO-Story" hieß ein 45-minütiger TV-Dokumentarbeitrag des NDR in seinem dritten Programm in den frühen Morgenstunden des 10. Dezember 2002 zwischen 2 und 3 h. Geradezu schamhaft versteckt vor der Öffentlichkeit. UFOs über Amerika, dieser Film erzählte wie alles anfing - damals ab 1947. Es war einmal in Amerika, könnte man dazu sagen. Dies war ein Film von Matthias Unterburg (Buch und Regie) mit der Redaktions-Hilfe von Matthias Kremin (WDR), Rainer Markgraf (NDR) und Heribert Schneiders (MDR) als Eigenproduktions-Ergebnis der Firma Multimedia Film- und Fernsehproduktion GmbH im Auftrag (2003) von WDR, NDR und MDR!

Der Film steigt mit der berühmten AVRO-Scheibe ein (s.o.), dem Bau einer »Fliegenden Untertasse« im Auftrag der US-Luftwaffe durch Ingenieure einer kanadischen Luftfahrtfirma (eben AVRO). Eine Art "hovercraft-car" wurde hier bis 1960 zusammengebaut, der aber alle Ideen von einer »Fliegenden Scheibe« als irdisches Flugzeug mit angedachten Hubschraubereigenschaften zusammenbrechen ließ - das Ding war ungelenkt und wackelig, außerdem hob es kaum vom Boden ab. Von einem Flugobjekt war da nur sehr mühsam und beim Zusammenkneifen beider Augen zu reden. Dann ging es zurück in den amerikanischen Westen, wo alles 1947 begann.
Als der Privatpilot Kenneth Arnold aus Boise über dem Mt. Rainier bei der Stadt Mineral eine Reihe von seltsamen Flugobjekten über dem Staat Washington ausmachte. Fast schon liebevoll wird diese Erfahrung nochmals rekonstruiert. Es wird der heutige Chefredakteur der Zeitung The East Oregonian, Richard Hensley, befragt, wie er vom heutigen Standpunkt aus den Fall Arnold sieht. Seiner Meinung nach waren die "Untertassen" nichts weiter als experimentelle Flugzeuge. Tatsächlich flogen über dem amerikanischen Westen schon seit einigen Jahren die "seltsamsten Objekte".
Entsprechendes Filmmaterial von John Northrop`s YB-49 wird gezeigt. Revolutionäre Prototypen der US-Luftwaffe wurden hier getestet - Nurflügler-Technologie, wie man sie heutzutage von den "Tarnkappen-Bombern" her wieder kennt! Damals wie Heute einfach nur Objekte wie aus dem Weltraum oder wie aus einem Science

Fiction-Film, dennoch von ganz irdischer Baureihe (übrigens auch ganz konventionell mit Düsenstrahltriebwerken ausgestattet). US-Wochenschau-Berichte und inzwischen freigegebenes USAF-Filmmaterial lassen den modernen Betrachter nur staunen. Wie mag es den Leuten damals gegangen sein? Jenen, die gerade mal Propeller-Flugzeuge kannten und plötzlich ins Jetzeitalter gestoßen worden waren. Doch nicht nur dies, sondern man versuchte sich auch in der Gestalt von Flugobjekten in neuen aerodynamischen Ausführungen!

Hier wurde von den Verantwortlichen des Beitrags nachgeforscht und recherchiert - um schlußendlich eine Sendung zustande zu bringen, wie man es vom deutschen Fernsehen in Sachen UFOs keineswegs gewohnt ist. Durchaus auf dem Niveau der ZDF-Discovery-Reihe! Und wenn man die unselige "UFO-Reportage" ("UFOs - Und es gibt sie doch") des NDR vom Oktober 1994, die schließlich zur Primetime in der ARD lief und schier 8 Millionen Zuschauer weitgehend veräppelte, als Counterpart entgegensetzen will, dann muss man eingestehen, das hier wahrhaft Welten dazwischen liegen. "Die UFO-Story" kommt ohne grelle Showeffekte aus, und ohne irreführenden Computeranimationen um vielleicht Steven Spielberg oder Kommerzsendern und ihren schrillen UFO-Shows Konkurrenz zu machen.

Nein, diese Dokumentation ist ruhig und lässt Bilder von damals sowie Beobachter und Kommentatoren von Heute sprechen, die etwas dazu zu sagen haben. Sie ist sehr unaufgeregt und wohltuend für unsere hektische Zeit, was vielleicht manchen jüngeren Zuschauer nerven wird. Untermalt

auch mit Beiträgen aus dem amerikanischen Fernsehen aus der frühen Zeit der UFOs und der Debatte um sie.

#



Dryden-Flugzeuge mit neuartiger Flügeltechnik

Für jemanden wie mich, der sich auch als UFO-Phänomen-Historiker versteht, kann ich auch dazu nur Applaus spenden, weil die Produktion die Oberfläche verließ und sogar in den Untergrund ging. Auch im Fall Roswell, wo Geschichtenerzähler vorgestellt wurden und auch auf der anderen Seite der Schneide die Ereignisse die damals in der Wüste von New Mexico vom Militär abliefen. Als Kenner zahlreicher deutscher sowie auch internationaler TV-Dokumentationen zum Thema wurde selbst ich überrascht sowie verblüfft, was hier Unterburg offenkundig problemlos aus der Historie heraus geborgen hat während andere "UFO-Dokumentations-Produzenten" daran scheiterten um den wirklichen Zeitgeist von damals aufzumachen. Es wird sogar ein Streifen von 1944 aus Antwerpen gezeigt, wo es wirkt als würde eine glühende

Scheibe am Himmel von der Flak beschossen - nichts weiter als das Abwehrfeuer auf eine V-2-Rakete. Ohne die Erklärung sehr "UFO-eindrücklich"....

So kommt der Privatpilot Rick Mueller zu Wort, der in unseren Tagen schon manche "UFOs" am Mt. Rainier sah. Aber diese waren "nichts Besonders, ich kannte sie nur nicht". Ausserirdische Raumschiffe waren dies nicht, andererseits ist er sicher, dass die amerikanische Regierung "absolut coole Sachen baut". Und in Sachen Arnold ist er sich ebenso sicher, dass dies damals nur Militärflugzeuge waren. Auch aus dem Grunde heraus, weil Arnold damals selbst sich auf ihm unbekannte Flugzeuge zunächst bezog! Doch dies ist nur ein einfühlsamer Auftakt. Dick Suter ist heute noch Einwohner von Mineral, jener Stadt am Mt.Rainier über der Arnold seine "Fliegenden Untertassen" sah, die ihn doch irgendwie mit Flugzeuge vergleichen ließen.

Damals war Suter ein Jugendlicher, aber er erinnert sich noch gut daran, dass zur damaligen Zeit alle Leute in der Gegend zusammenzuckten, weil man damals die ersten Düsenflugzeuge von McCord-Field über dem Gebiet ausmachte und hörte. Und diese waren zudem noch mit ihrer Hülle besonders auffällig - bestand sie doch aus poliertem Aluminium, welches natürlich ganz besonders im hellichten Sonnenlicht reflektiert. Unter einer besonderes Perspektive und im richtigen Winkel des betroffenen Objektes zur Sonne blitzt darauf das Sonnenlicht kurzfristig geradezu "wie ein Blitzlicht" auf (genauso hatte Arnold es ja auch beschrieben). Kurz gesagt: dies war der Schritt im Übergang vom

Propeller-Flieger hin zum Düsenflugzeug. Eine drastische Veränderung in der Fliegerei - auch in Sachen Wahrnehmung dieser Objekte. Die Dynamik eines Flugzeugs sah plötzlich ganz anders aus. Es war schon ein kleiner 'Quantensprung' und genau in dieser Ära tauchten also die "Untertassen" auf und zwar 'zufällig' auch dort, wo die neuen Flugzeuge am Himmel flogen. Roswell war so auch genauso zufällig in einer Zone gelegen, wo die amerikanischen Streitkräfte heftige Tests und Experimente insgeheim mit Raketen und neuen Flugzeugen sowie allem Drumherum durchführten. Hinzu kommt die unwirkliche Gegend - alles perfekt geeignet um Fantasien freizusetzen.



Deutsche Flugzeugentwicklung, vor dem Zweiten Weltkrieg.

Dennoch, eine Nation geriet langsam in Verfolgungswahn - und im Radio liefen die ersten Songs im Countrystil über »Fliegende Untertassen«.

In Oregon erzählte Arnold seinem Freund Jack Tillman von seiner Beobachtung. 'Ken' war damals ein toller Typ gewesen und vom Charakter her "ziemlich extrovertiert". Tillman, jetzt über 50 Jahre danach, glaubt immer noch nicht, das sein ehemaliger Freund ausserirdische Objekte gesehen haben soll: "Ich will Ken keinen Lügnern nennen, aber ich glaube seiner Story immer noch nicht." Interessanter und ironischer Abschlußkommentar: "Die Geschichte der UFOs bleibt ungelöst. Wer weiß schon, was da oben ist. Der Himmel ist voller Wunder - und die Erde voller Geschichten." Genau dies hat die Sendung hervorragend in ihrer ruhigen Machart gezeigt. Doch den vorgeblich fantastischen Phänomenen (in deren Mittelpunkt zwei signifikante Kernereignisse für die Fliegende Untertassen-Mär standen, eben Arnold und Roswell!) war der Zahn gezogen worden, zurück blieben nur fantastische Geschichten. Erinnerungen an eine beim Bezahlfernsehen Premiere gezeigten Dokumentation über die Flugobjekte der damaligen Ära am 8. April 2001 kamen hoch, vielleicht hatten sich die Verantwortlichen daran orientiert (?).

In Sachen "UFOlogie" werden in dieser Sendung MUFON-Staatsdirektoren zu Worte kommen gelassen, also gewichtige Personen im amerikanischen UFO-Feld. So Ike Bishop in Boise von MUFON-Idaho. In seinem Schaukelsessel nach dem Motto "Forschung in

Sesseln" erklärt er: "Das UFO-Phänomen hat sich in den vergangenen Jahren sehr verändert."

Warum, weshalb, wieso wird nicht ausgeführt. Bishop führt die Arnold-Sichtung aus und zeigt schwergewichtig in die Kamera eine Skizze zu den damaligen Ereignissen, "angefertigt nach Arnold´s eigenen Angaben". Nun, was von derartigen Illustrationen frei nach des Künstler´s Vorstellung zu halten ist - wird in diesem Fall mal wieder deutlich. Nichts mit der Wirklichkeit, oder unterschwellig doch (?). Warum? Was der MUFON-Staatsdirektor hier uns vor die Nase hält hat nämlich mit der Wirklichkeit nichts zu tun: Lichtpunkte in Kettenformation am Nachthimmel. Lichtpunkte mag vielleicht stimmen, aber der Nachthimmel keineswegs. Und auch nicht über Arnold´s Privatflieger in der Nähe, sondern fernab in der Distanz unter ihm. "That is what he saw!" ist einfach nicht ganz richtig! Genauso ist es einfach nur eine Spinnerei, wenn Bishop erklärt, dass die meisten UFO-Berichte derzeiten aus jenen Zonen hereinkommen, wo es "militärische Übungen gibt, auch dort wo es Krieg gibt oder wo ein größerer Polizeieinsatz stattfindet". Dies hätten MUFON-"Untersuchungen" ergeben.

Bishops Ideologie wird klar: "Wenn Sie ein UFO sehen oder etwas anderes in der Art, denken Sie nicht, dass das ein Flugzeug oder derartiges war. Starten Sie ihre eigene Untersuchung, graben Sie nach, suchen Sie eine Lösung - die Antwort wird Sie überraschen. Und: Sehen Sie weiter nach oben." Alles ist UFO, sonst nichts. Ein anderer MUFON-Staatsdirektor ist Dr. Donald Burleson für Neu-Mexiko, der ein

Labor an der Universität von Roswell leitet und ebenso auf der Wohnzimmer-Couch sitzt. Sein 'fachmännische Feststellung' ist, das er zusammen mit seiner Frau vor sechs Jahren nach Roswell gezogen ist, "weil wenn man sich für UFOs interessiert, muss man hier einfach leben".

Aha, wissenschaftlich sehr ergiebig - oder eher nur das Zeugnis für einen blindgläubigen UFO-Fan? Ansonsten führte er 'wissenschaftlich qualifiziert' noch aus, selbst eine UFO-Sichtung im Alter von fünf Jahren gehabt zu haben. Und zwar in der Nacht des 4. Juli 1947, "der Nacht des Roswell-Absturzes" - naja, 300 Meilen entfernt. Für zwei Sekunden schoss da ein lichternes Objekt quer über den Himmel - und "es war kein Ballon". Was ja aufgrund der Angaben niemand annehmen würde. Dumm ist nur, aber dies sollte selbst einem MUFON-Staatsdirektor an Ort bekannt sein (!), dass die "UFO-Trümmer" ("Oh, es ist nur ein Haufen Müll!") von William Brazel bereits am 14. Juni 1947 gefunden worden waren, aber erst am 4. Juli davon berichtete. In dieser Nacht aber gab es die Sichtung des Ehepaars Wilmot kurz vor 22 h. Sie sahen ein glühendes Objekt über den Himmel rasen. Es gab im Nachhinein weitere Zeugendarlegungen, die "vielleicht im Sommer 1947" derartiges dort durch die Nacht zischen sahen. Höhrt sich alles nach einem Feuerballboliden an und für jeden Sachkundigen im Feld ist dies sehr naheliegend.

In der UFOlogie ist nur alles "perfekt", wenn man die Augen vor den Wirklichkeiten zumacht. Aber was genauso schlimm ist: Wieder einmal

macht sich der hefttige Eindruck auf, dass die "Spitzenköpfe" der UFOlogie eigentlich keine Ahnung haben (wollen) und irgendwie "dumm" anstellen. Niemand wird es wundern, wenn die UFO-Story damit auch eine Welt der gefälschten Bilder und verstümmelten Wahrheiten ist - und zwar mit "Gehirnwäsche-Charakter".

Völlig verblüfft nahm ich Mitte April 2003 dann zur Kenntnis, dass meine TV-Zeitschrift genau den oben genannten Film für den 1. Mai 03-Feiertag zur späten ARD-Primetime (21:45 bis 22:30 h) nochmals ankündete! Schier unglaublich, wenn man sieht, dass die ARD seit der Pro-UFO-Show vom Herbst 1994 (damals allerdings schon zur wirklich besten Sendezeit um 20:15 h!) sich aus dem Thema auf einem solchen Sendeplatz und in einem solchen Rahmen zurückgezogen hatte. Dies war ja eine überaus erfreuliche Nachricht. In den Fernseh-Zeitschriften gab es dazu aber keine Extra-Reportagen wie früher. Die 'Bewerbung' fiel daher hier eher dünn aus. Also war es spannend zu sehen, was in den Tagen direkt vor der Sendung in der Presse zu lesen war, erste Trailer im ARD-Programm liefen bereits.

Die Zeitung Die Welt nahm sich am 29. April in einem großen Artikel für "Aus aller Welt" der Sendung im Kulturteil an: "Wo die Untertassen fliegen" *(Internetuser können ihn Nachlesen unter: http://www.welt.de/data/2003/04/29/81056.html).* Geschrieben von Filmautor Matthias Unterburg selbst. Die Tageszeitungen vom 30. April brachten immer wieder kleine Hinweise auf den Beitrag: "Sind Fliegende Untertassen irdischen Ursprungs?" hieß es so beim Hamburger

Abendblatt. Hier wurde die Sendung bemerkenswerter Weise vorgestellt als Ausführung zur "Entstehung eines Gerüchts" und der Untertitel der Ausstrahlung "Die UFO-Story" bekam "Mythos oder Realität?" Gesetzt.
Der Mannheimer Morgen griff sich auf der Fernsehprogrammseite ebenso die Sendung unter der Schlagzeile "Und sie fliegen noch immer" und führte schliesslich aus: "Die Doku holt die Fliegenden Untertassen mit neuen Funden aus Filmarchiven vom Himmel." Und wo blieb BILD? Als Reportage-Tipp wurde dort die Reportage zu den TV-Tipps des Tages gezählt: "Die wahren Hintergründe. In Roswell in New Mexico soll 1947 ein UFO abgestürzt sein. Matthias Unterburg recherchierte vor Ort - und fand tatsächlich seltsame Flugobjekte."
Auch im Alien.De.-Forum war von den wirklichen Fans die Doku schon mal vorab und danach begleitet worden, wenn auch sehr schwach. Und zwar in der ganz speziellen Art mit besonderer Sichtweise. Der "Alien.De-Profi" Dietmar Sch. war sich sofort sicher, dass es da "ganz bestimmt wieder was zu Schmunzeln gibt, je nach dem, wie blöd das Teil zusammengeschnitten wurde." Jemand der aus Hamburg kommt und sich den Nickname "Area 51 Arbeiter" zutrug, nannte die Sendung "eine typische Doku. Ich habe Videos von wirklichen UFOs vermisst".
Ein "Believer" nannte den Beitrag "sehr oberflächlich" sowie "sehr wirr erzählt" und wollte lieber zum 31 x "Stars Wars" angeguckt haben, dessen erster Teil mal wieder zeitgleich auf Pro7 lief. Ein "Seehas": "Schlechte Doku, gerade der Roswell-Part war super schlecht. Es gab schon einige gute Dokus zu Roswell, da sticht solch ein Humbug schon

ziemlich heraus. Die ARD hat mal eine echt gute Doku über Alien-Entführungen gezeigt, ich hatte mir von dieser Doku ein ähnliches Format erhofft." Er war sicher, dass dies "definitiv die falsche Sendung war und man durch sie ein falsches Bild von der Sache bekam". Eine "UFO-Forscherin" aus Mainz mit dem Aliasnamen "Alienlover" war ebenso frustriert: "Wie immer halt das Übliche. Roswell war ein Wetterballon und die Erde ist ne Scheibe..." Ein "SpoOky": "Ich fand das ganze ziemlich langweilig. Schade, habe mir mehr erhofft. Ein Mensch ist intelligent, Tausend andere sind dumme Vollidioten!" Ein "Veggi 111": "Ich denke in dieser Doku haben wieder einmal nur UFO-Skeptiker das Sagen gehabt."

Wie die GfK-Quoten am Tag darauf ergaben war das zeitgleich laufende ZDF-heute journal mit 5,04 Mio Zuschauern und 17 % MA das Zugpferd um diese Zeit; Platz 2 nahm auf Pro7 klar "Star Wars" mit 3,34 Mio Zuschauern ein - und unsere ARD-"UFO-Story" bekam das kleinste Dreitertreppchen an der Spitze zugesprochen: 3,32 Mio Zuschauer bei 11,8 % MA. Sicher nicht zu verachten, wenn man weiss, dass RTL und Sat1 zur uns beschäftigenden Kern-Sendezeit dahinter angesiedelt waren. Da schlug sich als die UFO-Reportage recht gut für diese Sendezeit - und gegen "Star Wars"!

Interessant waren auch einige Reaktionen zur Sendung auf diversen Emaillisten (nachdem ich dazu aufgerufen hatte), insbesondere auf einer. Bei der Gesellschaft für Anomalistik (GfA) reagierte zunächst Hartmut Alt: "Nachdem ich 2/3 dieses Beitrages gesehen hatte, habe ich

abgeschaltet. Er war von einer derart dümmlichen, aufgesetzten und peinlichen Naivität, dass es weh tat... Der Fall Roswell ist einer der best-recherchierten UFO-Zwischenfälle (bis auf die von Belgien), und bedarf eigentlich keiner zweifelhaften Erlärung mehr. Schon die Vertuschungskampage mit dem Wetterballon, und später der Version mit dem abgestürzten Satelliten war mehr als dümmlich. Da wurden unter großem Militäraufgebot etliche Quadratmeilen Landes abgesperrt, lastwagenweise Material nach Los Alamos transportiert, und das 'für einen Hauch von nichts'.

Auch Ingbert Jüdt meldete sich dort: "Roswell wurde auf der äußersten Oberfläche abgehandelt, der betrachtete Zeitrahmen endete beim Projekt Blue Book. Als ob sich das Konfliktdreieck von damals (Air Force - Debunker - UFOlogen) nicht bis in die Gegenwart fortgesetzt hätte, als ob das Ganz nur eine Fußnote aus dem Kalten Krieg ohne jede Aktualität wäre." Da staunte ich nicht schlecht und musste Alt gleich mal zurechtweisen, da mir seine Ausführungen einfach zu kindergartenhaft waren und mich sofort an Argumente aus der Hardcore-UFOlogie bzw dem Alien.De-Forum erinnerten.

Insbesondere die Dummerhaftigkeit über die Behauptung, wonach in der Sendung der Roswell-Crash "verzweifelt" als Satelliten-Reentry erklärt worden sein soll - was überhaupt nicht stimmt und völlig aus der Luft gegriffen ist. Unbegreiflich. Aber anstelle das ich Unterstützung in diesem klaren Punkt fand, giftelte man mich sofort an, also alles wie gehabt: Michael Schetsche trat mit den Füßen heftig auf.

"Unterstellungen, das Gegenüber könnte Wirklichkeit nicht von Fantasie unterscheiden, oder der Vorwurf eines 'kindlichen Gemüts' sind meines Erachtens völlig ungeeignet, um eine ernstafte Auseinandersetzung zu führen...

Moralisierende Vorwürfe haben hier ebensowenig etwas zu suchen wie die Herabwürdigung von Personen, die eine andere Auffassung vertreten als man selbst", schrieb jener blindwütig in Verteidigung von Alt, deutlich mit heruntergelassenen Scheuklappen, da es doch um einen ganz konkreten Punkt ging, auf den nicht eingegangen wurde um mal wieder die künstliche Debatte vom eigentlichen Thema wegzuführen. Jochen Ickinger dagegen, der "UFO-Mann" bei der GfA: "Ich halt diese Doku dennoch für sehenswert, vergleicht man sie mit den ansonsten oftmals üblichen Senssationssendungen a la "UFOs - Und es gibt sie doch", etc. die mir oft genug den Schweiß auf die Stirn treiben. Dass sich die Sendung im Wesentlichen auf Arnold und Roswell beschränkt hat, ist angesichts der Historie verständlich. Das sind Begebenheiten, die in aller Welt geläufig sind. Sehenswert in der Doku vor allem die historischen Aufnahmen.

Die Sache mit dem Nurflügler ist für mich ein starkes Indiz zur Erklärung der Arnold-Sichtung, gefolgt von der Schwindel-Hypothese. Ob der Roswell-Fall zu den best-recherchierten Fällen gehört gehört, sei dahingestellt. Er gehört auf jeden Fall zu den Fällen, zu denen am meisten geschrieben und veröffentlicht wurde. Angefangen mit dem Pseudo-Alienfilm von Santilli, der letztlich die ganze Hysterie erneut

auslöste. Mit am besten recherchiert ist der Fall von Uli Thieme, nachzulesen in »Roswell - ein Mythos stürzt ab«."

Fernseh-Kritiker hatten sich scheinbar dem Film nicht sonderlich angenommen, die Reportage war kein sonderlicher Aufreger für die Medienwelt - entweder war der Film zu langweilig, oder das Thema ist wirklich "unten durch". Hier ein Beitrag vom 3. Mai aus dem Hamburger Abendblatt: "Dünne Dokumentation/Die Ufo-Story (Donnerstag, ARD). Wie das Ungeheuer von Loch Ness taucht auch das jounalistische "Gurken"-Thema UFO und Alien von Zeit zu Zeit wieder in den Medien auf. Furchtlos ist jetzt Matthias Unterberg noch mal in den USA auf Suche nach letztmöglicher Klärung der mysteriösen Untertassen-Storys samt außerirdischer Fremdlinge gegangen. Doch spürte er kaum Neues auf. Es fabulierten wieder die rührenden Farmer vom UFO-Kaff Roswell, ausgemusterte Piloten, sogenannte Experten und Mystery-Rentner über phänomenale "Sichtungen" (seit 1947 angeblich über 1000!). Vieles blieb Hören und Sagen.

Hart dagegen setzte Unterberg selten gesehene Film-Clips aus Militär-Archiven: Belege für Top-secret-Projekte der Air Force im Kalten Krieg - und denkbare Untertassen-Doppelgänger. Etwa einen superflachen Prototyp, Vorläufer des "Tarnkappen"-Bombers. Gesamteindruck: Sammelsurium, dünne Dokumentation. (Günther Wolf)" Wie mir Stephan Raßmann von der GWUP, selbst TV-Redakteur, am 5. Mai mitteilte, hatte er bei seiner täglichen Arbeit der Medienauswertung extra darauf geachtet und bei seinen 60 Zeitungen aus

ganz Deutschland keinerlei Besprechung der Sendung im Nachhinein gefunden.
Soweit war also das Thema schon 'heruntergekommen'. Trotz der eigentlich guten Zuschauerzahl! Und dies ist kein Wunder, wenn man weiß, dass der amerikanische History Channel (aus Beiträgen davon bedient sich die ZDF-Reihe "History"!) am 13. April 03 die Sendung "UFOs: Then and Now?" ausstrahlte und zum Kernthema UFOs über Washington 1952 und Alien-Entführungen wählte. Auch wenn diese Ausstrahlung mit dem Mystery-Touch daherkam, so ganz verdammen kann man sie nicht, hatte sie doch auch ein paar kritische Ansätze und hatte ebenso historisches, nie zuvor gesehenes Nachrichtenmaterial drauf. Hierin wurde übrigens ein für durchaus interessanter Piloten-Sichtungsfall von einem UFO vorgestellt, der als die Geschichte vom Flight 564 bekannt wurde. Hierbei handelt es sich um den American West-Flug vom 21. März 1995 in einer Gewitternacht nahe Tieban in Texas, als vor einer Gewitterfront ein längliches UFO mit mehreren weiß-blitzenden Lichtern erschien und von der Crew des genannten Flugs der Flugkontrolle gemeldet wurde. Hierzu lagen der Sendung die entsprechenden Tonbandprotokolle zwischen Cockpit und Luftfahrtkontrolle vor.
Offenbar hatte Walter N. Webb (amerikanisches UFO-Forschungs-Urgestein) einen alten NICAP-Fragebogen zur Erfassung eingesetzt und dieser wurde hier auch inklusive einer Skizze der Erscheinung gezeigt. Dies machte mich extrem neugierig und ich

fragte auf internationalen sowie meist von Amerikanern frequentierten UFO-Emaillisten zwecks dieses Falls aufgrund der Broadcast nach. Selbst Hardcore-UFO-Fans hatten weder von der Sendung selbst eine Ahnung noch wussten etwas von dem Fall. Es dauerte eine Weile bis mich Jim Klotz vom CUFON auf eine Seite aufmerksam machte, wo mehr zur Geschichte von seinem Partner Chris Lambright, abgelegt war. An anderer Stelle mehr dazu.

Am 25. Januar 2003 gab es einen weiteren UFO-Treff Südwest in Heilbronn, der aber zum Reinfall geworden war. Als Trost hatte ich drei Auswahl-Tapes der amerikanischen Sci-Fi-"UFO"-Serie »Taken« von Anfang Dezember des Vorjahres mitgebracht (die ich an Ferhat Talayhan weiter gabs), worüber die Nutzer des deutschen UFO-Newsticker bereits ausführlich informiert worden waren. Ich hatte die Highlights der Mini-Serie ausgewählt, sodass die kleine Runde einen Einblick bekam. Die von Steven Spielberg mitverantwortete Serie hat zwar dem Nischen- sowie Sparten-Kanal "Sci-Fi" mit der ersten Folge einen Zuschauerrekord für die Verhältnisse des Senders gebracht, aber über die Quoten der nachfolgenden Sendungen schweigt sich der Sender bis zu diesem Tag aus.

UFO-Entführungsguru Budd Hopkins jubelte und nannte die Sendung "extrem erfolgreich und sie führte dem Thema neue Interessenten zu". Wie auch immer der Sci-Fi-Channel setzte ab sofort auf UFOs etc. Wie Larry Landsman als Direktor für Spezial-Projekte beim genannten Sender am 26. April 03 auf der Emailliste UFO-Updates - Toronto in einem "Sci

Fi-Channel Statement" erklärte, habe der Sender die Freigabe für einen Block von unabhängig produzierten Primetime-Dokumentationen zum Thema bzw anderen "unerklärten Phänomenen" beschlossen. Die hier entstehenden Filme wurden auftragsgemäß an "unabhängige Filmemacher" weitergegeben, "damit diese erstmals nationale Aufmerksamkeit erregen können".

Klipp und klar will dies heißen: Newcomer im Business bekommen hier ihre Chance. Und es ist klar, dass die Sendungen einen "kontroversen Inhalt beinhalten, welches vielleicht nicht unbedingt bei anderen Sender ankommt". Die Strategie ist klar - billig produziert und interessante Geschichten erzählen. Nachgehängt wird so auch gleich pseudo-entschuldigend, dass die dadurch entstehenden Produktionen und ihre Aussage "nicht unbedingt den Standpunkt des Senderes reflektieren". Deutlich gemacht wird in diesem direkten Zusammenhang auch die deutliche Position des Senders: Sci-Fi ist zunächst und eindeutig ein Unterhaltungssender, der alles versucht um Gewinn abzuwerfen! Alsbald bekam ich schon die ersten Aufnahmen der "Sci Fi-Originals"-UFO-Dokutainment-Reihe, die sich selbst auf dem Kanal so keck bewirbt: "Niemals zuvor gesehene Untersuchungen aus der Welt der UFOs und Aliens!"

Hierbei handelte es sich um zwei Folgen, ausgestrahlt am 15. April 03 zur Primetime: "Declassified: The UFO Chronicles" (Moderation: der in die Breite gegangene Lee "Six Million Dollar Man" Majors, der lieblos seine Nummer ohne Anteilnahme hier durchzieht und sich wohl selbst

ärgert mit was er inzwischen Geld verdienen muss) und "Declassified: Alien Gods" rund um die UFO-Kulte Heavens Gate, Rael und die Unarianer sowie um Menschen die sich als "Lichtarbeiter", "Walk-Ins" etc verstehen. Hierbei habe ich schließlich nur gelernt, dass die ganze Prä-Astronautik davon lebt, dass der liebe Gott einmal gesagt haben soll: "Ich bin nicht von dieser Welt" - und er daher ein Ausserirdischer sein muss. "The UFO Chronicles" waren nicht taufrisch, sondern diese Sendung habe ich vor vielen Jahren bereits gesehen gehabt, sie wurde für den Sci Fi-Channel nur neu geschnitten und etwas optisch aufgepeppt. Bei den "Alien Gods" kam wenigstens Skeptiker Robert Sheaffer zu Wort (um zu erklären wie der Begriff FLYING SAUCER aufgrund der Arnold-Sichtung aufkam und wie die Roswell-Legende entstand), der Film war neu - und atemberaubend langweilig (abgesehen davon, das "Rael" im Unterhemd hier auftritt und sich als halbes Hansel lächerlich macht). Ausserdem gab es einige völlig falsche Behauptungen wie: "Um den Roswell-Zwischenfall zu vertuschen wurde offiziell das Projekt Blaubuch organisiert. Ziel war es die in die Hunderte gehenden danach folgenden Sichtungen und nahen Begegnungen wegzuklären. Doch 700 Fälle verblieben unerklärt..."

Geschickt wird dazu mal wieder Bildmaterial gezeigt, welches wirr zusammengesucht wurde und erklärt ist (Mt. Clemens, Michigan, und Salem, Massachussetts)! "Chronicles" macht ziemlich ufologisch-angetönt auf "Augen-zu-und-durch" und verspricht sowieso vom Namen her mehr als es hält - gleich die komplette erste Hälfte

widmet sich Entführungen (und zwar auf dem Stand der frühen 90er Jahre) mit Whitley Strieber im Mittelpunkt.

Die zweite Halbzeit widmet sich im Kern MJ-12 und Roswell - ebenso auf dem Niveau der frühen 90er Jahre und mit den ufologischen Helden dieser Ära (Bob Dean, Anthony Dodd [hier noch als Untersuchungs-Direktor von Quest-International vorgestellt; Quest gibt´s seit einer halben Ewigkeit nimmer] sowie Roswell-Rods-Filmer Jose Escamille mit seinen "profunden" UFO-Beweisen die eine Frechheit für sich schon sind). Ein kleines Segment widmet sich tatsächlich dem UFO-Sichtungsphänomen, hauptsächlich dem Tageslicht-Fliegenden-Untertassen-Bild- und Videomaterial von Carol Monroe aus Bend in Oregon. Hier frägt man sich: "Wer verarscht hier wen?" Die Fotografin die Produktion oder die Produktion und die Fotografin gemeinsam das Publikum? Weil, so dumm, naiv und blind kann man nicht sein um es "ganz unglaublich" zu benennen, wie es hier geschah (abgesehen wenn es Doppeldeutig ist!) - das nahe an der Foto- und Video-Kamera unscharf vorbeisegelnde "UFO" ist nichts weiter als ein chrompolierter Profi-Bergsteigerteller oder dergleichen. Nachgeschnitten ist der ufologische Populist Sean David Morton um Stellung zu der UFO-Welle von Mexiko vom 11. Juli 1991 (SoFi-Tag) zu nehmen. Er erklärt hier in seiner künstlichen Selbstsicherheit, dass damals "Millionen von Menschen Fliegende Untertassen an mehr als hundert verschiedenen Örtlichkeiten" gesehen haben. Schließlich wurde zumindest im Abspann eingestanden: "Copyright 1998 - A Starcast

Production". Beide Sendungen kann man sich sparen, aber immerhin wird klar, wer dies sponserte: der amerikanische Sossenhersteller 'Jimmy Dean'...

RTLs "Oliver Geißen-Show" machte Ausserirdischen-Schau. Am Dienstag, den 18. Februar 2003, nahm sich Oliver Geißen in seiner Labershow auf RTL den Ausserirdischen galaktisch an - seit langer Zeit mal wieder das Thema in den immer weniger beliebten Talkshows. Bereits Ende 2002 suchte die Redaktion ausgerechnet auf dem Alien.De-Forum nach Teilnehmern. Kollege Talayhan hatte reingeschaut und schickte dazu seinen Kommentar: »Ist wohl die vermutlich schlechteste Sendung die bislang zum Thema gemacht wurde gewesen. Möchte daher auch nicht allzuviel Zeit darauf verschwenden, ganz kurz zu den Gästen: 3 Teenager spielten die Skeptikerrunde, hatten aber keine Ahnung vom Thema. 3 Gäste waren von der Pro-Fraktion: Roland, 26, lebt seit 14.000 Jahren Re-inkarnierend auf unserer Erde, wird "als Radio der Ausserirdischen" benützt. Bei dem Kerl konnte ich nicht sagen, ob es ein Schauspieler ist, der sein Arbeitslosengehalt aufbessern wollte, oder ob es ein Ufo Freak ist, der sich da was ausgedacht hat.

Yasmin, Ende 40, hatte ein Schlaf-Paralyse/Schlaflähmungserlebnis, meinte die Umrisse einer kleinen Person neben sich gesehen zu haben, und sah irgendwann im Sommer des Nächtens einen Stern, der im Weltraum rumflog. Auf Olis Argument hin, dass das Satelliten seien, meinte sie: "Nein, nein, sowas sind keine Satelliten." In Ihrer Verzweiflung habe sie damals Deutschlands größtes Ufo-Magazin

angerufen, deren Herausgeberin (Schlotterbeck?) hätte ihr bestätigt, dass das Außerirdische seien. Yasmin schreibt nach eigenen Angaben an 8 Büchern zum Thema und sprach genauso, wie man es von fanatischen Hesemann-Anhängern gewohnt ist, und warf auch kunterbunt mit gewohten Argumenten umeinander.

"Die Piloten die in Puerto Rico von Aliens entführt worden sind, kamen als Außerirdische zurück"). Letzter Gast ein Uli, der beim Gassi gehen gegen ein unsichtbares Ufo gelaufen ist ("habe mit dem Ellenbogen fast deren Rücklichter eingeschlagen"), welches sich dann materialisiert hat, die Tür ging auf, und er unterhielt sich mit dem humanoiden Piloten. Höchstwahrscheinlich ein Schauspieler, mußte selber dauernd grinsen und wußte nichts von der Materie. Einzig Oli war positiv hervorzuheben, der die Leute subtil veräppelte. Grauenhaft.«

UFOs - Besucher aus dem All hieß es mal wieder bei Kabel 1 am 24. April 03 ab etwa 23 h. Eine Wiederholung von einer Wiederholung. Zugesehen haben lt. GfK 810.000 Leute (MA 6 %). MDRs "lexi-tv" nimmt sich den UFOs eine Stunde lang an. Am Dienstag nach Pfingsten, den 10. Juni 03, griff sich der MDR das Thema "UFO". Auf seiner gleichnamigen Internetseite *http://www.lexi-tv.de* gab es hierzu bereits Ausblick: "Gibt es solche Fliegenden Untertassen wirklich? Warum nicht? Irgendwie müssen die Aliens ja auf die Erde gekommen sein, die Hitler´s UFO-Flotte bauten..." Und dann konnte man sich schon weiter mit dem Thema befassen: "UFOs - Fliegende Untertassen". Für viele

Irritationen sorgen schon seit biblischen Zeiten seltsame fliegende Objekte.
Nach dem Zweiten Weltkrieg gab man der Sache einen Namen: Ufo. Der sagt nichts anderes, als dass man so gar nicht weiß, was es eigentlich ist. Den Medien scheint das Thema Ufo heute tauglich für die beste Sendezeit: Wie alles Mysteriöse fesselt es die Zuschauer. Motto: Mancherlei Augenzeugen haben allerlei gesehen. Solide ist so gut wie nichts. Wer sich Ufos nicht vorstellen kann, hat wenig Phantasie; wer an Ufos glaubt, hat zu viel Science-Fiction gesehen. Gelehrte, die echten und die selbsternannten, liefern sich einen telegenen Kampf um Aufmerksamkeit und Macht. Und das Rätselraten geht weiter: Stammt die Technik eher aus den Special-Effect-Labors Hollywoods, oder ist sie fernab der Öffentlichkeit in den Rüstungs-Schmieden entstanden? Mischen die Aliens dabei etwa fleißig mit und waren sie einst mit den Nazis verbündet? Auch wir wissen, dass man so gar nichts weiß...
"The Truth is out there - Die Wahrheit ist irgendwo da draußen." Für Fox Mulder, FBI-Agent aus der beliebten TV-Serie Akte X, gibt es in dieser Hinsicht keine Zweifel. Doch welche Wahrheit meint Mulder? Bekannterweise beschäftigt sich der Agent ja mit paranormalen Phänomenen. Verbirgt sich hinter seiner geheimnisvollen Aussage vielleicht konkretes Wissen über die sogenannten Unbekannten Flugobjekte - kurz Ufos? So mancherlei Mysterien stecken hinter diesen drei Buchstaben. Zweifelsfrei wurden Ufos schon beobachtet: Doch ob es sich dabei um Objekte von Außerirdischen handelte, ist fraglich.

"Marsgott" als Ufo-Lenker? Bereits die Definition für Ufos unterscheidet zwei Erscheinungsformen: Im weiteren Sinne versteht man darunter Flugobjekte, die vorerst für die Beobachter unidentifizierbar sind, sich jedoch von Experten auf bekannte Phänomene zurückführen lassen. Im engeren Sinne sind Beobachtungen gemeint, die auch von Spezialisten nicht erklärt werden können. Von Ausserirdischen ist in diesem Zusammenhang überhaupt nicht die Rede. Dennoch verbinden viele Menschen das Phänomen der "fliegenden Untertassen" automatisch mit Aliens. Kein Wunder, irgend jemand muss die Flugobjekte ja lenken. Und der Glaube an Lebensformen aus dem All ist auch nicht so neu. Ob im alten Ägypten oder im Mittelalter, die Geschichtsschreiber der Zeit spekulierten schon damals über Besuche aus dem All. Wandmalereien in Höhlen und Bodenbilder in Wüsten dienen Ufo-Anhängern als Beweise für die Existenz auch alien-gesteuerter Flugkörper. So finden sich in der peruanischen Wüste bei Nazca mehrere Tier- und Figuren- zeichnungen im Boden. Wegen ihrer Größe wurden die mysteriösen Bilder erst Anfang des 20. Jahrhunderts vom Flugzeug aus entdeckt. Sollten das Botschaften für Freunde aus fernen Galaxien gewesen sein?

Auch in den Bergen der algerischen Tassili N´ajjer befindet sich eine Zeichnung von einem großen Wesen mit einer Art Helm auf dem Kopf: "Alientheorie-Anhänger" Erich von Däniken gab der Gestalt den Namen "Marsgott". Blickt man nur gezielt genug hin, lassen sich auch im alten Testament Geschichten über graue Männchen aus dem All finden: "Und ich sah, und siehe, es kam ein ungestümer Wind von Norden her, eine

mächtige Wolke und loderndes Feuer, und Glanz war rings um sie her, und mitten im Feuer war es wie blinkendes Kupfer. Und mitten darin war etwas wie vier Gestalten; die waren anzusehen wie Menschen. Und jede von ihnen hatte vier Angesichter und vier Flügel...," heißt es beim Propheten Hesekiel.

Aliens statt Engel... Für den Ufo- und Alien-Skeptiker Paul Kurtz, Gründer der Organisation *Committee for the Scientific Investigation of Claims of the Paranormal* - kurz CSICOP - sind die Alien-Theorien Hirngespinste. Für ihn ist die Ufologie "die Mythologie des Weltraum-Zeitalters". Nur, dass wir jetzt statt der Engel Aliens hätten, meint Kurtz. Paul Kurtz ist Gründer und Vorsitzender von CSICOP: Die Forschungsorganisation will die wissenschaftliche Untersuchung scheinbar übernatürlicher Phänomene vorantreiben. Ufologie sei das Produkt kreativer Phantasie. Sie strebe danach, dem Menschen tiefere Wurzeln und eine bessere Orientierung im Kosmos zu verschaffen. Die Götter des Olymp seien zu Weltraumreisenden geworden, die uns in unseren Träumen in andere Welten transportieren. So weit so gut.

Der Roswell-Zwischenfall. Am 24.6.1947 überflog der amerikanische Pilot Kenneth Arnold den US-Bundesstaat Washington, als er plötzlich neun unbekannte Flugobjekte auf sich zukommen sah. Erschrocken fragte er beim nahegelegenen Tower an, ob dort die Objekte ebenfalls gesichtet worden seien. Die Flugkontrolle bestätigte das Phänomen. Nur wenige Tage später erklärte der Presse-Sprecher der Luftwaffenbasis in Roswell/New Mexiko, man habe nahe Roswell die Trümmer einer

fliegenden Untertasse geborgen. Kurz darauf dementierte das Militär die Erklärung und verhängte eine umfassende Nachrichtensperre. Nachfolgend erklärten offizielle Stellen, dass es sich bei dem abgestürzten Objekt um einen Wetter- Ballon gehandelt habe. Bis heute ist nicht geklärt, was in jener Nacht wirklich auf die Erde stürzte.

Wirklich beseelt vom Glauben an ausserirdisches Leben sind hingegen die Forscher des SETI-Projektes - Search for Extraterrestian Intelligence. Sie widmen ihre Zeit der Suche nach anderen technisierten Zivilisationen. Einer ihrer Hauptaktivisten - der Radio-Astronom und Astrophysiker Professor Frank Drake - entwickelte 1961 die sogenannte Drake-Formel: Mit dieser Formel soll sich die Anzahl möglicher technisierter Zivilisationen in unserer Milchstraße ermitteln lassen. Allerdings ist die Drake-Formel nur ein sehr theoretisches Modell: Denn niemand kann die Lebensdauer einer Zivilisation abschätzen, wie sie unter der wichtigsten Variable L verlangt wird.

Die Drake-Formel

*N=S*Ap*Aö*A1*Ai*At*L*

N=Anzahl der möglichen technisierten Zivilisationen

S=Anzahl der Sterne in der Galaxis

Ap=Anteil der Sterne im Planetensystem

Aö=Anteil der Planeten pro Planetensystem in der Ökosphäre, auf denen Leben entstehen kann

Al=Anteil der tatsächlich belebten unter den lebensfreundlichen Planeten

Ai=Anteil der Planeten davon, die intelligente Spezies tragen

At=Anteil der Zivilisationen mit technischen Fähigkeiten

L=die mittlere Lebensdauer dieser technischen Zivilisationen

Stimmen die Legenden, muss eine eher finstere Persönlichkeit Drake manches voraus gehabt haben: Adolf Hitler. Kontakte mit seltsamen Wesen aus dem All wurden dem Nazi-Führer nämlich zugeschrieben, als sich nach dem Zweiten Weltkrieg die Berichte über Ufos in Deutschland zu mehren begannen. In seiner Funktion als Sachbearbeiter im Reichssicherheitsamt wollte auch der ehemalige SS-Mann Wilhelm Landig an der Entwicklung von Ufos beteiligt gewesen sein. Das Know-How für die Ufos, so Verschwörungstheoretiker Jan von Helsing, hätten die Nazis von Aliens erhalten. Mit Hilfe der Flugscheiben soll Hitler samt seiner Funktionäre auf eine unterirdische Basis in der Antarktis gebracht worden sein, um von dort mittels riesiger Ufo-Flotten das Dritte Reich zu vollenden, spekuliert der fanatische Hitler-Verehrer und langjährige Vorsitzende der Nationalsozialistischen Partei Chiles Miguel Serrano. Zu den Verschwörungstheorien über "Nazi-Geheimwaffen" kamen Ende der fünfziger Jahre noch kuriose Berichte über Männer in schwarzen Anzügen hinzu. Die Rede ist von den MIBs, den Men in Black. Angeblich bedrohten die Herren Ufo-Beobachter und Ufo-Forscher. Doch da keiner wusste, wer sie sind,

wann sie auftauchen und wieder verschwinden, wurden die verrücktesten Geschichten über ihre Herkunft verbreitet. Manche hielten sie für Handlanger der Regierung, andere für Mitglieder einer Geheimorganisation. Sogar Aliens wurden in ihnen vermutet.

Kaspisches Monster. Für den amerikanischen Theoretiker Tony Kimery waren die mysteriösen MIBs und "die ganze Schar ihrer Schläger, Handlanger und hochqualifizierten Geheimdienstoffiziere" schlicht ein Teil des "komplexen Ufo-Phänomens." Wer hätte das gedacht? Trotz teilweise abstruser Verschwörungs- theorien und angemessener Ufo-Skepsis gibt es eine große Schar von begeisterten Ufologen, die der Faszination der scheinbar unerklärlichen Phänomene erlegen sind. Doch für manches anfangs mystische Phänomen gibt es nicht selten eine ganz einfache irdische Erklärung. So manche Regierung missbraucht den Glauben an Ufos auch, um geheime Rüstungsprojekte zu vertuschen. Anfang der achtziger Jahre versetzte ein Ufo amerikanische Militärs in größte Aufregung. Mit unglaublicher Geschwindigkeit und unsichtbar für jeden Radarstrahl raste es im Tiefflug über das Kaspische Meer. Ehrfürchtig gab man ihm den Namen "Kaspisches Monster". Hinter dem Decknamen steckte der sowjetische Ekranoplan A-90 Orljonok, der mit 500 Stundenkilometern über die Wasseroberfläche fegte.

"Ich möchte es glauben". Manchmal kann aber auch blitzschnell aus einem bekannten Flugobjekt ein unbekanntes werden. Im Fall des 11. Septembers 2001 schalteten die Entführer der Boing - im Anflug auf das Pentagon - den Datensender ab. Folglich verschwanden Flugnummer,

Maschinentyp und Flughöhe vom Radarbildschirm. Die Maschine konnte so ungehindert als Bombe ins Gebäude stürzen. Bei allen Ufo-Geschichten bleibt am Ende nur eine Frage offen: Gibt es sie wirklich? "I want to believe," würde Fox Mulder in diesem schwierigen Fall sagen.

Und dann die Wirklichkeit beim MDR - die sah ganz anders aus. Im Kern stand die Wiederholung der Sendung "Die UFO-Story", was schon mal für sich eine gute Sache war. Aber wenn man in einer "Lexikon"-Sendung eine Stunde lang das Thema UFO abklären will, dann gehört dazu weit mehr als nur auf die Internetseite angekündigt wurde und in der Sendung selbst KEINE Behandlung fand. Der MDR hat hier eindeutig versagt. Mehr wollen als können. Schade! Nicht nur ich werde wohl enttäuscht zurückgeblieben sein, sondern selbst auch UFO-Enthuasisten, wenn sie den Text im I-Net dazu gelesen hatten. Hier wurde künstlich das zu erwartende Programm spannender gemacht, als es war. Nochmals: Schade. Auch das zusammengekrammte Material aus dem Archiv des mitteldeutschen Senders ist eigentlich nur Lückenfüllermaterial.

Der Einsteiger: Zwei Kontaktpersonen, die Resslers (sie eine "Geistheilerin", er ein "Hellseher"), machen ihre Shownummer in den neuen Bundesländern zur 'Hohen Zeit' des letzten UFO-Booms und erklärten im Frühjahr 1995, dass die Ausserirdischen hier landen würden. Von einem "UFO-Zentrum" war die Rede, dass die Welt ihre Augen ins Dorf der beiden Kontaktler richten würde. Auf so eine Idee kam damals

noch nicht einmal Herr Schmidt bei Sat1. Noch nicht einmal lustig dieser Beitrag aus heutiger Zeit. In Magdeburg ist Mario Grünwald als gelernter Werkzeugmacher seit zehn Jahren als UFOloge unterwegs (fürs TV sogar in MIB-Kluft), übrigens ehemals für MUFON-CES - inzwischen ist er auf der aktuellen Mitgliederliste nicht mehr vertreten.

Doch wie kam er zur "UFO-Forschung"? Für ihn ist dies "eines der letzten Abenteuer, die man noch so machen kann". Als auch in der Presse ausgewiesener Liebhaber von exotischen UFO-Phänomenen bekommt er solche freilich auch reihenweise gemeldet... Nun, an die Aliens glaubt der Mann nicht. Für ihn ist klar, dass die deutsche Luftwaffe "in den Vierziger Jahren mit so genannten Flugkreiseln experimentierte" (und dies sei sowieso Insiderwissen der "Fachkreise"). In den 50ern wurde die Technik dann in den USA perfektioniert (AVRO-Car, lachschlapp). Flugscheiben um die 30 Meter im Durchmesser seien derweilen bemannt von den Amis unterwegs, "dies erklären mir die Sichtungszeugen". In einem Fall berichtete ein Zeuge, habe sogar ein "UFO" Laserstrahlen über einem Dorf zu Boden geschossen und unser Forscher suchte dann mit einem Minen-Suchgerät auf dem Acker danach. Dies alleine wäre 10 Minuten Spassnummer bei Schmidt Wert!

Nach der Reportage "Die UFO-Story" ging es mit DEM deutschsprachigen "UFO-Forscher" weiter. Nee, nicht an wen Sie jetzt vielleicht denken mögen - es ist in Wirklichkeit Erich von Däniken (Schriftsteller und Utopist), der scheinbar nicht den medial-aufgezwungenen Stallgeruch von sich bekommt, obwohl er nicht

müde wird zu erklären "kein UFO-Mann" zu sein. Auch hier erklärt er niemals ein UFO gesehen zu haben. Sein Ding ist es dagegen, den Dreh aufzumachen, über den "Götterschock" die Verbindung zwischen den alten Göttersagen hin zum modernen UFO-Phänomen aufzumachen, weil die mythologischen Figuren sich dort wieder manifestieren.

Und man übertreibt beim Sender sogar und sagt, dass der Schweizer soetwas wie ein neuer 'Jules Verne' sei, ein Vordenker (was mir viel zu hochgegriffen ist). Als Beispiel für seine "ganz frech ehemals spekulierten und prognostizierten" Thesen sei der Flug zu den Sternen. Da zuckt man schnell als SF-Fan und Raumfahrt-Interessent zusammen, da es KEINESWEGS so ist, das EvD dies erstmals vorwegnahm, sondern er folgte damit wie jeder SF-Schreiber seit langer Zeit, vorgegebenen Pfaden. Hier ist gar nichts ORIGINELLES dran! Hybris dies von sich zu behaupten, nur um zu Gefallen. EvD in die Kamera: "Inzwischen kann man es machen und man weiß auch wie..." Nun, als die Sendung ausgestrahlt wurde, war man gerade mal einmal mehr von Planet zu Planet (Erde-Mars) unterwegs, aber nicht von Stern zu Stern - was wieder etwas ganz anderes ist. Und in Sachen intersolarem Raumflug weiß man eben zum Zeitpunkt der Sendung es eben nicht, wie man es wirklich machen kann. Auch wenn EvD eigentlich kein UFO-Experte ist, so erklärt er doch keck: "Sie sind wieder da, dafür gibt es inzwisch so überzeugende, handfeste Beweise, dass man sie gar nicht so kaltschnäuztig in die Kamera sagen darf." (???) Die UFO-Beweise seien

buchstäblich "erschlagend", "schockierend". Aha, aber "kaltschnäutzig" genug ist er, dies zu behaupten.

Und schon war man bei "UFO-Gegnern", die "einen einzigen Auftrag haben": "Widerlegen, was Autoren wie Däniken niedergeschrieben haben; denn sie sind sich sicher: es gibt auf der Erde keine Ausserirdischen..."

Dazu zählt in Berlin - Robert Habersack, 20 Jahre alt, GEP-Mitglied und seit geraumer Zeit auch auf der CENAP-Liste vertreten. Er stellt sich als "Bekämpfer" der UFO-Gläubigen vor ! Er liest die Pro-UFO-Literatur deswegen, weil wie beim Militär, man nur den Feind bekämpfen kann, wenn man ihn kennt. Irgendwie musste die Redaktion dann den Dreh hin zu den Kornkreisen finden. Dazu spielte man einen HR3-Beitrag vom 1. April über einen hessischen "Kornkreisforscher" (Rolf Köcher) hilferufend ein - und scheiterte, auch wenn es sich im ersten Moment 'gut' für das inzwischen auf esoterische Versatzstücke programmierte Gehirn des Normbürgers anhörte was der Mann sagte. Die Kornkreise entständen durch geistige Energie. Aus aller Ohnmacht heraus griff der Sender dann auf die Leute des Astrophysikalischen Instituts an der Universität Jena zurück, um Planetenjäger vorzustellen.

Ist zwar nett, aber geht am Thema auch meilenweit vorbei. Schließlich rundete sich der Beitrag mit Oma Ilse Schmitz aus Bottrop, die via Kassettenrekorder den Besuch aus dem Weltall und dessen Botschaften als fremde Stimmen mitschneidet. Irgendwie kam sie auf dem Weg beim Versuch mit ihren verstorbenen Ehemann Kontakt im Jenseits

aufzunehmen, dabei auf Ausserirdische. Die Nachrichten aus dem Jenseits sind genauso gut wie die aus dem Überirdischen der UFOs - nämlich nicht zu verstehen. Ist genauso wie beim "sprechenden Vogel". Ansonsten hält sich die Klavierlehrerin für ganz normal und bodenständig, wie alle jene die so verrückte Geschichten ausgeben.

GfK-Quote: 80 Tsd Zuschauer, 7,5 % Marktanteil.

Und schon bald erreichte mich eine irritierende Email von einem UFO-Fan ("Archy") unter der Betreffzeile "Beweise von nichts!", der mich offenkundig mit Habersack in einen Topf warf, weil ich für ihn das Sinnbild des üblen UFO-Gegners bin, aber nicht merkte bei mir an der falschen Stelle zu sein: "Oh W. Walter, du bist so ein Intelligenzriese! Du willst beweisen, dass es keine UFOs gibt. Allerdings kann man NICHT beweisen, dass es etwas NICHT gibt! Denn wenn nichts da ist, kann man keinen Beweis führen. - Verstanden? Wahrscheinlich nicht. Du bist so blöd. Hör doch auf mit deinem unwissenschaftlichen Gestammel!" Eigentlich begriff ich wirklich nicht, um was es dem "Archy" ging und von was er es konkret hat, dies teilte ich ihm auch mit um klarer und deutlicher zu werden, auch mit dem Vorwort sich gesittet in der Kommunikation zu verhalten. War aber wie meistens sinnlos. Und Vernünftiges und Rationales kam wie immer nicht als Antwort, sondern nur ein Wischiwaschi, was da pseudointellektuell daherkommt: "Ich bin ein ganz neutraler Zuschauer dieser Szene und will mich nur informieren - gibt es etwas oder gibt es nichts. Sicher sind da einige Scharlatane, einige sind überzeugt und manche glauben, was sie sagen.

Und - vielleicht gibt es doch sowas wie UFOs oder Aliens. Dies wird sich alles zeigen. Aber zum Beweis: Du kennst bestimmt diesen komischen Film mit den 'Raketenwürmer', kein Mensch wird je beweisen können, dass es diese sog. Raketenwürmer nicht gibt, da sie ja nicht existent sind. Es könnte eigentlich nur bewiesen werden, dass es sie gibt, wenn sie existent wären!?! Comprende !?! Dasselbe ist es mit Nessie: Man könnte nur beweisen, dass es Nessie gibt. Ist Nessie nicht existent, kann ich man dies nicht beweisen! FAZIT: MAN KANN NUR ETWAS BEWEISEN WAS ES GIBT - und nicht - wie du beweisen willst, dass es etwas nicht gibt (wissenschaftlicher Lehrsatz). Wie sagte schon Voltaire: 'Dummheit zu lernen ist die schwerste aller Lektionen.'"

Ich stellte diese merkwürdigen Mails im CENAP-Forum vor und Jörg Böhme antwortete darauf: "Vielleicht sollte dem 'ganz neutralen Zuschauer der Szene' (ablach) mal klar gemacht werden, dass niemand 'beweisen' will, das UFOs nicht existieren. Sondern das, bei näherer Betrachtung, kein einziger UFO-Fall zwingend darauf schließen lässt, das irgendwelche Ausserirdischen unsere Erde besucht haben. So einfach ist das. 'Je öfter eine Dummheit wiederholt wird, desto mehr bekommt sie den Anschein der Klugheit.' (Auch von Voltaire)."

UFOs im US-Fernsehen

Roswell Anniversary: CNN und Larry King Live

Am Mittwoch, den 2. Juli 2003, konnte man zwischen 3 und 4 h bei CNN International wieder einmal eine Larry King Live-Talkshow sehen, die in Amerika selbst zur besten Sendezeit am Abend lief. Thema "Existieren UFOs" wirklich? Man beschäftigte sich hier mit dem vor 56 Jahren geschehenen Roswell-Zwischenfall und feierte den angeblich "in ein paar Tagen anstehenden Jahrestag" hiervon.
Angekündigt wurde die Sendung auf der Videotextseite 208 mit der Behauptung, dass der Startalker Larry King mit "noch lebenden Augenzeugen der UFO-Sichtung, mit der alles begann" reden werde. Dies war alles recht falsch und zudem recht schwammig gehalten. Allein schon Roswell mit "wie alles begann" gleichzusetzen, um die Frage zu stellen ob es UFOs gibt ist seltsam, aber mag darauf zurückzuführen sein, dass die Amerikaner Roswell inzwischen nicht nur zu ihrer Pop- sondern auch zu ihrer Massenkultur zählen. Eingetrichtert bekommen sie diese schiefe Sicht eindeutig durch das TV mehrheitlich. Dies ist einfach Geschichts-Verfremdung. Und diese spilete sich in dieser Sendung sogar noch hoch. Mit der Untertassen-Sichtung mit der alles begann kann nur die Ken Arnold-Sichtung aufgerufen werden, nicht Roswell. Zu Roswell und dem worum es in der Szene diesbezüglich geht, gibt es keine

Untertassen-Sichtung. Oder man macht die Augen zu und bringt bewusst alles durcheinander, wie es gerne auch in der UFOlogie getan wird.

Historisch korrekt ist: DAS Roswell-"Objekt" ist keines; der Farmhelfer Mac Brazel fand um den 14.Juni 1947 herum "einen Haufen Müll" auf dem Feld in der Wüste und nachdem er von den Untertassen hörte lieferte er es erst am 4. Juli-Wochenende 1947 beim Sheriff-Büro ab, zusammengerollt unterm Arm - weil er im Radio davon hörte, das es einen Geldprämie für den materiellen Nachweis von »Fliegenden Untertassen« gab.

Dies ist jetzt keine "CENAP-typische" Gegen-UFO-Behauptung wie es sich uninformierte UFOlogen gerne und mit Vorliebe zusammenspinnen, sondern so stand es damals original in der Ortszeitung Roswell Daily News als Hauptquelle, die gerne und grundsätzlich in ihren DETAIL-Darstellungen zur Seite gewischt wird! Hier war zudem deutlich die Rede, was Brazel als "Untertassen-Material" gefunden hatte: eine große Quantität folienähnlichen Materials, zusammengehalten von Klebeband und stabilisiert durch Balsaholzstöckchen. Auch dies wird gerne in der Berichterstattung weggelassen, weil dadurch sich so oder so KEINERLEI Raumschiff-Konstruktionsmaterial nach einem Absturz sich ableiten lässt und sofort die ganze Geschichte nach Banalitäten riecht. Von Maschinenteilen oder gar "Körpern" war damals nie die Rede! Dies kann nicht oft genug in Erinnerung gerufen werden, auch wenn es den Freunden des Fantastischen nicht gefällt.

Als ich mir die Video-Aufzeichnung der Sendung dann anschaute, zuckte ich schon zusammen - kein sachkundiger Skeptiker war vertreten und ausgerechnet der längst überführte Lügner Glenn Dennis kann die Sendung mit seinen Darstellungen über die Bestellung der USAF "von kleinen Kindersärgen" aufmachen, was schon von Anfang an die Blickrichtung aufmacht.

Scheinbar können die Amerikaner schon gar nicht anderes in dieser Story denken. Dann geht es über zu Ex-PIO Walter Haut und CNN zeigt auch die Meldung der Roswell Daily News, naja nur deren Schlagzeile über den "Untertassen-Fund". King frägt den Mann ob ER selbst die Untertasse und "Aliens" sah, was dieser deutlich verneinte, er gab nur eine Meldung von seinem Vorgesetzten weiter. King fragte auch nach, ob damals der Fund einer »Fliegenden Untertasse« aus dem Weltall damals auf dem Roswell Air Field ein großes Gesprächsthema war. Auch hier verneinte Haut dies.

Seltsam genug wenn man das Leben kennt und weiß das schon aus Langeweile heraus das letzte Gerücht über das Sex-Verhältnis zwischen Offizier X mit Krankenschwester Y ein Dauerthema wird. Haut gab auch zu das General Ramey ihn bald darauf informierte, wie man sich geirrte habe und das fragliche Objekt nur die Überbleibsel von einem Wetterballon sind. Dennis wurde von King gefragt, ob die USAF schließlich die "kleinen Kindersärge" tatsächlich bestellte - was er aber verneinen musste. Was damals wirklich los war, will er nun nicht mehr wissen und von der Krankenschwester-Story die er verbreitete fällt kein

Wort. Neu hinzugeschaltet wurde Nancy Johnson, deren Vater angeblich damals die Sicherheit bei der Säuberungs-Aktion auf dem Trümmerfeld überwachte. Doch sie selbst erinnert sich nur recht schwach daran, was ihr Vater damals deswegen erzählte und was sie "weiß" hat sie hauptsächlich von ihrer inzwischen verstorbenen älteren Schwester. Deswegen glaubt sie heutzutage, dass da "wohl irgendetwas passierte". Aha.

Gast der Show ist auch Jesse Marcell jr, der sich zum x-fach wiederholten Male daran erinnert, was ihm sein Vater damals als kleiner Bub zeigte. Für ihn war es damals aufregend - aber es wirkte alles wie "Plastik". Und dass dies alles "aussergewöhnlich" war, wurde ihm auch erst "später "bewusst. Der "respektierte" UFO-Forscher Don Schmitt taucht nun auf und wird zur Rettung der Ehre als ehemaliger "Co-Director" des Hynek Center for UFO Studies vorgestellt, obwohl er längst in der Szene wegen seinen Lügen als "verbrannt" gilt. Auf King einfache Fragen gibt er komplizierte und ausweichende Antworten, was auch die Teilnehmer bei Project 1947 auf deren E-Mail-Liste aufregte - genauso wie King selbst (außerdem hat Schmitt wieder gelogen und behauptete, dass die Blaubuch-Unterlagen auswiesen, dass die meisten UFO-Sichtungen 1947 rund um Roswell Air Feld geschehen sein sollen [von seiner ufologisch-angelesenen Falschdarstellung wonach im Sommer 1952 "ganze Formationen von Fliegenden Untertassen über dem Weißen Haus" erschienen und von Abfangjägern verjagt wurden mal ganz zu schweigen]!) und man schnell erkannte, dass der Typ nur ein

Schwätzer ist. Dazu muss man wissen, dass dieser Roswell-"Experte" der Fachmann beim Sci-Fi Channel war, als man dort ein paar Monate vorher die Roswellgeschichte nochmals aufgriff. Und diese Sci Fi-Sendung war offenkundig auch die Ausgangsbasis für die Larry King-Show alleinig! Schmitt hat es so von dem "extremen Level von Druck auf die Zeugen durch die Regierung", was ihn so beeindruckte, ausserdem könnten die Test-Dummys der USAF bei ihres Tests keineswegs mit den berichteten "Aliens" übereinstimmen.

Er hat ein zunächst "mächtiges" Argument auf seiner Seite: Erst meldete die USAF eine Fliegende Untertasse und Stunden später soll es nur noch ein "Wetterballon" gewesen sein. Dies hört sich tatsächlich nach einer Vertuschung an, aber wer die praktische Wirklichkeit des UFO-Phänomens kennt, weiß dass diese vorschnellen Schüße einer voreiligen Sensationsmeldung aus der Hüfte gang und gäbe sind und hinterher die UFO-Aufregungen sich meistens recht banal wie im hier behandelten Fall ausweisen - und natürlich ziemlich viele dumm dastehen. Dies ist ein Faktor, den man einfach in Sachen UFOs eingestehen und erkennen muss. Jeder Praktiker im Feld weiß dies, andere die dies leugnen oder nicht glauben können sind schlichtweg Träumer. Und von denen gibt es in der Szene mehr als genug...

Dr. William Doleman kam dann zum Zuge, der im September 2002 für den Sci-Fi Channel eine archäologische Untersuchung in der Gegend "an einer der drei Crash-Stellen" von Roswell auf Ratschlag von Don Schmitt im geo-technischen Sinn durchführte. Er gestand zu die Zeugenaussagen

nicht bewerten zu können, aber sicher zu sein, dass damals "irgendetwas" geschah. Das Beste was er zu sagen hatte, war die Ausführung, dass allein der wissenschaftliche Weg zur Suche nach Beweisen angemeßen ist, um hier etwas herauszufinden. Und das man vielleicht "einige chemische Komponenten" von aussergewöhnlicher Zusammensetzung dort im Boden gefunden habe. Kurzum: ein kleines Stückchen Glas. Er selbst gestand zu, dass dies "kein großer Beweis" ist und nur die Augenzeugenaussagen und anekdotische "Beweise" wirklich zurückblieben.

Gähn und King war auch mit einem "Hmmm" gelangweilt (der Gesichtsausdruck bewies dies), zudem war er eindeuitg nicht vital bei der Sache und machte nur seinen Job. Irgendwie zusammengestückelt kam dann Frau Leslie Kean von der neuen "Coalition for Freedom of Information" (CFI) zu Worte, die als Journalistin den Fall des "PA´s Roswell" von 1965, den Kecksburg-Crash, untersucht. Sie gibt jedoch zu nicht zu wissen, um was es sich damals wirklich gehandelt hat und ob die Zeugen hierzu die Wahrheit sagen. Sie will nur betonen, dass die Menschen das "Recht auf Information" haben und aufklären will, warum man den Menschen damals nicht sagte, was da wirklich geschah. Dabei ist dies ganz unzweifelhaft, nur man will auch hier wegen einigen Geschichtenerzählern die Augen zudrücken und kosmische Fantasien hören. Die hier vorgetragene Einfälltigkeit ist geradezu erschreckend.

Julie Shuster, Tochter von Walter Haut, leitet heutzutage das International UFO Museum in Roswell - auch sie wird live zugeschaltet.

Auch für sie war damals, "nach all dem", "irgendetwas" 1947 geschehen. Nach wie vor besuchten 200.000 Leute pro Jahr das Museum. Die meisten davon kämen herbei, um dort nach Antworten zu suchen. Auch wieder so eine schöne PR-Aussage. King fragte die Frau ob sie jemals irgendeine offizielle Reaktion zur Existenz ihres UFO-Museums erhielt, was sie sofort verneinte - "wir können hier machen was wir wollen". Seltsam, wenn die US-Regierung eines der größten Geheimnisse bewahren will - und dann keinen Dreh fand bereits von Anfang an das Ding zu stoppen. Der Einmarsch im Irak war da weniger zimperlich.
Klar ist, dass die CNN-Sendung auf die Neubelebung des Themas Roswell beim Sci Fi-Channel zurückgeht - dort wo das UFO-Thema in diesem Jahr groß herauskommt, nachdem man dort die Serie "Taken" im Dezember 2002 startete.... Hier nochmals die chronologische Folge der vorausgehenden Ereignisse dazu:

UFO-Entführungs-TV-Serie von 20 Stunden Dauer startet im Dezember 2002

Bereits im Vorfeld ist von einer "historischen Fernsehserie" die Rede gewesen - es ging um die von Hollywood-Wunderkind Steven Spielberg für den "SciFi"-Channel (über Satellit zu empfangen) produzierte epische Geschichte um drei Familien, die über 50 Jahre hinweg auf drei Generationen von UFOs terrorisiert und von Außerirdischen entführt werden. Eingebaut werden viele Facetten der populären UFO-Folklore seit dem Zweiten Weltkrieg über den angeblichen Roswell-Crash bis zum

heutigen Tag. Dennoch, die Geschichte von "Taken" ist rein fiktiv. Um alles über die wahren Hintergründe von Roswell zu erfahren, sollten Sie die Dokumentation "50 Jahre Roswell: Ein UFO-Mythos stürzt ab" von Uli Thieme, Rollhofweg 1, 74523 Schwäbisch Hall, gelesen haben.
"Prepare to be Taken" (Seien Sie vorbereitet mitgenommen zu werden) - so lautet der raffinierte Werbespruch für die TV-Serie. Ähnlich geschickt aufgemotzt wie zu Spielbergs Blockbuster-Film "Unheimliche Begegnung der drittenArt" von 1977, wo das Motto "Wir sind nicht allein..." Verwendung fand. Mal sehen, welcher TV-Sender hierzulande sich diese Serie nicht entgehen lässt und 2003 uns anbietet.

Neue amerikanische UFO-Umfrage, finanziert vom SCI FI Channel

72 % der Amerikaner glauben, dass die US-Regierung nicht alles über UFO-Aktivitäten sagt und 68 % der Amerikaner glauben, dass die US-Regierung mehr über außerirdisches Leben weiß als sie zugesteht. Am 15.Oktober 2002 veröffentlichte ausgerechnet der SCI FI Channel (ein TV-Dienst der Universal-Studios, der 1992 an den Start ging und sich in seinem TV-Angebot via Kabel und Satellit auf klassische Science Fiction-Filme, SF-TV-Serien, Fantasy und Horror beschränkt) eine von ihm in Auftrag gegebene Umfrage zur spannenden Verschwörungsthemafrage, ob die US-Regierung Fakten über UFO-Aktivitäten und ausserirdisches Leben zurück hält. Die Umfrage geschah im Vorfeld des Starts von Steven Spielbergs entwickelter

20-stündiger TV-Serie TAKEN, die dann im Dezember beim genannten Sender ausgestrahlt wurde. Die Umfrage wurde vom Umfrage-Institut RoperASW durchgeführt, welches sich auf Welt-Markt-Forschung spezialisierte. Befragt wurden 1021 Erwachsene mittels Telefoninterview vom 23.bis 25.August 2002.

Die Fehlermarke liegt bei diesem Umfragesatz in etwa bei +/- 3 %. Das Ergebnis weist aus, das 72 % der befragten Amerikaner glaubt, dass die US-Regierung der Öffentlichkeit nicht alles erzählt, was sie über UFO-Aktivitäten weiß und 68 % der Befragten glauben auch, dass ihre Regierung mehr über außerirdisches Leben weiß, als sie zugibt. Naturgemäß sind jüngere Men schen davon weitaus überzeugter als ältere Menschen, die schon in ihrer persönlichen Historie das Kommen und Gehen auf diesen beiden Spannungsfeldern (UFOs & E.T.) beobachten und bewerten konnten. Laut der RoperASW-Umfrage glauben 80 % der 18-24-Jährigen, 75 % der 25-34 Jährigen und 73 % der 35-49 Jährigen, dass die US-Regierung Informationen über UFOs zurückhält. Gleichsam sagten 60 % der Befragten, dass die US-Regierung keine Informationen über UFO-Sichtungen zurückhalten sollte und auch nichts über potentielle Begegnungen mit ausserirdischem Leben (58 %).

Soweit dies. Nach dem aufregenden medialen "Roswell"- und "Area 51"-Jahrzehnt insbesondere in den USA wundert mich dieses aktuelle Umfrageergebnis (von interessierter Seite aus) keineswegs. Unter der Aura der Mystery-Serie "Akte X" ("The X-Files") ist eine neue Generation herangewachsen, die gerade auch auf dem amerikanischen

Markt bestens mit den neuen "urbanen Legenden" bedient wird und von vielen Seiten her mit wenig-faktenorientierten Sensationen kommerziell bedient wird. Dadurch entstanden völlig verzerrte und falsche Vorstellungen, die nicht nur die Pop-Kultur erreichte. Und auch über das Internet wird meistens nur Unfug der träumerischen Art verbreitet. Will man hiernach gehen ist die Welt zu einer "Science Fiction-Zone" geworden. Dies bringt bei der jüngeren Generation auch unrealistische Erwartungen auf, um die Welt mit "Akte X"-Augen zu sehen. Doch die "X-Files" sind selbst nur Hollywood-Fantasien basierend auf Schlagzeilen der Klatschpresse, dies wird allzu schnell vergessen.

Faktenlage, die offenbar die Öffentlichkeit nicht richtig erreicht, weil sie nicht richtig durch die Medien rübergebracht wurde: Die US-Regierung hat 130.000 Seiten ihres UFO-Nachforschungsprojektes Blaubuch (1948 bis 1969) Anfang der 70er Jahre im National Archives aufliegen. Seither ist sie aus dem UFO-Thema ausgestiegen und öffentliche Meldungen betreffs UFO-Sichtungen werden an die privaten UFO-Forschungsorganisationen weitergegeben. Auch Sicherheitsbehörden wie FBI, CIA und NSA haben längst ihre über Jahrzehnte versiegelten Akten betreffs UFOs offengelegt. Entsprechende Links sind im Link-Bereich der CENAP-Kern-URL unter *http://www.alien.de/cenap* aufzufinden. Daher sieht die Wirklichkeit einmal mehr anders aus, als viele Amerikaner glauben - und dies obwohl sie glauben in der freiesten Demokratie aller zu leben.

Leben sie auch, nur sie müssen wohl lernen auch mal ihre kommerzielle Medienwelt neu zu überdenken und nicht alles zu glauben, was dort feilgeboten wird.

Ehemaliger Chief of Staff im Weißen Haus zu Clinton's Präsidentschaft will mehr über UFOs wissen

John Podesta, ehemaliger White House Chief of Staff unter Präsident Clinton (von Oktober 1998 bis Januar 2001, heute ist er Lehrer an der Georgetown University und Umweltaktivist), ist ein neuer politischer Mitspieler im UFO-Poker. Sein aktuelles Bestreben ist der Zugang zu nach wie vor geheimen Regierungs-Akten in Sachen UFOs, ganz bestimmter UFOs sogar. Podesta ist Mitbegründer einer neuen Bürgerrechts-Bewegung namens "Coalition for Freedom of Information" (CFI) mit einem breiten Themengebiet. Bestimmte unidentifizierte Luftraum-Phänomene gehören auch dazu - doch die Mehrheit der dort anstehenden Themen hat mit UFOs nichts zu tun. Soweit die ersten Gerüchte, die in der zweiten Oktober-Woche umherschwirrten. Am 22.Oktober 02 berichtete dann sogar der große US-Nachrichtensender über die neue Entwicklung: "Clinton aide slams Pentagon's UFO secrecy" hieß es hier in einem Beitrag von Richard Stenger. Hier wird extra klar gemacht, dass die neue Aktivität eines US-Politikers mit der Begründung der Lobbygruppe CFI nichts mit den ufologischen Alien-Vorstellungen zu tun hat, sondern man nur ganz bestimmte

Vorfälle näher untersuchen wolle. Als Beispiel wurde hier der Kecksburg-Zwischenfall in Pennsylvania vom 5. Dezember 1965 genannt, als an jenem späten Nachmittag ein gewaltiger Feuerball über den Himmel schoß und schließlich bei der genannten Stadt nierging. In Folge dessen rückte militärisches Personal an, welches das Gebiet absperrte und mit einem Niederflour-Lastwagen etwas abtransportiere, welches von einer Plane verhüllt wurde. In diesen Einsatz war das so genannte Projekt Moon Dust und die Operation Blue Fly verwickelt - über deren Aktivitäten das Pentagon Stillschweigen bewahrt. Und genau dies ist es was Podesta besonders interessiert: die Bergung von aufgefundenen Objekten unbekannter Herkunft, die vom Himmel stürzten. Mittels FOIA-Anfragen hatten früher schon UFO-Forscher versucht mehr über Moon Dust-Einsätze und Blue Fly-Operationen zu erfahren. Dies ist nicht neu. Aufgrund nationaler Sicherheitsbedingungen hält man gerne Informationen bedeckt, die diesen Themenbereich betreffen.

Als Portal in die Welt wählte nun Mr. Podesta mit seiner Coalition for Freedom of Information ausgerechnet den Sci-Fi-Channel in der Hoffnung (mehr kann dies aber auch nicht sein), den "wissenschaftlichen Kicherfaktor im Land in Sachen UFOs zu reduzieren". Ich denke aber, dass die Partnerschaft mit z.B. einer Zeitschrift wie Nature sicherlich der Sache dienlicher wäre als ein SF-Filmsender, der offenkundig die Sache aufgriff um die Spielberg-Miniserie "Taken" weiter zu promoten die im Dezember 2002 startet und spektakuläre Schlagzeilen sucht, um in aller

Mund zu kommen und Quote zu machen. Der Sci-Fi-Channel sponsert so am 8. November 2002 an der George Washington University in Washington ein Symposium "zur Untersuchung des Potenzials interstellarer Reise und dem Beweis für unidentifizierte Luftraum-Phänomene" mit (natürlich) Leuten wie den UFO-Gläubigen Richard Henry, Peter Sturrock und John Callahan aus der Greer´schen CSETI-Truppen-Bewegung des "Disclosure Project". (Das Ganze erinnert auch irgendwie an die UN-"internationale Petition" die UFOlogen Anfang des Jahres starteten (und die mangels ufologischem Gemeinde-Interesse scheiterte).

Tatsächlich wurde Greer Ende Frühjahr/Anfang Sommer 2002 bereits von einer PR-Firma kontaktiert, die den Auftrag hat, "Taken" irgendwie groß herauszubringen und hierfür eine Rampe suchte! "Disclosure" sollte dafür herhalten und man schmierte Greer Honig ums Maul, indem man ihm die Kooperation schmackhaft machte und ihm die Chance bot endlich in die Mainstream-Medien mit seinem Thema zu kommen, wenn er sich an Spielberg´s TV-Projekt ankopple. Man würde eine große Geldsumme springen lassen, um die PR-Maschine für "Disclosure" zum laufen zu bringen, wenn "Taken" davon nur profitiert! Dass nenn ich Hollywood und Kommerz pur. Doch Greer und die PR-Firma konnten sich nicht einigen, weil Greer offenbar nicht akzeptierte, dass die TV-Serie im Mittelpunkt stehen sollte und nicht sein eigenes Projekt, welches nur als Themen-Rahmen zu dienen gehabt hätte - frei nach dem Motto: Aufhänger gesucht um ein offenbar doch unsicheres und teures

TV-Projekt in Zeiten des Niedergangs des UFO-Themas über die Hürden zu bringen, weil man diesen wichtigen Faktor zu spät erkannte und nun davonschwimmende Felle mittel hochputschen eines Themas retten will. (So Greer am 24. Oktober 02 auf der eMailliste von UFO Updates - Toronto.)

Darüber hinaus ist das angebliche "Geheimnis von Kecksburg" längst schon keines mehr, wie wir schon im CENAP REPORT Nr. 171 berichteten. Das geborgene Objekt war ein russischer Satelliten-Reentry. Die Bergung ausländischer Raumflugkörper ist die Aufgabe von Projekt Moon Dust und der Operation Blue Fly. Mehr hierzu Mitte November im CENAP REPORT. Ich will natürlich nicht annehmen, dass der Herr Podesta den CENAP REPORT liest und als UFO-Forscher bereits in der Vergangenheit unterwegs war, aber dennoch, wenn er sich auch mal in Amerika besser zu seinem neuen Thema umgeschaut hätte, wüsste er längst, dass die ganze Nummer die er da betreiben will "kalter Kaffee" ist. Daher mein "evergreen"-Ratschlag: Erst informieren, dann blöcken. Dumm dabei ist, dass wenn man informiert ist, keinen Grund zum Blöcken mehr hat.

CFI ist im I-Net erfassbar unter *http://www.freedomofinfo.org*

News zum George Washington University-Symposium

Der Sci Fi-Channel versucht alles um im Vorfeld der TV-Miniserie "Taken" von Steven Spielberg Aufmerksamkeit zu erregen. Dazu wurde an der ruhmreichen George Washington Universität in Washington, D.C.



am 8. November 2002 sogar ein Symposium namens "Interstellar Travel and Unidentified Aerial Phenomena: Science Fiction or Science Fact?" gesponsert. Der amerikanische UFO-Forschungsveteran Richard Hall besuchte die Veranstaltung und berichtete hierzu: "Die Zuschauerzahl war spärlich und nur eine Handvoll Reporter erschienen hierzu, immerhin war auch die 'Washington Post' vertreten. So stelle ich mir die Frage: 'Was ist, wenn ein Baum im Wald umfällt und niemand bekommt es mit?'"

Sci Fi-Channel sponserte neue Roswell-Untersuchung

Auf der Suche nach einem Medien-Thema für die Spielberg-TV-Serie "Taken" soll sogar eine archäologische Untersuchung der angeblichen UFO-Crash-Stelle in Neu Mexiko durchgeführt werden. "The Roswell Crash: Startling New Evidence" hieß eine "bahnbrechende wissenschaftliche Untersuchung" einer zweistündigen TV-Dokumentation, die der Sci Fi-Kanal am 22. November 2002 in der Moderation von Bryant Gumbel (Nachrichtenansager bei der CBS`s The Early Morning Show und bei NBC´s Today Show) ausstrahlte.

Regie führte hierbei Melissa Jo Peltier von der Firma MPH Entertainment; ausführender Produzent war James Romanovich von Platinium Media, Inc. Freilich ist die Dokumentation im direkten Umfeld der neuen Sci Fi-Serie "Taken" von Steven Spielberg angesetzt, die Anfang Dezember auf dem Satellitenkanal lief und eine Art Familiengeschichte darstellt, die mit dem Roswell-Crash beginnt und bei den modernen UFO-Entführungen endet.

Natürlich war die Sendung ein Versuch, das UFO-Phänomen mal wieder der "Beachtung durch Wissenschaft, Kongress und Medien" zuzuführen. Ausgesuchte Archäologen sollten nun die vorgebliche Absturzstelle eines UFOs im Jahre 1947 bei Roswell nochmals untersuchen und mit modernen forensischen Methoden ein Ergebnis erzielen. Entweder das ein außerirdisches Raumschiff hier abstürzte - oder eben nicht. Hier zeigte sich auch, dass der "Heilige Gral" der amerikanischen UFOlogie

einfach nicht beerdigt werden kann, so mächtig ist das popkulturelle Thema verankert in der amerikanischen Gesellschaft. Der Roswell-Zwischenfall hat die öffentliche Vorstellungskraft seit Jahren für sich in Besitz genommen. Nun wurde einmal mehr versprochen, mit dieser Sendung eine "definitive Antwort" zu finden. Dabei ist die Antwort längst bekannt - das abgestürzte und zerborstene Objekt war ein damals streng-geheimer Großballon, der ursprünglich für die Wetterforschung diente und für militärische Fernerkundungszwecke (Spionage) genutzt wurde. Derartige Stratosphärenballons sind heute noch im Einsatz - für rein wissenschaftliche Zwecke. Und sie rufen immer wieder UFO-Alarm hervor. Stichwort: MOGUL. Dies weiß längst alle Welt, nur einige UFO-Fanatiker wollen dies nicht akzeptieren, weil ihnen damit ein mentales "Spielzeug" weggenommen wird.

Die archäologische Untersuchung für den Sci Fi-Kanal und wer dahintersteht

Dr. Bill Doleman stand bei Sci Fi-Channel am 30.Oktober 02 zum Internet-Schwatz (Chat) für eine Stunde bereit. Aus dem Protokoll ergeben sich einige Hintergründe, auch das in dieser Schwatzstunde nur 5 Interessenten teilnahmen - was auch ausweist, "wie interessant das Thema noch ist".;) Dr. Doleman gehört der Universität von Neu Mexiko als Kontrakt-Archäologe auf dem Gebiet des Resourcen-Managment an. Seine Spezialität sind Umwelt-Analysen sowie Geoarchäologie. Er wurde

bereits im Sommer 1999 vom Sci Fi-Sender zwecks diesem Projekt angesprochen, als gerade für Spielbergs TV-Serie "Taken" alles auf Hochtouren anlief. Die Roswell-Untersuchung selbst wurde von sechs ehrenamtlichen Mitarbeitern (alle sehr von UFOs begeistert) durchgeführt.

Da es offenbar aber Differenzen über die exakte Crash-Stelle gibt, ging man nach der speziellen Roswell-Literatur aus dem Jahr 1994 um die Stelle festzumachen. Natürlich gestand der Doleman ein, kein Roswell-Experte sowie kein UFOloge zu sein und sich da auf verschiedene Leute (UFOlogen) verlassen zu müssen, wenn um um die "Initial Impact Side" (IIS) geht, wo der Raumkreuzer (!) zuerst aufschlug und dann an der "Final Crash Side" (FCS) mit den außerirdischen Körpern liegen blieb. Hiernach liegen dazwischen 15 bis 25 Meilen, wo also die Untertasse übers Land schliderte. Durchblicken ließ der Mann jedoch auch, dass es heutzutage längst keinerlei Impakt-Spuren an Ort mehr gibt und man auch keine Spuren vom UFO an der Oberfläche auffand. Mittels der Technik der elektromagnetischen Konduktvitität und einem Metall-Ortungssystem suchte man also nach im Boden vergrabenen Material, hierzu nahm man als Basis Luftaufnahmen des Gebiets aus den Jahren 1946 und 1954.

Zusammengefasst aus:

http://www.scifi.com/transcripts/2002/bdoleman10.30.html

There's no business like show business, like no business I know...

Es lief zur besten Fernsehzeit die Sci Fi-Channel-Sendung "The Roswell Crash: Starling New Evidence". Doch der Fernsehkritiker John Levesque vom "Seattle Post-Intelligencer" ist von dem ausgegebenen Pressematerial und der dazugehörigen Videokassette enttäuscht. Zuviel wurde versprochen, zu wenig wurde gehalten. Das Roswell-Thema ist einfach übermüdet und ausgelaugt. Was man der Dokumentation auch anmerkt. Sie ist nämlich erschreckend schlecht ausgefallen und Zeitverschwendung.

Levesque nannte sie schlichtweg "eine Schande" und zehn Minuten sinnvollen Inhalts hat man hier künstlich auf zwei Stunden Spiellänge gestreckt. Mit echtem Journalismus hat die "Dokumentation" wenig am Hut und man verkauft das ganze wie früher auf dem Jahrmarkt Zaubertrank. Alles was hier an "Neuem" versprochen wurde ist längst bekannt und unendlich oft schon über die US-TV-Schirme geflimmert.

Und die "große Überraschung" aufgrund einer archäologischen Untersuchung ist schlichtweg jene - dass es keine gibt. Vielversprechend dagegen eine Behauptung von Moderator Bryant Gumbel vor laufender Kamera, wonach angeblich "Teile und Artefakte des Roswell-Crashs sich in beuteln verpackt in einem Tressor der Roswell Wells Fargo Bank" befinden und man nun nur noch darauf warten müsse, bis man dieses Material zur Laboruntersuchung freigibt. Thats it. Von journalistischer Untersuchung und Recherche an diesem Punkt kein weiteres Wort,

geschweige denn Handeln - Moderator Gumbel ist eindeutig unterfordert mit seinem Job und muss nur sein Gesicht in die Kamera halten, damit der Schau nach die Sendung wenigstens "seriös" wirkt. Dabei würde es doch hier gerade für den investigativen Journalismus interessant werden! Es ist offenbar schwierig für einen Fernsehsender mit dem Begriff "Fiction" im Sendernamen mit "Fakten" umzugehen... Es gilt nur zu hoffen, dass die Spielberg-Serie "Taken" wenigstens mit der "Fiction" zurechtkommt und Spielberg zu seiner alten Form wie mit dem Blockbuster-Film "Unheimliche Begegnung der dritten Art" findet. Als TV-Zuschauer kann man schon zufrieden sein, wenn "Taken" halbwegs an "Dark Skies" anschließen kann. Schuster bleib bei Deinen Leisten.

Amerika: UFO-Familienserie "Taken" nimmt einen gefangen und reißt mit

Nun lief die 20-stündige TV-Minierie "Taken" in Amerika ("Steven Spielberg Presents Taken" ist der offizielle Voll-Titel der Serie). Aufgeteilt in jeweils 10 Episoden wurde Tag für Tag eine zweistündige Folge gezeigt, sodass binnen zwei Wochen die ganze Show über die Bühne gegangen war. Wie bekannt ist Steven Spielberg ihr ausführender Produzent (übrigens ist derzeiten in den Videotheken die HBO-TV-Serie "Band of Brothers: Wir waren wie Brüder" verfügbar, die ebenfalls von Steven Spielberg und Tom Hanks koproduziert wurde und im Stile von "Der Soldat James Ryan" den Zweiten Weltkrieg dramatisch und

teilweise blutig-brutal aufarbeitet [Hanks hatte vor einigen Jahren für HBO bereits die Serie "From the Earth to the Moon" produziert und machte aus den Mondlandungen eine spannende TV-Serie, die bei uns nur auf PREMIERE lief und unverständlicher Weise nie das "Free TV" oder die Videotheken erreichte]).

Die UFO-Serie vom Sci Fi Channel 'beobachtet' die Entwicklung von drei Familien über vier Generationen im Zeitraum von 60 Jahren hinweg und schildert ihren "ufologischen Leidensweg" seit dem Zweiten Weltkrieg bis zum heutigen Tag. Zwischen Foo Fighters*, UFO-Crash von Roswell bis hin zu den modernen UFO-Entführungen wird alles aufgearbeitet, was die UFO-Mythologie hergibt. Das Drehbuch für die ganze Serie stammt von Leslie Bohem, dem Spielberg das Projekt anvertraute während Spielberg selbst nur das Projekt als solches überwachte und für Geldgeber sorgte (die Serie kostete knapp $ 40 Millionen). "Taken" ist übrigens die längste TV-Miniserie bisher. Autor Bohem (der auch die Drehbücher für die Kinofilme "Daylight" mit Sylvester Stallone und das Vulkan-Drama "Dante´s Peak" verantwortete und bisher mit SF nichts am Hut hatte) selbst sagt zur seiner Geschichte: "Wenn man sagen würde, dass das alles wahr sei, was ich zeige, dann wäre dies schon erschreckend. Und wenn dies alles nicht wahr sein sollte, ist es noch unglaublicher." Wollen wir also sehen, was die UFO-SF-Familiengeschichte wirklich bringen wird.

Die Premieren-Episode wurde unter der Regie von Tobe Hooper gedreht, der auch für den Film "Poltergeist" verantwortlich war. Er hatte für das Casting insgesamt 300 Schauspieler vor die Kamera geholt und nur wenige blieben übrig, die glaubwürdig genug erscheinen, um die Serie zu tragen. Für ihn war die ganze Sache ein Risiko der besonderen Art. "Ich weiß nicht ob die Sache ankommen wird, es war wie wenn man sich einen Fallschirm schnappt und aus dem Flugzeug springt. Wenn er sich öffnet, dann klappt´s, wenn nicht..."

Die ganze Produktion setzte von Anfang an für ihre neue Serie auf Qualität, sodass auch Freunde von optischen Spezial-Effekten auf ihre Kosten kommen werden und "Taken" eher wie ein ganz großer Spielfilm daherkommt (ähnlich wie "Band of Brothers"!) und nicht so sehr die Schwächen von TV-Produktionen mit sich bringt. Ein besonderer Gag ist die Anpassung des visuellen Stils der Serie an jede Zeitepoche in der die Serie jeweils spielt, sodass der Zuschauer den Eindruck bekommt, diese Folgen wären in eben auch jener Ära jeweils gedreht worden.

Da auch die Schauspieler nach und nach durch immer neue Figuren ausgetauscht werden, wirkt dies auf eine besondere Art. Realismus war oberste Priorit für die charaktergetriebene Storylinie. Man wollte sich auch vom Grundton der "X-Files" im Stile von Chris Carter abheben. Sci Fi Channel nennt dies den "humanistischen Touch", dem man "Taken" verliehen habe. Auch soll die Düsterheit durch die "Regierungs-Verschwörung" wie bei Carter rausgenommen worden sein. In "Taken" ist die "Regierung" mit dem Thema überfordert und weiß

nicht so recht mit ihm umzugehen - die Betroffenen UFO-Experiencer "wissen" da mehr als die Oberen. So wie in der "Wirklichkeit" des UFO-Phänomens. Aber immer verbunden mit den Facetten des populären UFO-Mythos in den USA, aus dem sich der Drehbuchautor Bohem herb bediente um den Zuschauern schließlich auch etwas zu bieten. Schließlich ist die Serie "Taken" reines Entertainment und keine verhinderte UFO-Dokumentation.

Tom Shales von der "Washington Post" machte am Dienstag, den 3. Dezember 02, seine TV-Kritik so auf: "'Taken' is mammoth, imaginative and thrilling in more than one sense of the word. It´s certainly the most ambitious sci-fi epic ever produced for cable TV, or maybe any kind of TV..." Shales verglich die Qualität von "Taken" mit der ruhmreichen und heute schon legendären TV-Serie "Roots" (die wirklich etwas besonderes ist!). "Taken" soll hiernach ein faszinierendes und fantastisches Abenteuer sein, welches ein ganz besonderes Panorma des Amerika in der zweiten Hälfte des 20.Jahrhunderts zeichnet.

TAKEN ein großer Erfolg in den USA für den Sci Fi-Channel

Die Pilotfolge von TAKEN sorgte beim Sci Fi-Channel für einen Quotenrekord und man will um die 5 Millionen Zuseher erreicht haben. Vergessen wir nicht, dass dies ein Sparten-Kanal ist. Welche Quoten die laufende Serie aber hatte ist bisher nicht bekannt geworden. Die Sender-Verantwortlichen halten sich wohl aus gutem Grunde zurück.

Dennoch, TAKEN ist für den Kabelsender Sci Fi gut gelaufen. Über United Press International lief gerade die Meldung: "Spielberg 'Taken' By Mini Response". Auch er wirbt zunächst für die Serie, schließlich gilt es ja auch Auslandsrechte/Sendelizenzen zu verkaufen: "Die Quoten sind die Besten die der Sci Fi-Channel jemals hatte." Doch glaubt der Herr von "E.T." und "Close Encounters of the Thrid Kind" selbst an Außerirdische? Seine Antwort: "Ich glaube persönlich nicht, das irgendjemand mal von Aliens entführt wurde. Dies ist nur eine nette Mythologie, eine gute Sage." Und warum lief TAKEN 'so gut'? Nun, die Serie ist nicht geballt mit SFX-Szenen, sondern eine "Familienserie voller Dynamik und Trauma. Sie ist in Wirklichkeit ein Trauma-Drama."

Die amerikanische UFO-Alien-Roswell-TV-Serie TAKEN enttäuschte Werner Walter - hier seine Fernsehkritik

Vor einigee Zeit (10. Januar 03) erreichte mich von einem USA-Korrespondenten das vollständige Fernseh-"Ereignis" TAKEN des Sci Fi Channel. Zehn Videobänder machen ein schönes Paket aus. Meine Erwartungen waren groß, wenn schon Steven Spielberg die Finger im Spiel hat... Inzwischen haben ich mir die ersten 4 Folgen komplett angeschaut - und bin enttäuscht. Wenn Sie "Roswell: Der Film", die "Dark Skies"-Serie und einige der "UFO"-Folgen von "Akte X" gesehen haben, dann haben Sie auch TAKEN gesehen - mit einem Unterschied,

die vorgenannten UFO-Roswell-Alien-Fictionen sind teilweise um Längen besser gemacht!

TAKEN ist künstlich in die Länge gezogen, und ist eine Art amerikanische Familienserie. Was dem Puristen einen eiskalten Schauer den Rücken herunterlaufen lässt. Uninspiriert und wild zusammengestoppelt kommt die US-Serie daher. Das gewisse "Etwas" fehlt ihr einfach und auch wenn ein bunter Gemischtwarenladen aus ufologischen "Elementen" zusammengetragen dabei herauskam ist für mich die Serie noch nicht einmal "nett". Wild-wuchernd auch die Schlagwort-Elemente aus einer konfus-wilden amerikanischen UFOlogie-Szene zusammengeschustert.

Beispiele: Die Greys sind nicht grau, sondern grün und es gibt Gestaltenwandler; das Roswell-Raumschiff eine Giga-Maschine wie aus "ID4"; auf Groom Lake fliegen schon Mitte der 50er Jahre Tarnkappenbomber herum, die die Welt selbst heutzutage noch nicht kennt - und Groom Lake ist natürlich der Stützpunkt, wohein man das Roswell-Spaceship verfrachtete um seine Technologie kennenzulernen; gleichsam ist Groom Lake dieser Story nach auch das heimliche Hauptquartier des Pentagon-UFO-Projektes Blaubuch und dessen Chef ist schnell mit dem Ballermann zur Hand wenn ein UFO-Zeuge zuviel ausplaudert; der Blaubuch-Chefwissenschaftler (ehemals war dies der eher zahme Dr. Hynek) ist hier eine Mischung aus Bob Lazar und Dr. Mengele der furchtbare Nazi-Arzt (und es gibt sogar eine Alien-Autopsie); Projekt SIGN (Vorläufer von Blue Book) wurde wegen

den angeblichen Maisfelder-Piktogrammen so benannt; ein Menschen-Alien-Hybridwesen besitzt monströse Geisteskräfte (Supermutant) etc pp.

Und ein Special Effects-Feuerwerk ist die Familienserie erst recht nicht, abgesehen von einer wahrhaft geilen Anfangssequenz die auch einem James Bond-Film her als Intro fast schon Konkurrenz machen könnte - während eines Luftkampfs 1944 zwischen alliierten Bombern und deutschen Abfangjägern tauchen Foo Fighters auf und helfen den US-Bombern in ihrem Kampf gegen Nazi-Deutschland, retten sogar eine angeschossene Bomber-Crew vor dem Absturz.

Ansonsten ist dies fast alles müder US-Familienserien-Einheitsbrei. Man hätte dies alles ganz gut auf die Hälfte zusammenstauchen können und die Familiengeschichten rauslassen, dann wärs vielleicht wirklich was geworden. Was mir aber deutlich wurde: Das Thema ist ausgelutscht - jetzt sogar für die fiktive TV-Umsetzung, aber dies haben wir ja schon bei "Akte X" gesehen. Warum also dieser Aufguss? Wer als Fernseh- und Filmkenner dieses speziellen Genres schon viel gesehen hat, dem wird nichts wirklich Neues geboten - und der UFO-Historiker braucht einen doppelten Illobrand um das Ertragen zu können. Die europäische Fernseh-Großproduktion NAPOLEON, die in diesen Tagen beim ZDF lief ist dabei um Längen besser und wirklich interessant gemacht. TAKEN, kann abtreten.

Science Fiction ist nicht Science Fact

Star Trek´s tolle Ideen auf dem Prüfstand der Realität

"Aber die Gesetze der Physik kann ich nicht ändern, Captain!"
(Scotty zu Kirk, unzählige Male)

von Reiner Wisser, Zweibrücken

Die Science Fiction ist eine beliebte Quelle um uns den Glauben zu bringen "Nichts ist unmöglich". Doch selbst für Toyota ist dies nur eine schöne Werbeaussage, die dort ihre Grenzen hat, wo die Physik ihre Grenzen hat. Der gute Autofahrer weiß das genauso wie ein Michael Schumacher auch. Die beliebte SF-Serie 'Star Trek' bietet uns viele tolle Ideen, die deshalb so potentiell möglich klingen, weil die Autoren sich realen physikalischen Theorien bedienen. Man vergisst jedoch allzu schnell dabei, das dort wo die naturgegebenen physikalischen Grenzen einsetzen, die gedanklichen Freiheiten des Autors gerade erst beginnen.

Wir dürfen deshalb nie vergessen welchen Gegebenheiten unser Universum gehorcht. Dabei stellt sich nicht die Frage warum es sich so verhält, sondern höchstens wie es sich verhält. Energie ist Energie, und sogar in Millionen von Jahren, wenn wir sehr viel mehr über die Physik gelernt haben als heute, werden die Energieanforderungen für eine Reise

quer durch die Galaxis dieselben sein; und die Energie, die benötigt wird, um die Gravitation nach unserem Willen zu verbiegen, scheint größer zu sein als alle in der Galaxis vorhandene Energie. Das ist auch der Grund warum die meisten Wissenschaftler es so unwahrscheinlich finden, dass die Erde von Außerirdischen besucht worden ist, insbesondere von Außerirdischen mit einer hinreichend hoch entwickelten Zivilisation und Technologie. Und was sollen´sie bisher hier gemacht haben, Metallobjekte in Körper hinterlassen, gelegentliche Entführungen und abgedrehte Experimente - so ein Aufwand für so wenig Ergebnis. Was für den Freund der 'Ufologen' eine plausible Erklärung scheint ist für Physiker aber die am wenigsten plausible Erklärung - einfach, weil die irdischeren Erklärungen wesentlich geringere Anforderungen stellen als jene, die interstellare Reisende voraussetzen.

Man könnte auch annehmen, was nicht mal die Star Trek Autoren tun, es gelten nicht überall die physikalischen Gesetze im Universum und andere hätten eine Weg gefunden solch weite Strecken nach anderen Gesetzen zu überwinden, oder es wäre gelungen die Gravitationskräfte aufzuheben. Doch spätestens wenn sie unseren beobachtbaren Kosmos erreichen gelten die gleichen physikalischen Gesetze auch für sie. Star Trek´s geistiger Vater Gene Roddenberry hat den Warp-Antrieb erfunden um diese Gesetze geschickt zu umgehen. Diese Antriebsidee soll es einem erlauben von einem Punkt zum anderen schneller als mit Lichtgeschwindigkeit zu reisen. Doch das wirkliche Dilemma, neben der ungeheueren Energieanforderung, ist leider, dass man trotzdem nicht

früher ankommt als mit konventioneller Technik. Wie das? Stellen wir uns vor ein Raumschiff wolle mit Warp-Antrieb tausend Lichtjahre in einer Sekunde zurücklegen. Damit der Raum vor ihm kollabiert, muss dafür gesorgt werden, dass überall in diesem Raum die richtige Materieanordnung gegeben ist. Zu diesem Zweck müssen sie ein Signal den ganzen Weg durch diesen Raum schicken. Doch es dauert mindestens diese tausend Jahre bis das Signal das Raumgebiet durchquert hat. So könnten sie zwar (im Prinzip) beliebig schnell reisen, wenn die Warpfront vor Ihnen erst einmal angefangen hat zu kollabieren, doch der Countdown zum Start würde tausend Jahre dauern.

Doch lassen wir die tollen Theorien der Science Fiction kurz hinter uns und betrachten den einfachen Fall eines Apfels vom Baum. Dieser Apfel fällt immer auf den Boden und nicht hinauf. Das war vor Hunderten von Jahren so, das ist heute so und das wird in weiteren tausenden von Jahren so sein. Die Physik entwickelt sich nicht in revolutionären Sprüngen, die das bisherige Wissen wegwischt, sondern in einer stetigen Evolution, die auf dem gesammelten Wissen aufbaut. Newtons Gesetze werden in Millionen von Jahren noch ebenso gelten wie heute, ganz gleich, welche neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse die Zukunft bringt. Wenn auf der Erde eine Apfel vom Baum fällt wird er immer nach unten fallen, auch wenn ein solcher Apfel nicht Newton auf den Kopf gefallen wäre und er deshalb nicht die Gravitationsgesetze entwickelt hätte. Eine weitere fabelhafte Idee aus dem Star Trek-Universum war und ist das Beamen. Warum soll es nicht eines Tages möglich sein stellt sich die Frage? Heute

haben sich sogar Wissenschaftler Gedanken darüber gemacht, ob das je eines Tage zu realisieren sei. Nun, scheinbar vielversprechend war ein Schweizer Experiment gewesen, das uns hoffen lies es wäre bald soweit. Doch wer auch dabei wagt nicht nur den populistischen und vordergründigen Schein zu beachten, sondern auch hier hinter die Kulissen schaute erkannte schnell, das es um das Übertragen von holografischen Informationen via Laserstrahl ging.

Doch viele hatten schon so eine Vorstellung von der Zukunft à la Star Trek bald auf Erden, doch leider ist es auch hier wieder die Realität die unsere Fantasie bremsen muss, denn es ist in Wahrheit genauso als würde man sich Hoffnung machen, mit einem Faxgerät das Originaldokument in Echtzeit durch die Telefonleitung zum Empfänger zu senden.

Hier wissen wir aus eigener Anschauung dass das so nicht geschied. Jedem der aber auch nur ansatzweise versuchen wollte einen Menschen von A nach B zu beamen müsste es gelingen dessen etwa 1028 Atome (eine Zahl mit 28 Nullen) in weniger als einer Sekunde mit der Hitze von mehr als eine Million mal höheren Temperatur des Sonnenkerns zu verdampfen, mit einem Teleskop das größer ist als die Erde abzustrahlen und dabei die Datenmenge zu übermitteln die bei 10 GB-Festplatten eine Kette von 10.000 Lichtjahren bildet (selbst die Enterprise bräuchte theoretisch mit Warp 9 ganze 5 Jahre diese Strecke abzufliegen). Diese Maschine benötigt zudem mehr Energie als die gesamte Menschheit je produziert hat und ganz nebenbei müsste man noch die Gesetze der Quantenmechanik umgehen, sodass es eine schöne und nur in der

SF-Fernsehserie billige Lösung war ein Erkundungstrupp nicht mit einer Landefähre auszusetzen.

Wenn schon nicht sich ernsthaft Hoffnungen machen können einmal mit Überlicht zu reisen oder in Sekunden von einem Ort zum anderen zu beamen, dann doch wenigsten ein Holodeck mit greifbaren und fühlbaren Hologrammen könnte man sich wünschen. Wünschen ja, realisieren so nie, denn Hologramme werden durchaus animierbar sein können in einiger Zukunft, doch sie werden auch weiterhin keine Substanz haben. Es heißt also weiter den Datenhandschuh anziehen und die 3D-Brille aufsetzen oder abends im Bett das Licht ausmachen um zu träumen. Scheinbar sieht es so aus, als ob wir uns gar keine Hoffnungen machen können Star Trek-Technik einsetzen zu können. Nur fast, denn den persönlichen Kommunikator, unser allseits geliebtes Handy, gibt es ja schon. Nur dürfen Sie wirklich deswegen nicht glauben dass ihre Telefonrechnung eines Tages die Sternenflotte bezahlt! Warum gelang uns diese Vision? Ganz einfach, weil wir uns die physikalischen Gesetze zunutze gemacht haben und sie nicht versuchten träumerisch zu umgehen. Das Wünschenswerte zugunsten des tatsächliche Geschehenden verwerfen - das ist die Herausforderung des aufgeschlossenen Menschen heute und in Zukunft. Darum bleibt immer zu trennen zwischen Science und Fiction.

"Das größte Geschenk, das die Wissenschaft der Menschheit vermacht hat, ist meiner Meinung nach das Wissen, dass - ob es uns gefällt oder nicht - das Universum wirklich so ist, wie es ist. Manchmal ist es

rätselhaft manchmal banal. Darum sind die wirklich Aufgeschlossenen, nicht jene, die sich unkritisch ein Universum zusammenbasteln, das ihren eigenen Lieblingstheorien und Wünschen entspricht." (Lawrence M. Krauss, Professor für Physik und Astronomie an der Chase Western University, Cleveland, Ohio)

Quellen: - »Die Physik von Star Trek« (1995), - »Die Physik hinter Star Trek« (1997); (beide von Lawrence M. Krauss; erschienen im Heyne-Verlag).

NACHRICHTEN AUS DER WISSENSCHAFT

MIT UNERWARTETEN METEORITEN IST IMMER ZU RECHNEN

Am 27. Juni 2003 meldete die NASA, dass der interplanetare 'Leerraum' um unseren Himmelskörper von zahlreichen Staubwolken umgeben ist, von denen einige bisher noch nicht bekannt und registriert sind. Darauf kam man nachdem 1967 bereits die Sonde Mariner 4 auf dem Weg durch das Sonnensystem hin zum Mars eine unerwartete Erfahrung machte - und in eine Wolke von Weltraumstaub raste, die man nicht kannte. Etwa 45 Minuten lang wurde die Sonde einem Meteoriten-Schauer ausgesetzt (registriert mit einem Mikrometeoriten-Dektor), der sogar intensiver war als der der Leoniden. Die Sonde wurde beschädigt und verlor zeitweise ihre Orientierung im Raum. Doch die NASA bekam das unerwartete Problem schließlich in den Griff und Mariner 4 erreichte zwei Jahre später den Nachbarplaneten. Da hatte man viel Glück gehabt. Seither wurde man aufmerksam und erkannte inzwischen, dass der Flug durchs All offenkundig einige unerwartete Überraschungen der unangenehmen Art mit sich bringt. Diese Staubwolken im Kosmos gehen auf Kometen zurück, welche Material in ihrem Schweif freisetzten. Einige werden wohl auch durch Asteroiden-Kollisionen zustande gekommen sein. Wir alle kennen die Meteor-Schauer der Perseiden und der Leoniden, aber offensichtlich gibt es weitere Wolken von interplanetaren Staubteilchen, die bis zu uns durchkommen - und zu unerwartet hellen

Feuerball-Erscheinungen führen. Gleich wird es dazu einen aktuellen Vorfall geben. Die NASA macht sich inzwischen heftige Sorgen um diesen Umstand, weil damit die kosmische Gefahr wächst - Raumschiffe können jederzeit mit solchen frei im Raum vagabundierenden kosmischen Teilchen konfrontiert werden. Hunderte Millionen Kilometer weit von der Erde weg. Der Verlust einiger "geheimnisvoll" verschwundenen Planetensonden wird wohl auf diesen Staubkörnchen--Beschuss zurückgehen. So wurde auch am 27.Juni 1998 ein heftiger Meteoriten-Schlag über der Erde verzeichnet, der nicht mit den bekannten Meteoriten-Strömen zu verbinden war wie man inzwischen weiß, obwohl man zunächst diese Beobachtungen mit den Juni-Bootiden in Verbindung brachte. Die NASA schaute nach und konnte sogar für die Jahre 1916, 1921 und 1927 ungewöhnliche Meteoriten-Aktivitäten feststellen, die offenkundig nichts mit den Regulären zu tun haben. Der Süddeutschland-Feuerball vom 6.April 2002 dürfte da in Erinnerung kommen. Nachfolgend vielleicht ein aktuelles Beispiel aus Griechenland dazu...

Quelle:*http://science.nasa.gov/headlines/y2003/27jun_junebootids.htm?list486092*



Fremdes Objekt am griechischen Himmel sorgt für Aufregung.

Athen (dpa, 4. Juli 2003) - Ein unbekanntes feuriges Objekt am Himmel hat in der Nacht zum Freitag in zahlreichen Regionen Griechenlands für Aufregung gesorgt. Wie die halbamtliche griechische Nachrichtenagentur ANA berichtete, tauchte das fremde Objekt am Donnerstagabend auf. Hunderte Menschen riefen bei den Behörden an, um das Phänomen zu melden. Augenzeugen zufolge sah das Objekt wie eine große Leuchtkugel aus, vorne rot mit einer langen hellblauen Schleife. Der Direktor des Athener Planetariums, Dionysios Simopoulos meinte, es handelte sich möglicherweise um den Fall eines kleinen Meteoriten oder eines Teiles eines alten Satelliten. Dies sei kein Grund zur Beunruhigung.

Hiernach versuchte ich weitere Informationen einzuholen. Über die europäische UFO-Forscher-Emailliste bekam ich so von dem finnischen UFO-Untersucher Marko Repo alsbald weitere Quellen genannt. So die Macedonian Press Agency, die berichtete, dass das hier behandelte Phänomen nicht nur im Nordwesten Griechenlands als Festland sowie der griechischen Inselwelt des Ionisches Meeres ausgemacht worden war, sondern auch über Albanien gesehen wurde. Überall im Sichtungsgebiet

sprach man mit einen "großen unidentifizierten Objekt". Doch nicht nur dies, sondern es gab auch Leute in der Gegend von Zagorochoria (Präfektur Ioanninia, Griechenland), die die Feuerwehr anriefen um zu berichteten, dass da ein "flammendes Objekt zwischen den Dörfern Doliani und Kastanonas landete" (!).

Doch die ausrückende Feuerwehr konnte weit und breit davon nichts feststellen. Die afrikanische Nachrichtenagentur IAfrica berichtete unter der Headline "Greek firefighters alerted over 'fireball'" ebenso dazu. Hier wurde darauf verwiesen, dass da ein guter Teil der Zeugen im gesamten Sichtungsgebiet glaubten, dass die Erscheinung "niedrig am Himmel" erschien. Dazu trugen Leute wie Sotitis Spyridakis aus Zagori bei, der der Bürgermeister der genannten Kleinstadt ist und das Phänomen selbst beobachten konnte. Er beschrieb das "UFO" als einen großen, leuchtenden Ball, der Stücke von sich wegschlug und in geringer Höhe über ihn zog und schließlich über dem Horizont verschwand. Gleichsam kamen ähnliche Meldungen aus anderen Örtlichkeiten, selbst aus einer Vorstadt von Athen, was allein schon darauf verweist, dass die Erscheinung NICHT niedrig flog, sondern sehr hoch. Durch einen brasilianischen Forscher bekam ich den Hinweis, dass da sogar ein AFP-Foto von dem Phänomen existiert. Bei Yahoo konnte ich dies alsbald herunterladen. Eine wahrhaft beeindruckte Erscheinung von einem kosmischen Besucher! *Quelle: http://story.news.yahoo.com/news?tmpl=story2&u=/030704/241/415uv.html&e=13&ncid=996*



UFO-Forscher-Tagung mit Seminarcharakter

Zum Abschluß dieses Internet-CRs 285 erinnere ich noch an das diesjährige Cröffelbacher UFO-Forum am Wochenende des 4.und 5. Oktober 2003, direkt nach dem 3. Oktober-Feiertag ideal angesetzt. Cröffelbach liegt nahe Schwäbisch Hall und ist in einem wunderbaren Tal beheimatet. Das "UFO-Forum" ist für alle ernsthafte UFO-Interessierte offen - und es gibt, wie immer bei den Sitzungen/Arbeitstagungn deutscher UFO-Phänomen-Erkunder, keinerlei Tagungsgebühren. Die Vortragenden reisen ebenso wie die Gäste auf eigene Kosten an und bekommen auch keinerlei Honorare - Idealismus ist dafür das in unserer kommerziell-ausgerichteten Zeit ein leider schon schier vergessener "altmodischer" Begriff. Deswegen sind jedoch die Beiträge selbst keineswegs "unqualifiziert" - ganz im Gegenteil, wie alle Besucher bisher es erstaunt zur Kenntnis nehmen mussten (auch wenn ihnen vielleicht die Inhalte ideologisch nicht immer

gefallen mögen, aber dies ist natürlich eine andere Sache und hat mit der Qualität nichts zu tun).

Der große Vorsitzende Roland Gehardt organisiert die Veranstaltung von Heilbronn aus und sorgte für ein breites Themenspektrum für dieses Forum, welches sich genauso an UFO-Interessierte, UFOlogen als auch UFO-Forscher wendet. Die ganze Geschichte rund um UFOs lebt vom und im Pro und Kontra, dies spiegelt sich bei all diesen Tagungen, weswegen im Anschluß an jeden Vortrag ausführliche Diskussionen mit dem jeweiligen Referenten in der Runde stattfinden und kein Teilnehmer "unbefriedigt" zurückbleiben muss.

Natürlich gibt es auch zwischendurch fortlaufend die Möglichkeit zu individuellen Gesprächen, sowie den Samstagabend an dem es Nebenbei auch wieder den traditionellen "UFO-Start" gibt, den freien Flug eines Miniaturheißluftballons, der immer wieder neue Besucher verblüfft und das rechte UFO-Feeling hergibt. Darüber etwas zu lesen ist eine Sache, doch dieses Objekt selbst in der Dunkelheit zu sehen ist etwas ganz anderes und ist ein "Augenöffner".

Hier das vorläufige Programm:

Samstag, den 4.Oktober 03:

Gemeinsames Mittagsessen.

1) Tagungsbeginn 14 h mit Eröffnungsrede und Begrüssung durch Veranstaltungskoordinator Roland Gehardt.

2) 14:15 h: UFOs unter dem Halbmond (Ferhat Talayhan). "UFO-Sichtungen, UFO-Organisationen und UFO-Vorstellungswelten in der Türkei."

3) 15:15 h: Der Mann, der aus der Zukunft kommt I (Rudolf Henke). "Wie ein deutscher Erfolgsautor einen Menschheitstraum erfüllt... - über die unglaublichen Geschichten des Johannes von Buttlar"

Nachmittagskaffeepause

4) 16:30 h: Der Mann, der aus der Zukunft kommt II (Rudolf Henke)

5) 17:30 h: Das digitale UFO (Norbert Eßer). "Wie bewertet man digitale Fotografien?"

Gegen 18:30 h gemeinsames Abendessen

Gegen 20:30 h UFO-Start live, Miniaturheißluftballon-Start und -Flug

6) 21 h: "Kornkreise - Rätsel in mystischer Landschaft" (Harald Hoos & Florian Brunner). "Multimediapräsentation zu den nicht ganz geheimen Mysterien des Spuks im Kornfeld und über die realen Geheimnisse einer modernen Glaubensgemeinde..."

(Danach, wenn überhaupt Material vorhanden, bunter Videoabend - oder die Möglichkeit zu einer Art "open end"-Forumsdiskussion nach dem Motto "Fragen, die ich schon immer stellen wollte"?)

Sonntag, den 5.Oktober:

7) 9:30 h: Der UFO-Detektiv: X-Faktor UFO-Zeuge (Jochen Ickinger). "Methodik der Zeugenbefragung aus kriminalistischer und komunikativer Sicht ."
8) 10:30 h: Die Neuen Medien (Sebastian Krull). "UFOs und Aliens im Internet. Wie wird das UFO-Thema auf der Schaubühne des Netz der Netze behandelt und aufgearbeitet. Die elektronische Welt der UFO-Fans..."
9) 11:15 h: Giganten am Himmel (Hansjürgen Köhler). "Was steckt hinter den Schlachtschiffgroßen UFO-Erscheinungen am Firmament?""
10) gegen 12 h: UFO-Forschung! UFO-Forschung? Brainstorming aller Referenten und Teilnehmer zum Thema "Was soll, was nutzt, was kann eine private UFO-Phänomen-Forschung?". Schlußwort des Veranstalters.
13 h: Gemeinsames Mittagsessen und Ausklang.
Die Tagung findet auch dieses Jahr im bewährten Hotel Goldener Ochsen in 74594 Cröffelbach, Hauptstr.4, statt. Für die Teilnehmer der Tagung wird ein Zimmerkontigent bereitgehalten.
Formlose Anmeldung zur Tagung bitte an Roland Gehardt unter eMail RGehardt@aol.com oder Telefon 07131/256314 zwischen 20 und 21 h -

alle weiteren Infos zur Tagung auf http://www.alien.de unter "Kurs Erde". Tagungsprogramm etc als pdf-Datei beim Veranstalter bestellbar.